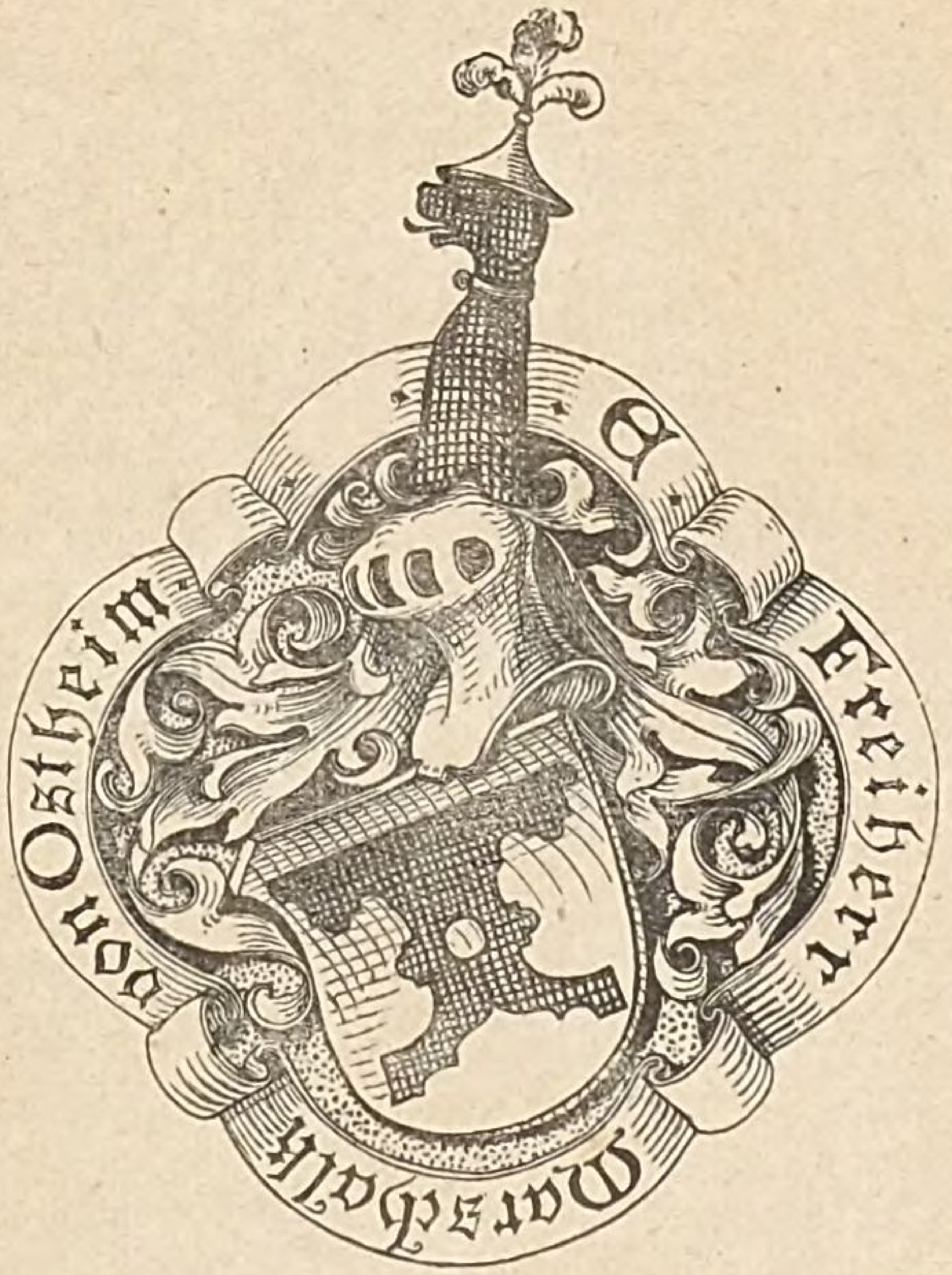


M. v. O.
Gen.
q. 119.

Hist. fam. q. 291

ANTIQUITATES
KERSTLINGERODANÆ,
Oder
Alte Kerſtlingerödiſche
Denckwürdigkeiten/

Worinnen
Der Herren von Kerſtlingeroda Uhrſprung/
Wachsthum und Abgang/
Des von Ihnen inne gehabten
Gerichts-Garthen/
Und erbaueten Hauſes Rittmarshauſſen
Beſchaffenheit/ und merckwürdige Begebenheiten/
Wie daſſelbe von Ihnen auff die
Von Hopffgarten/ Feuerſchützen/ Hammerſtein/ Ußlar/
und die Reichs-Frey-Herrliche Familie derer
Von Schlitz/ genannt von Görtz/
transferiret worden;
Ingleichen der alten Berg-Schlöſſer
Niedeck/ Gleichen/
Und anderer benachbarten Oerter hiſtoriſche Nachrichten aus dem Letznero, verſchiedenen geſchriebenen/ und gedruckten Chronicken/ und denen im Rittmarshäuſiſchen Archiv befindlichen authentiquen Uhrkunden abgefaſſet ſind.

Mit Cenſur, und Approbation Sr. Hochwürden Herrn Henrici Philippi Gudenii S.S. Theol. D. Königl. Groß-Brittanniſchen und Chur-Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Conſiſtorial-Rahts/ und General-Superintendenten des Fürſtenthums Göttingen zum Druck übergeben

Von Johann Wilhelm Heiſen/ Paſtore zu Biſchhauſen auff der Garte.

Franckfurth und Leipzig/ zu finden bey Matthias Groot, Anno 1724.

Dem
Hoch-Wohlgebohrnen Reichs-
Frey-Herrn/
HERRN
Friedr. Wilhelm
Frey-Herrn von Schlitz/
Genannt
von Görtz/
Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Britta-
nien und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und
Lüneburg Geheimden-Rath/ und Cammer-
Præſidenten.
Erb-Herrn auff Schlitz/ und Rittmars-
hauſſen ꝛc.
Meinem Gnädigen Herren/

Und Dero Frau Gemahlin/
Der
Hoch-Wohlgebohrnen Reichs-
Frey-Frauen/
FRAUEN
Anna Dorothea
Frey-Frauen von Schlitz/
Genannt
von Görtz/
Gebohrne
von Harthauſen/
Meiner Gnädigen Frauen!

A.

B.

A

übergiebet
Mit gebührendem Reſpect
dieſe
ANTIQUITATES KERSTLINGERO-
DANAS,
Oder
Alte Kerſtlingerödiſche Denckwürdigkeiten

von dem von GOtt ihnen ohnlängſt verliehenen uhr-alten Gericht Garten/ mit beygefügten hertzlichen Wunſche/ daß der allerhöchſte GOtt/ der Ihnen dies Land nuhmero zu eigen gegeben/ bey langer erfreulicher Poſſeſſion, und Nutzung deſſelben Sie beyderſeits erhalten/ dero ſpäten Nachkommen immerdar beybehalten/ und Sie zum Segen ſetzen wolle immer/ und ewiglich!

Dero Excellence, und Gnaden

Biſchhauſſen auff der Garte
den 21ten Xbris 1723.

unabläſſiger/ und demüthiger
Vorbitter bey GOtt

Johann Wilhelm Heiſe/
Paſtor zu Biſchhauſſen.

Vor-

Vorrede.

ES hat die unumſchränckte Macht/ und Weisheit des groſſen Schöpffers die Menſchen ſo weit unterſchieden/ daß er nicht alleine einem jeden ein beſonders/ und von andern unterſchieden Geſichte/ Statur, Temperament, und Neigung/ oder Genium mitgetheilet/ ſondern auch die Zeiten/ und Geſchlechte ſelbſt durch unterſchiedene generale Neigungen unterſchieden; dahero kommts/ daß/ was die Väter geliebet/ den Kindern mißfält/ was für hundert Jahren Mode geweſen/ jetzo altväterſch/ und altfränckſch/ auch die Fata Scientiarum, daß dieſe/ und jene Wiſſenſchafft/ und Studium, mehr zu einer/ als zu andern Zeiten ſind Excoliret worden.

Dieſen nach erhellet nun/ daß zu jetzigen Zeiten die Hiſtorie im Oberhauſe ſtehe/ und ein Genius-Hiſtoricus, auff gut Platoniſch zu reden/ die Welt regiere ſo hefftig/ daß er nicht nur einen/ als zum Exempel ehemahls den Dionem Caſſium ſeine Hiſtorie zu beſchreiben auffgemuntert/ ſondern faſt einen jeden anſtrenge/ die ihm bekannte/ und Andern noch unbekannte Antiquitæten mit groſſer Mühe/ und Arbeit hervor zu ſuchen/ und der curieuſen Welt zu nicht geringen Nutzen mitzutheilen.

Ich

Ich geſtehe gar gerne/ daß ich von ſolchen Genio auch einigermaſſen eingenommen/ doch kaum ſo weit/ daß allerley Antiquitäten mit ſonderbarer Luſt/ und Vergnügen geleſen/ auch diejenigen/ ſo in meinen Vaterlande gefunden/ mit Fleiß geſuchet/ notiret/ und zu meiner Privat-Ergetzung in ein Büchlein vorlängſt zuſammen getragen/ doch niemahls des Willens/ ſolche öffentlich ans Licht zu ſtellen/ ſondern vor mich/ und meine Nachkommen insgeheim zu behalten/ fürchtende/ es möchte von hohen Meiſtern/ und Geiſtern der Ort zu geringe/ und die Art zu ſchreiben/ oder der Entwurff zu ſchlecht/ und einfältig geachtet werden. Da aber Sn. Excellence der Königl. Groß-Brittanniſche/ und Chur-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgl. Herr Geheimde Rath/ und Cammer-Präſidente Freyherr von Schlitz/ genannt von Göertz das hieſige Gericht Garten käufflich an ſich gebracht/ und öffters nach den Urſprung/ Erbauung/ ehemahligen Herren/ und Einhabern deſſelben/ wie auch Kirchen- und Pfarr-Stifftungen/ und Veränderungen gefraget/ habe Deroſelben aus meinen geringen Collectaneis nach meinem wenigen Vermögen Bericht darvon gegeben/ welches denn Sn. Excellence mehr zu unterſuchen/ und den Nachkommen zur Nachricht drucken zu laſſen mir gnädigſt befohlen haben.

So habe denn mich endlich unterwunden dieſes kleine/ und geringe Werckgen zum Druck zu befordern/ nicht aus Begierde mich unter die groſſen Antiquarios dadurch zu ſtellen/ ſondern auff Befehl eines ſo hohen Patroni, auch zu vergnügen die Curioſität der Nachkommen hieſiges Ortes/ weil doch wohl nach mir ſolches niemand ſo leicht ins Werck ſtellen können würde/ weil viel in demſelben

beſtehet aus alten Inſcriptionen, und Documenten, ſo noch vorhanden/ und aus den Gräbern auch hervor gezogen/ nuhmehro aber verfallen/ und durch nöthig vorzunehmende Reparation abgängig werden/ auch Sn. Excellence vorhochgedacht aus dem Rittmarshäuſiſchen Archiv, und von andern Orten her darzu allerhand nöthige Subſidia beſorget haben.

Es möchte zwar das Argument dieſer Arbeit im erſten Anblick ſchlecht ſcheinen/ es möchten ungleich geſinnete Gemüther ſprechen: was von einen geringen Dorffe/ und kleinen Gerichte für Meer-Wunder/ und Antiquitäten könten hervor geſuchet werden? Nun geſtehe gar gerne/ daß groſſe/ und alte Städte/ Volckreiche Nationen/ mächtige Fürſtenthümer/ und Königreiche eher in conſideration kommen/ aber ſo ſiehet die unerſätliche Begierde zu wiſſen/ welche dem Menſchen von Natur eingepflantzet/ nicht nur auff Königreiche/ und groſſe Städte/ ſondern auch auff Topographias kleiner Gerichte/ und Dörffer/ ſo hält auch offtmahls ein groſſer Monarche/ und Käyſer mehr von einen kleinen Land-Guthe/ und öden Inſul/ als von ſeiner Reſidence, und groſſen Stadt Rom/ (†) ſo werden in der Geographie nicht nur Königliche/ und Biſchöffliche Städte/ ſondern auch geringe Höfe/ und Dörffer wegen merckwürdiger Begebenheiten in conſideration gezogen/ ſo kan aus einer kleinen Bauren-Hütte offte ein groſſer Mann hervor kommen/ weßwegen die davon auffgeſetzte Nachrichten nicht allemahl ſchlechter Dinges mögen verworffen werden.

Zu

(†) v. g. Die Inſul Capreæ, wohin ſich der Käyſer Auguſtus begeben. Sueton. in vita ejus Cap. 98. Ingleichen Tiberius, Tacitus Lib. IV. Annal, Cap. 67. Capreas ſe in inſulam abdidit &c.

Zudem/ ſo kan die genealogiſche Auffzeichnung der Edlen Gerichts-Herren/ welche das meiſte in dieſen Antiquitäten ausmachet/ nicht ſo unnöthig und uneben geachtet werden/ ob ſchon einige Familien derſelben ausgeſtorben ſind; GOtt ſelbſt läſt in ſeinen heiligen Worte auffzeichnen die Namen/ und Geſchlecht-Regiſter/ nicht nur der Iſraelitiſchen Fürſten/ und Väter/ zur Diſtinction, und Conſervation der Geſchlechter/ und Stämme/ und um die davon dependirende Succeſſion in die Güther/ und Ehren-Aembter beyzubehalten/ auch die Genealogie, und gewiſſen Urſprung ſeines Sohnes aus eben dem Fleiſch/ und Blut/ damit wir angethan/ zu zeigen/ ſondern auch der Fürſten/ und Herren/ wie es im Hebräiſchen lautet/ Iſmael/ und Edoms/ weil ſie/ auch Abrahams Samen/ und um den Urſprung/ Wachsthum/ und Fortgang des Regiments unter ihnen der Nachwelt kund zu machen. Wird mir demnach niemand verüblen/ wenn ich die edlen Herren dieſes Ortes von Anfang auffgezeichnet; ſie ſind ja auch Abrahams Saame/ ſie ſind an Macht/ und Ehren/ wo nicht gröſſer/ doch gleich jenen geweſen/ an Gottesfurcht aber/ und Eiffer im wahren Glauben viel höher denn jene/ ſie haben uns Gottes-Häuſer/ und Schulen gebauet/ wohlgethan am Hauſe des HErren/ und deſſen Dienern/ Ihr Gedächtnüß müſſe nimmer auffhören/ Ihr Name werde nimmer vergeſſen/ GOtt ſetze Sie zum Segen immer/ und ewiglich!

Endlich/ wenn die Hiſtorien/ und Antiquitäten insgemein bey denen redlichen Gemüthern ungemeinen Nutzen ſchaffen/ ein Licht dem Verſtande/ einen Nachdruck im Willen/ und ein Modell GOtt/ und Menſchen wohlgefälliger Verrichtungen geben/ ſo

 wird

wird auch dieſe geringe Arbeit das ihrige thun / ſie wird ein Licht ſeyn / dabey man ſehen kan / wie es um dieſe rauhe Gebürge / und Büſche vor Alters ausgeſehen / ſie wird ein Zeugnüß ſeyn von einer ſonderbahren Providence Gottes / wie er dieſe ehemahlige Wüſten / und Hütten Kedar zu ſeinen Hütten geheiliget / und darinne Wohnung gemacht / ſie wird zeigen einen Chriſt-Adlichen Tugend-Spiegel der ſehr abnehmenden Nach-Welt / darinnen zu ſehen / was vor Standhafftigkeit des Glaubens / Liebe Göttliches Worts / und deſſen treuer Diener / was für Freygebigkeit zu milden Stifftungen in ehemahligen Zeiten dieſe Herren unter ihren Harniſchen geheget haben.

Wolle derowegen der hochgeneigte Leſer die Stellung dieſer Schrift im beſten vermercken / und mit denjenigen / was man in dieſer Materie finden können / geneigt vorlieb nehmen ; Solten aber ein und andere Irthümer in der Benennung der Zeit / Oerter / Perſonen / und dergleichen darin vorkommen / ſo verhoffe ich bey Verſtändigen um ſo viel eher gütige Verzeihung zu erlangen / als ihnen bewuſt iſt / daß dergleichen Fehler auch von den Gelehrteſten / und berühmteſten Hiſtoricis begangen worden / und noch täglich begangen werde. Weilen auch einige Druck-Fehler bey meiner Abweſenheit eingeſchlichen / wolle der hochgeneigte Leſer ſolche nicht übel auslegen / ſondern zu corrigiren belieben ; der ich denſelben Göttlichen Gnaden-Schutze empfehle / und mir gewogen zu verbleiben dienſtlich bitte.

INDEX

INDEX CAPITUM.

Das Erſte Capitel.

Von derer von Kerſtlingeroda Urſprung und Gütern Pag. 1

Das II. Capitel.

Von Heiſen den I. dieſes Nahmens/ und deſſen Nachkommen/ bis auff Diedrich den I. 14

Das III. Capitel.

Von Diedrich von Kerſtlingeroda dem I. und deſſen Nachkommen/ bis auff Heiſen den Wunderlichen 20

Das IV. Capitel.

Von Heiſen von Kerſtlingeroda dem XI. ſonſt genannt dem Wunderlichen 30

Das V. Capitel.

Von Otten von Kerſtlingeroda des Nahmens dem VI. 44

Das VI. Capitel.

Von Heiſo Otten von Kerſtlingeroda 52

Das VII. Capitel.

Von Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda dem Aeltern 59

Das VIII. Capitel.

Von Heiſo Ottens von Kerſtlingeroda Nachkommen 77

Das IX. Capitel.

Von Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda nachgelaſſener Wittwen/ und übrigen Land-Erben 88

Das X. Capitel.

Von dem Hoff-Marſchal Feuerſchützen/ und dem von Hammerſtein 209

Das XI. Capitel.

Von den Herren von Ußlar 221

Das XII. Capitel.

Von den jetzigen Gerichts-Herrn der Garte 263

Das XIII. Capitel.

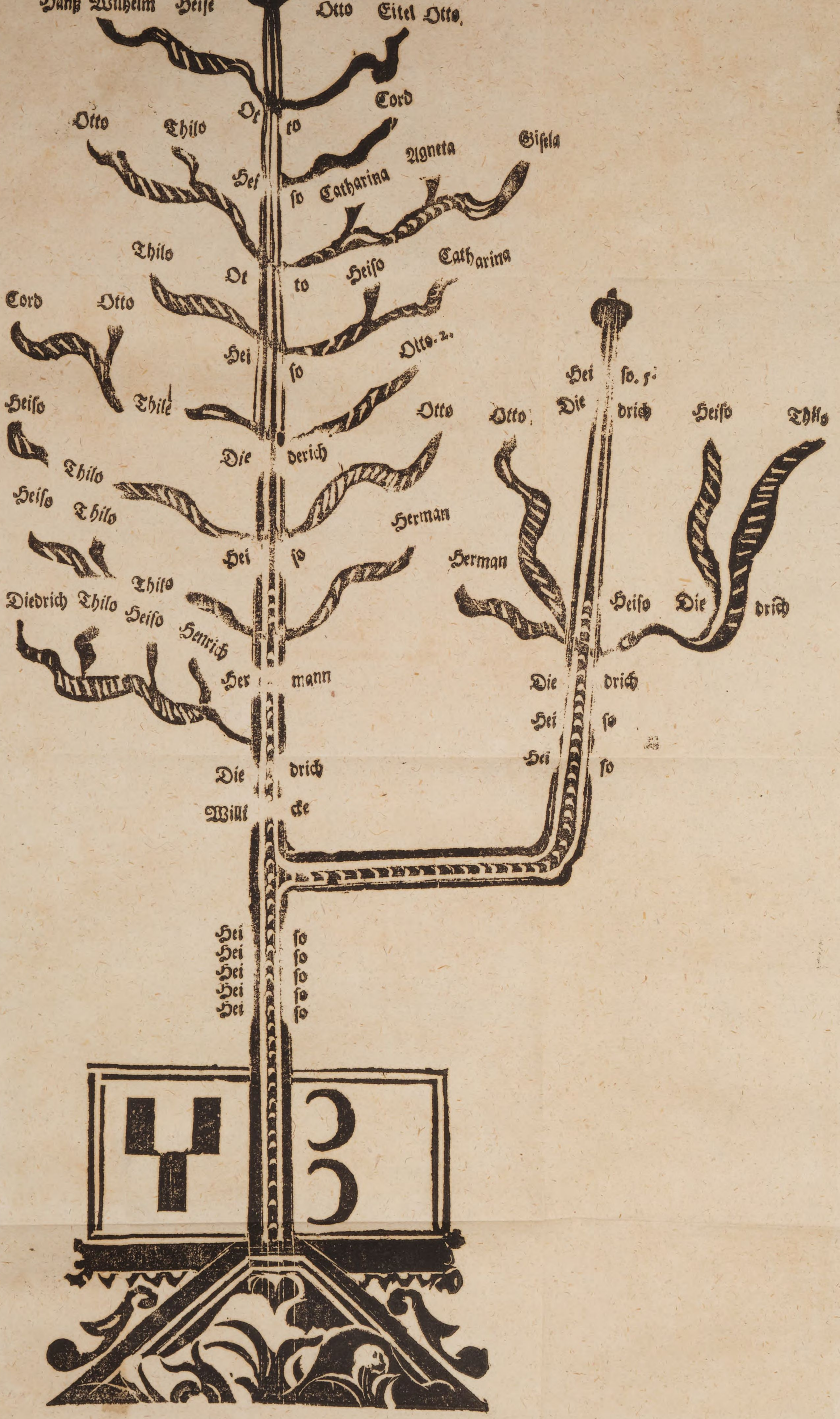
Von dem Hauſe Rittmarshauſſen 266

Das

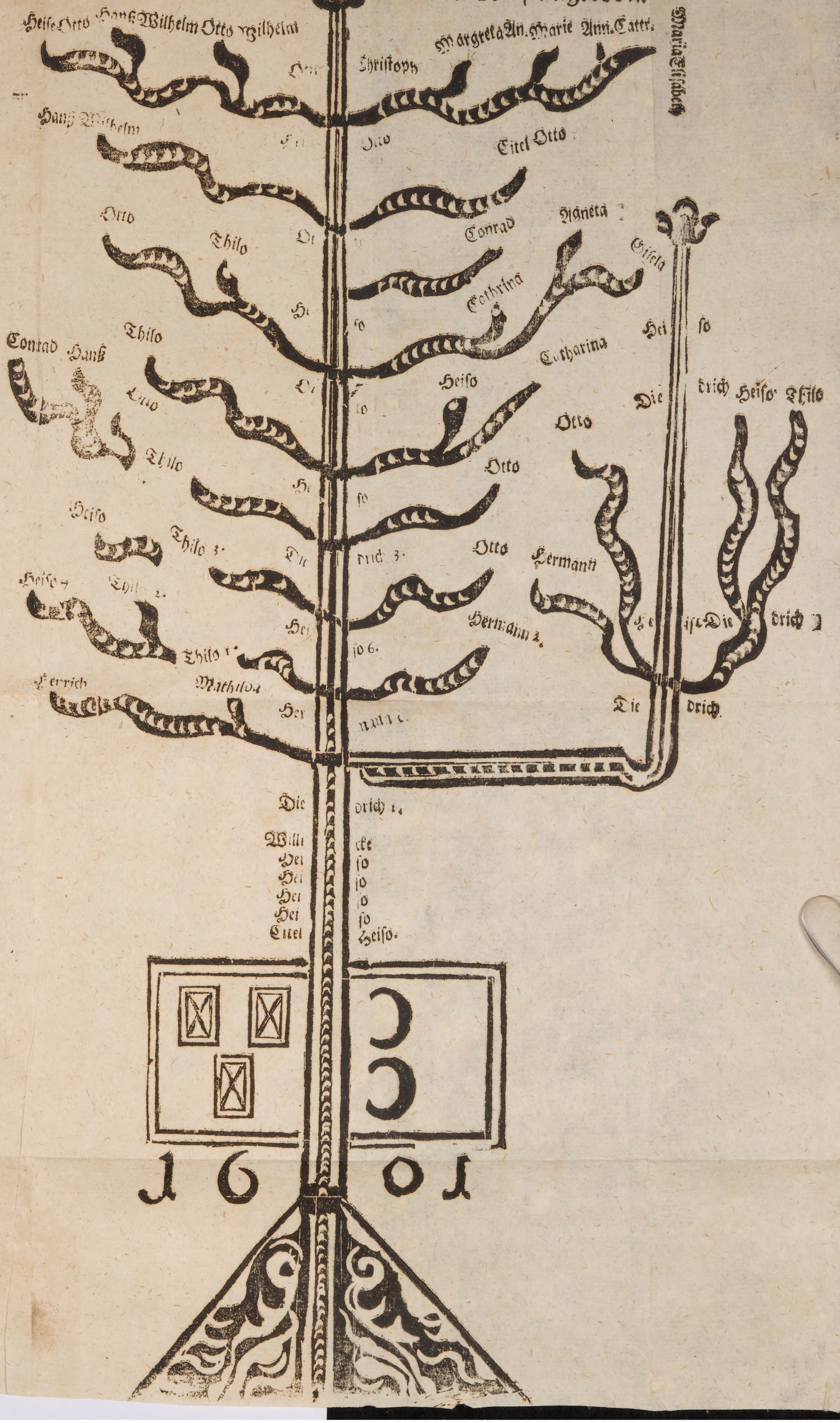
Das XIV. Capitel.
Vom Gerichte Garten 274
Das XV. Capitel.
Von dem Dorffe Kerſtlingerode. 281
Das XVI. Capitel.
Von dem Dorffe Rittmarshauſen 293
Das XVII. Capitel.
Von dem Dorffe Beyenroda 297
Das XVIII. Capitel.
Von dem Dorffe Biſchhauſſen 299
Das XIX. Capitel.
Von dem Dorffe Weiſſenborn 303

Das

Letzneri Stam-Baum derer von Kerſtlingeroda.



Stam-Baum Herrn Hanß Wilhelms von Kerſtlingeroda von der Familie derer von Kerſtlingeroda.



Das erſte Capitel/
Von
Derer von Kerſtlingeroda Urſprung und Gütern.

§. I.

JOhannes der Täuffer/ und Vorläuffer unſers Heylandes ſpricht beym Evangeliſten Johanne Cap. III. 27. **Ein Menſch kan nichts nehmen/ es werde ihm deñ gegeben vom Himmel.** Zeiget damit an/ daß alle leibliche und geiſtliche Güter/ob ſie ſchon öffters mit vieler Mühe zu wege gebracht/und eingenommen werden/dennoch eine bloſſe Gabe/ und Gnaden-Geſchencke des gütigen GOttes ſeyn. Was es nun insgemein mit allen Gütern vor eine Beſchaffenheit hat/ ſolches findet ſich auch in den dominiis rerum, welche GOtt giebet wem er will/ Dan. IV. 22. Diß hat wol zu erkennen gewuſt die

uhralte Familie der Hn. von Kerſtlingeroda: man findet die Spuren ſolches tieffen/ und gläubigē Einſehens in drey ſchönen altē Schildereyen an dem Adel. Stuhle in der Kirchen zu Kerſtlingeroda/ alwo auff der erſten Tafel abgemahlt ſtehet der träumende Jacob nebſt der Himmels-Leiter/ und Gegenwart Gottes/ dabey das Kerſtlingeröder/ und Minnigeröder Wapen mit den Buchſtaben H. W. v. K. M. v. K. G. v. M. (das iſt: Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda. Maria von Kerſtlingeroda/ gebohrne von Minnigeroda) und dieſe Unterſchrifft: Gen. XXVIII. 13. Jch bin der HERR/ Abrahams deines Vatters GOTT/ das Land/ da du auff liegeſt/ wil ich dir/ und deinem Saamen geben. Auff der andern Tafel Chriſtus/ da er bey dem Brunnen zu Sichar ſitzet/ und mit dem Samaritiſchen Weibe redet/ mit der Beyſchrifft: Joh. IV. 13. 14. Wer diß Waſſer trincket/ dem wird wieder dürſten/ wer aber des Waſſers trincken wird/ das ich ihm gebe/ dem wird ewiglich nicht dürſten. Auff der dritten Tafel der mit dem Manne ringende Jacob/ mit der Beyſchrifft: Gen. XXXII. 26. Jch laſſe dich nicht/ du ſegneſt mich denn. Mit welchen dreyen ſchönen Gemählden dieſer gottſel. und kluger Herr Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda der Aeltere ſeine Danckbarkeit/ und Glauben gegen GOtt und

ſeinen

ſeinen Heyland JEſum Chriſtum an den Tag legen wollen/ wie wol er erkenne/ daß GOtt ihn/ und ſeine Vorfahren geliebet/ wie Jacob/ indem er ihm das Land an der Garte zu eigen gegeben/ Ihn überdem erleuchtet/ wie die Samariter/ und das Waſſer des Lebens/ das reine Evangelium vor ſich/ und ſeine Unterthanen reichlich mitgetheilet/ und wie er nebſt dem Jacob nichts mehr ſuche/ und bitte/ als daß der Engel des HErrn/ der Jacob erlöſet/ und ſein Lebelang ernehret/ ihn/ und ſeine Nachkommen zeitlich/ und ewig ſegnen möge.

§. 2.

Wie nun GOtt das Gericht Garten/ nebſt andern Gütern denen Herren von Kerſtlingeroda aus Gnaden mitgetheilet/ ingleichen was für einen Urſprung dieſe Familie gehabt/ davon findet ſich in alten Uhrkunden folgender Bericht.

§. 3.

Anno Domini 774. hat Carolus Magnus ſeinen andern Zug von Franckfurt durch die Gräntzen Heſſen/ und Thüringen auff die Sachſen gethan/ und dieſelbige an der Werre in einer harten Niederlage überwunden; worauff er auff den Stuffen-Berg/

 jetzo

jetzo Hülffens-Berg genannt / da etliche Jahre vorher Bonifacius an ſtat eines Heydniſchen Abgottes Stuffo, ſo daſelbſt verehret / eine Chriſtliche Capelle gebauet / geſtiegen / und GOtt für die erwieſene Hülffe gedancket hat.

§. 4.

Unter andern Edlen Rittern / und Herren / von berühmten guten Adlichen Geſchlechten entſproſſen / welche von dem erleuchteten Könige Carolo Magno ſich in denen Zügen / und Kriegen wider die Sachſen gebrauchen laſſen / war dazumahl ſonderlich ein Edler Ritter / Adliches Herkommens / Eitel Heiſo genandt / ein gottſeliger / beſtändiger / guter Chriſte / welcher dem Carolo Magno in dieſem / und andern Zügen mehr jedesmahl das heilige Creutz für geführet / auch ſonſten wegen ſeiner Frömmigkeit alle Gunſt / und gebührliche Beförderung bey ihm gehabt hat.

§. 5.

Als nun Carolus Magnus auff dem Stuffen-Berge geweſen / hat er zu ſelbenmahle dieſem Eitel Heiſen / dem Edlen Ritter / um ſeiner vielfältigen getreuen / und geleiſteten Dienſten willen / und daß er ihm ſo lange gefolget / mit einem ſtattlichen Gelde / auch mit dem für-

fürgenandten Stuffen-Berge/ zuſamt der gantzen umliegenden Pflege in Thalen und Bergen gelegen/ aus ſonderlichen Gnaden angeſehen/ und zu freyem Erbe verſchrieben; und dieweil vielbemeldter Ritter Eitel Heiſo Hochgedachtem Carolo Magno in den Zügen allemahl das Creutze fürgeführet/ meinet man/ die West-Francken haben ihn daher Heiſonem Chriſti lignum gerentem, Hr. Heiſen mit dem Creutze genandt/ welches ihnen alhier unſere Landes-Leute alſo eigentlich nicht können nachſprechen; denn nachdem alhier zu Lande das gemeine Volck das Wort Chriſti/ oder der Heilige Chriſt viel anders/ nemlich dei hillige Kerſt/ und demnach die Worte Chriſti lignum gerens abbreviiren/ und kürtzer ausſprechen/ nemlich Kerſtlingeroda/ achtet man dafür/ daß dadurch dieſes alten Adel-Geſchlechtes alter Zunahme Heiſo verloſchen/ und aus dem Gebrauch kommen ſey. Diß iſt der Bericht Johannis Letzneri (*) vom Urſprung des Nahmens dieſer Adlichen Familie, wobey er zugleich meldet/ daß er deſſen zwar keinen gewiſſen Grund habe/ ſon-

(*) Vide Letzneri gedrucktes Kerſtlingerödiſches Stamm-Buch, item ejusdem vitam Caroli Magni Cap. XIX.

ſondern es eine bloſſe conjectur wäre / doch hätte man dergleichen viel Exempel.

§. 6.

Andere wollen (*) daß ſolche Familie von einem Einſiedel Heiſo genandt / herſtammen ſolle / der wegen ſeines frommen Lebens zum Symbolo geführet Chriſtum gero, und auff dem Eichsfelde Anno Chriſti 777. in groſſer veneration gehalten worden / daher auch unterſchiedene Capellen durch die reichlich eingekommene Almoſen von ihm wären erbauet worden / und hätte deſſen Vetter / ein Junger von Rengelrode zum Andencken des frommen Mannes ſeinen Nahmen verändert / und von dem geführten Wahlſpruch ihn Heiſen von Kerſtlingeroda genandt. Wenn man die verhandene Nachrichten hieſiges Ortes beſiehet / ſo erhellet aus denſelben / daß die von Kerſtlingeroda von ihrem Geſchlechts Nahmen gleiche Meinung / als Letznerus, gehabt haben. Diß beweiſet nicht nur eine alte Stamm-Beſchreibung derer von Kerſtlingeroda / die Herr Hans Wilhelm von Kerſtlingeroda der Aeltere mit eigener Hand Anno 1601. geſchrieben / worin gleich Anfangs folgende Worte enthalten. **Es iſt von unſern Vorfahren beſtändig geglaubet / und uns als eine gewiſſe Nachricht hinterlaſſen / daß unſer Geſchlechts-Nahme Kerſtlingeroda / oder Chriſt-**

(*) M. Johann Helder geweſener Superintendens in Gotha in der Kerſtlingerödiſchen Stam-Beſchreibung.

Chriſtlingeroda von dem Ritter Eitel Heiſen / der dem Kayſer Carolo Magno das Heilige Creutz fürgeführet / herkommen ſey. Sondern man findet auch in der Kirchen des Dorffes Kerſtlingeroda auff der Warte/ welche voll alter Kerſtlingerödiſcher monumenten iſt / und Anno 1089. von einem von Kerſtlingeroda erbauet/den Nahmen Chriſtlingeroda vielmahls auff Tafeln geſchrieben / und das Dorff ſo wol / als die Gerichts-Herren deſſelben in uhralten Briefen bald Kerſtlingeroda / bald Chriſtlingeroda genandt/woraus zu ſchlieſſen/daß ſie hiemit auff angeführten Bericht des Letzneri gezielet / und Kerſtlingeroda von Chriſti lignum gero herleiten wollen. Es könte dieſe Meinung auch beſtärcken ein uhraltes Kerſtlingerödiſches Wapen auff ein zinnen Blech geſtochen/ welches in dem Begräbniß derer von Kerſtlingeroda/als ſolches Anno 1704. in der Kirchen zu Kerſtlingeroda auff Veranſtaltung des ſeel. Herrn Rath/und Droſtens von Uſlar geöffnet/gefunden worden/darin im rechtern Felde drey länglichte etwas erhobene Vierrete/ und in jedem Vierrete ein Creutz / im linckern Felde aber zwey halbe Monden ſtehen/ wie in dem Abriß ſub lit. A. zu ſehen. Der berühmte D. Spener Oper. Heraldic. part. General. p. m. 281. nennet die Vierrete in dieſen Wapen Clepſidras, oder Stunde-Gläſer / und das rechte Feld Weiß/ das linckere Blau. Ich finde aber in bemeldten

ten zinnen Wapen an den Vierreten nicht die geringſte Gleichheit mit dem Clepſydris, oder Stunde-Gläſern/ zumahlen dieſe Gläſer Oval-rund ſeyn/ und in der Mitte einen Bund haben/ welches alles hier nicht zu finden iſt/ und geben über dem hieſige Uhrkunden/ daß es würcklich Creutze ſeyn/ und zwar nach den lebendigen Farben in den Kirchen zu Merſtlingeroda/ und Biſchhauſen auff der Garte/ rothe Creutze im güldenen Felde/ die zwey halbe Monden aber gülden im blauen Felde/ und ſcheinet in den andern Wapen/ daß ſie neben dieſen geführet/ daß die drey Vierrete mit den Creutzen zuſammen gezogen/ und in die Form/ wie ſub lit. B. zu ſehen/ gebracht ſeyn. Wenn nun nicht zu läugnen/ daß offtmahls Familien ſich ihre Wapen nach ihren vorhin gehabten Nahmen erwehlet/ ſo könte man hieraus muthmaſſen/ daß auch die von Merſtlingeroda in Annehmung dieſes Wapens mit den Creutzen auff das/ dem Vorgeben nach/ von ihrem Ritter Eitel Meiſen dem Carolo Magno fürgeführte Creutz ihr Abſehen gehabt hätten. Und ob zwar vorgeſchützet werden möchte/ was maſſen es nicht wol zu glauben/ da die Hof-Sprache des Kayſers die teutſche Sprache geweſen/ man dennoch dergleichen Hof-Aembter mit verſchiedenen zuſammen gezwungenen lateiniſchen Worten exprimiret hätte/ die alten

Münche auch dergleichen Legenden, denen Adlichen Familien damit ein Anſehen zu machen/ und ſie damit zu milden Stifftungen zu bewegen/ gar viel erdacht/ ſo wäre darauff zu antworten/ daß dieſen Nahmen Kerſtlingeroda der erſte Heiſe nicht vom Kayſer als einen Ambts-Nahmen bekommen/ſondern/ wie Letznerus ſelbſt meldet/ die Weſt-Francken ihn wegen des/ daß er dem Kayſer das Creutze fürgeführet/ Heiſonem Chriſti lignum gerentem, Herrn Heiſen mit dem Creutz genennet/ und die Familie erſt nach ſeinem Tode daher den Nahmen Kerſtlingeroda geführet habe: über dem kommt ja auch die Benahmung Palentz/ oder Pfaltz-Grafe/ von den teutſchen Kayſern/ und derer Höfen her/ da auch Latein mit untermenget/ und der Nahme Kayſer ſelbſt iſt nichts anders als Lateiniſch/ zu mahlen derſelbe von Cæſar herrühret. Man könte auch dieſe Benennung nicht ſchlechter dings für eine Legende der alten Münche halten/ indem man von ſolchen Zeiten her die mehreſten Hiſtorien aus den archiven der Münche hätte / und ſolche/ wenn es nicht handgreiffliche Jrthümer / oder Fabeln/ noch andere gewiſſere Hiſtorien von denen Zeiten vorhanden/ nicht ſchlechter dinges könten verworffen werden. Wolte man aber eine alte/ und von vielen hundert Jahren hergebrachte/ auch von denen in dieſer Familie

milie klugen/ und gelehrten Herren approbirte relation, welche doch das eintzige fundament der Hiſtorie/ verdächtig halten/ und eigene Gedancken/ und conjecturen zum Grunde der Warheit ſetzen/ ſo könte man den Urſprung dieſes Nahmens von einen Kerſten/ welches in der alten Niederſächſiſchen Sprache ſo viel bedeutet als einen Chriſten/ und Rohde (a) herführen; ein jeder hat ſeine Freyheit davon zu glauben/ was ihm wahrſcheinlich vorkomt/ die denomination, wenn das Erſtere verworffen wird/ wird doch ungewiß verbleiben.

§. 7.

Es ſey aber mit dem Geſchlechts-Nahmen dieſer vornehmen Adlichen Familie, wie es wolle/ ſo iſt doch dies gewiß/ daß dieſelbe ſtattliche Güther beſeſſen/ welche ſie theils eigenthümlich/ theils Pfandsweiſe von Fürſten/ Graffen/ und andern von Adel inne gehabt hat. Unter den eigenthümlichen freyen Ritter-Güthern iſt mit von den erſten geweſen die Pflege an der Warte/ ſo jetzo die Warter Dörffer/ oder das Gericht Warten genandt wird/ wovon unten (b) außführliche Meldung geſchehen ſol. Ferner iſt ihr eigen geweſen der Adliche Sitz Steinhauteroda/ oder Hauterode mit dem Dorffe dieſes Nahmens

(a) Rohde, oder Roda kömt bekandter maſſen von außrotten her, und ſind die Oerter, ſo alſo genandt, ehemals Wald, und mit Bäumen bewachſen geweſen, hernach aber außgerottet worden, und bebauet, wie die Exempel von Oſterode, Marienroda, Werningerode ꝛc. außweiſen.

mens im Eichsfelde/ das halbe Dorff Schachtebich im Eichsfelde mit aller Freyheit/ Gerichte/ und Rechte/ Oberſt/ und Niederſt/ auch anderen Nutzungẽ. Das Schloß/ und Flecken Herbsleben / das Schloß / und Flecken Gebeſee an der Unſtrut in Thüringen. Die Forwercker zu Warenſen/ Groſſen-Lengeda/ Seülingen/ Krebecke/ Wulbrandshauſens/ Bernshauſen/ Kattenhauſſen/ und Geißmar vor Göttingen/ der Freye Adliche Burgſitz zu Bebeldehauſſen/ mit der Gerechtigkeit einen eigenen Hirten zu halten/ der Adliche Sitz zu Moringen ſambt ſeinen Pertinentien; der Geberzehndte vor Siemeroda/ der Koltzhäuſiſche Zehndte vor Bebeldehauſſen/ der Suttmer Zehndte vor Hoffgeißmar/ und die Zehndten vor Krebecke/ Wulbrandshauſſen/ Biſchhagen und Neuenhagen: Im Gericht Bleichen zwölff Unterthanen zu Gelliehauſſen/ Benniehauſſen/ und Wölmershauſſen wohnhaft; ingleichen Frucht/ und Erbenzinsgefälle von Bremcke/ Lemershauſen/ Groſen-Lengeda/ Kolſchhauſſen/ Mackenroda/ Mengelroda/ und Allendorff/ von welchen Forwerckern/ Zehndten/ und Zins-Lande die von Kerſtlingeroda auſſer den Vier Ritter-Güthern Rittmarshauſſen/ Steinhauteroda/ Herbs-Leben/ und Gebeſee

B 2 mit

mit ihren Pertinentien, alljährlich an Frucht/ Gelde/ und andern ſtändigen Gefällen laut eines Anno 1604. geſchriebenen Hauß/ und Lager-Buches nach damahliger Zeit gehoben haben 802 Malter/ 4 Himpten/ 3 Metzen Frucht; Worunter 392 Malter 3 Himbten 1 Metze Rocken/ 393 Malter 2 Metzen Hafer/ 8 Malter 1 Himpte Weitzen/ 6 Malter Gerſten/ und 3 Malter Dünckel. 597 Thaler 2 Groſchen 4 Pfennig baar Geld; 62 Gänſe/ 545 Hüner/ 182 Schock 43 Eyer/ und eine Pfanne Saltz.

§. 8.

Bey ſolchen eigenen Gütern haben ſie über dem einige hundert Jahr Pfands-Weiſe inne gehabt das Hauß/ und Ambt Niedeck/ das Hauß/ und Ambt Aslar/ das Hauß/ und Ambt Lindau/ die Haarburg auff dem Eichsfelde/ das Hauß und Ambt Friedland bey Göttingen/ das Hauß und Ambt Schartzfeld mit dem Lutterberge/ und derſelbigen Zugehörung/ welche alle gleichfals als conſiderable Pfand-Stücke von Fürſten/ und Herren in derer von Kerſtlingeroda Händen eine Zeitlang geweſen. Hierauß iſt gnugſam zu erſehen/ was für vornehme von Adel die Herren von Kerſtlingeroda geweſen ſeyn/ was für unterſchiedliche ſtattliche Erbgüther/ auch von Fürſten/ und Herren Pfands-weiſe eingethane Ambthäuſer ſie

ſie beſeſſen/ der fürnehmen und anſehnlichen Ehrenämbter/ ſo ſie in Krieges- und Friedenszeiten bedienet/ zugeſchweigen/ daß ſie dahero ſehr Reich/ und Vermögenhafft geweſen ſeyn.

§. 9.

Von ſolchen redlich erworbenen Güthern haben ſie auch zur Ehre Gottes viel hin/ und wieder angewendet/ indem ſie nicht allein unterſchiedliche Stiffte/ und Clöſter davon reichlich begabet/ ſonderlich Wandersheim/ Reinhauſen/ Mariengarten/ Fredelsheim/ Brunckhauſen/ Böttingen ꝛc. ſondern auß Chriſtlichen Mitleiden auch ein Siechenhauß für Arme mit unheilbahren Kranckheiten behafftete Perſohnen unter dem Dorffe Rittmarshauſen an der Warte angeleget/ und der Armuht zum beſten ein Hoſpital zu Kerſtlingeroda geſtifftet/ und mit ſchönen Einkünfften begabet; So haben ſie auch GOtt zu Ehren die Kirchen zu Wiſchhauſen/ und Kerſtlingeroda gebauet/ die Pfarren daſelbſt geſtifftet/ wie unten bey den Wartendörffern mit mehren wird gemeldet werden.

Das andere Capitel/
Von
Heiſen den Erſten dieſes Nahmens/und deſſen Nachkommen/ biß auff Diedrich den Erſten.

§. 1.

NAchdem ich alſo von derer von Kerſtlingeroda Urſprung/ und Gütern gehandelt/ wil ich numero zum Stam-Baum ſelbſt ſchreiten/ und denſelben auß den mir vorgekommene Nachrichten zu erläutern den Anfang machen. Ich habe ein zwiefaches Schema deſſen hiebey gefüget/ davon eins von Herr Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda dem ältern/ das andere von Letznero im VI Buche der geſchriebenen Braunſchw. Göttingiſchen Chronic cap. 177. entworffen iſt. Beyde kommen ſie darin überein/ daß Meiſo der Ritter von Adlichen Geblüte/groſſen Anſehen/ und hohen Verſtande/ auch wegen ſeiner Gottesfurcht/ und treugeleiſteten Dienſte bey Carolo Magno hochgehalten/ der erſte Kerſtlingeródiſche Stam-Vatter geweſen ſey/ ſtimmen aber nicht überein in der Zahl der Perſohnen/ indem Letznerus derer mehr/ als Herr

Herr H. W. von Kerſtlingeroda angeführet / ob Letznerus beſſere Nachricht / davon gehabt habe / als dieſer / laſſe ich an ſeinen Ort geſtellet ſeyn / doch glaube ich / daß viel bemeldten Herr Hanß Wilhelms von Kerſtlingeroda Stam-Baum accurater ſey / als jener / weil er ſelbſt von der Familie geweſen / und von ſeinen Vorfahren ſolchen gehabt hat / weswegen ich nach denſelben gehen wil / und auß dem Letznero dasjenige / was dabey vorfält / mit anführen.

§. 2.

Eitel Heiſe als der Erſte dieſes Nahmens hat alſo zu erſt hieſiges Ortes / und Gegende zu wohnen angefangen Anno Chriſti 775. man hat aber von deſſen Kindern / die er gezeuget / keine Nachricht / und ſchreibet Herr Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda / ein gelehrter / und in der Genealogie wolerfahrner Cavallier in der viel angezogener Kerſtlingerödiſcher Stamm-Beſchreibung davon alſo: Was dieſer (Heiſo der erſte) für Kinder gezeuget / „ und welche deſſen Haußfrau geweſen / ingleichen von de- „ rer Nachkommen haben wir durch etliche Secula keine „ außführliche / ſondern nur Stückweiſe Nachricht / denn „ es gewiß iſt / daß zu der erſten Teutſchen Kaiſer Zeiten „ viele Dinge ſich zugetragen / die nicht ſo gleich in die Jahr- „ Bücher verzeichnet / daher denn nachmahlen Irrungen „ ent- „

„entſtanden. Es ſind auch viele dergleichen tabulæ Ge„nealogicæ durch Brandſchaden / und Kriegesplünde„rungen von Händen kommen / daß man eines / und an„deren in Mangel ſtehen muß. Findet man alſo von den nechſten Nachkommen dieſes Heiſens von Kerſtlingeroda des Erſten nichts / biß auff das Jahr Chriſti 825. in welcher Zeit gelebet hat ein Heiſe von Kerſtlingeroda / von welchem / was er gethan / und wie er ſeinen Stam̃ vermehret / nichts / auß vorerwehnten Urſachen / vermeldet wird / biß ins Jahr Chriſti 870. in welchem gedacht wird / daß gelebet habe Heiſe von Kerſtlingeroda Ritter / der Dritte dieſes Nahmens wie ihn Herr H. W. von Kerſtlingeroda nach der Zahl der Vorbeſchriebenen nennet / deſſen Tochter Chriſtina von Kerſtlingeroda nach Letzneri anderwertigen Bericht (*) an Diedrichen von Pleſſe Anno 891. ſol vermählet worden ſeyn / wiewol er hier in dem Kerſtlingerödiſchen Stam̃-Baum davon keine Meldung thut.

§. 3.

Nach der Zeit hat Heiſe von Kerſtlingeroda Ritter / des Nahmens der Vierdte Anno 999. gelebet / derſelbe / und ſein Bruder Hilmar / und Schweſter Bru-

(*) In dem Pleßiſchen Stam-Buche Lib. II. Cap. VI. pag. 143. von Herr D. Meiern herauß gegeben Anno 1713.

Brunella Stiffts-Fräulein zu Gandersheim kommen noch Anno 1704. vor (a) dann hat gelebet Anno 1092. Heiſe von Kerſtlingeroda der V. welcher Anno 1089. an der Garte ein Dorff ſambt der Kirchen gebauet/ und daſſelbe nach ſeinem Nahmen Kerſtlingeroda genennet. (b)

§. 4.

Willicke von Kerſtlingeroda hat gelebet Anno 1252. ein tapfferer/ und wolverſuchter Krieges-Mann; war Hertzoges Alberti des Groſſen/ Hertzoges zu Braunſchweig/ und Lüneburg Stadthalter/ und Landvogt im Fürſtenthum Göttingen. Um das Jahr 1256. wie der Churfürſt von Mayntz/ und der Graffe von Eberſtein dem Hertzoge ins Land fielen/ hat er beyde bald überwunden/ und gefangen bekommen. Denn als Gerhardus Ertz-Biſchoff/ und Churfürſt zu Mayntz/ und Graff Diedrich zu Eberſtein wärender Zeit da Hertzog Albrecht die Aſſeburg belagert (c) einen Einfall ins Land Göttingen gethan/ etliche Dörffer verbrand/ ge-

 rau-

(a) Dieſes Hilmars, und ſeiner Schweſter Brunella wird zwar in bey den Stam̃-Bäumen, des von Kerſtlingeroda, und Letzneri nicht gedacht, es hat mir aber der in Genealogicis hocherfahrne Herr D. Behrens in Hildesheim in ſeinen Collectaneis von dieſer Familie verſichert, daß ſie Anno 1004. noch gelebet haben, und der bemeldte Heiſe ihr Bruder geweſen ſey.

(b) Vide Helderum l. c. Es bezeugen auch ſolches hieſige ſchrifftliche Uhrkunden, daß das Dorff Kerſtlingeroda um dieſe Zeit erbauet ſey.

(c) Die Aſſeburg gehörete damals den reichen Junckern dieſes Nahmens, welche dem Hertzoge allerley Verdruß machten. Anno 1255. wurde der Anfang mit der Belagerung gemacht, und 3 Jahr damit continuiret.

raubet / und übel darinnen hauſiret / dem Hertzoge eine Diverſion dadurch zu machen / hat Willicke von Kerſtlingeroda (d) mit dem Glocken-Schlage das Land gantz eilend auffgebotten / und den Feind verfolget / da er aber nicht zu erreichen geſtanden / hat er des Ertz-Biſchoffs Dörffer auff dem Ober-Eichsfelde biß an die Erffurter Gräntze in groſſen Grim angefallen / und geplündert; So bald der Ertz-Biſchoff / und Graffe von Eberſtein hievon Nachricht erhalten / machen ſie ſich geſchwinde auff den Göttingern nachzujagen / weil dieſe aber zu weit vorauß / mochten ſie dieſelbe nicht erreichen / legen ſich deswegen zur Ruhe / im Vornehmen / bald wieder auff zu ſeyn / und die Göttinger ferner zu verfolgen. Wilcke von Kerſtlingeroda aber / als er hievon Nachricht bekommen / ſuchet die beſten Leute von ſeiner unterhabenden Mannſchafft auß / und läſt die Andern mit den Geraubeten nach dem Lande Göttingen zu ziehen / er aber wiederkehret / überfält den Feind ohnverſehens in ſeiner Ruhe / ſchläget denſelben / nimt den Ertz-Biſchoff und Churfürſten Gerhardum, nebſt dem Graffen Diedrich von Eberſtein gefangen mit nach Göttingen / und von

(d) Dieſer Landvogt wird von Lubeco in ſeinem Chron. Manuſcripto Northeim. genand Willicke von Bodenhauſen. Aber Bünting in ſeinem Chron. p. m, 215. nennet ihn außdrücklich Willicken von Kerſtlingeroda, welches auch Letznerus thut in Chronic. Daſſelenſ. & Einbecc. libr. III. Cap. IV. fol. m. 74.

von dar ferner ins Lager für der Aſſeburg / und überlieffert ſie ſeinem Hertzoge; worauff der Hertzog Albrecht den Churfürſten von Mayntz nach Braunſchweig in Verwahrung bringen laſſen / da er ein gantz Jahr im Gefängniß ſitzen müſſen / biß er von Richardo Könige in Engeland (e) welcher nach der Kaiſerlichen Crone trachtete / mit einer anſehnlichen Summe Geldes / nemlich 10000 Marck ſilbers (f) gelöſet worden. Der Graff Diedrich von Eberſtein aber / weil er als ein Vaſall des Hertzoges Meineydig worden wurde nach unpartheyliger Rechterkäntniß für dem Walde / Aſſe genandt / beym Füſſen auffgehencket / daran er lebendig biß in den fünfften (g) oder wie andere wollen / in den dritten Tag (h) geblieben / und alſo elendiglich ſeinen Geiſt auffgegeben hat. Anno 1263. war Wilcke von Kerſtlingeroda auch bey vorgedachten ſeinem Hertzoge mit im Treffen bey Weſenſtädt (i) am Tage Simonis, und Judæ.

(e) *Reusnerus* Βασιλικων Oper. Genealog. Cathol. Part. IV. p. m. 411. Gerhardum Archiepiſcopum Moguntinum Brunſuigæ iu vinculis tamdiu detinuit, donec a Richardo Anglo, Cornubiæ Comite, ad Romanum Imperium adſpirante magno ære redimeretur.

(f) Hübner, Hiſtoriſche Fragen Tom. VI. lib. II. Cap. II. p. m. 213.

(g) *Letznerus* Chronic. Daſſeleuſ. & Eimbecc. lib. III. Cap. IV.

(h) *Reusnerus* l. c. p. m. 410, 411. Theodoricum Comitem Eberſteinium propter perfidiam in Caſtris pedibus ſuſpendit, ut in tertium usq; diem viveret.

(i) In dieſen Treffen entkam zwar Wilcke von Kerſtlingeroda, ſein Hertzog aber wurde gefangen, und nach anderthalb jähriger Gefängniß muſte er ſich mit 32000 Rthl. ranzioniren, auch 8 Schlöſſer an der Werre, ſambt der Stadt Sontra abtretten.

Das dritte Capitel/

Von
Diederich von Kerſtlingeroda dem Erſten/ und deſſen Nachkommen/ biß auff Heiſen den Wunderlichen.

§. 1.

DIedrich von Kerſtlingeroda/ des Nahmens der Erſte/ hat Anno 1299. gelebet; er war bey andern Herren eines groſſen Anſehens/ und allenthalben wohlgehalten. Er hat auch auß damahliger Andacht/ und Beforderung der Göttlichen Ehre/ und Chriſtlichen Gottesdienſtes Anno 1275. dem Cloſter Fredelsheim viel Gutes gethan. Anno 1279. gab er gleichfals dem Cloſter Reinhauſen zwo Huffen Landes vor Wintzigeroda. Seine Gemahlin hat ihm vier Kinder zur Welt gebracht/ drey Söhne/ und eine Tochter. Die Tochter hieß Mathilda, und wurde Burchardo von Steinberg vermählet. (k) Die Söhne waren Henrich/ Diedrich/ und Hermann. Henrich nahm zur Ehe Beatam von Ußlar/ Diedrichs Tochter/

(k) Herr D. C. B. Behrens in der Stamm-Beſchreibung der Herren von Steinberg Cap. V. fol. 14.

ter / mit welcher er in dem Heiſen-Hauſe (l) auff dem alten Hauſe Gleichen gewohnet / und zur Morgengabe bekommen hat den vierdten Theil aller Güter / ſo zum Hauſe alten Gleichen gehören (m)

§. 2.

Diedrich von Kerſtlingeroda / des Nahmens der Andere / Diedrichs des Erſten Sohn / Henrichs / und Hermans Bruder hat noch üm das Jahr 1357. gelebet / und drey Söhne gezeuget / Diedrich / Hermann / und Heiſen. Hermann iſt ohne Erben verſtorben / Diedrich Ritter hat Anno 1357. gelebet / ſeine Gemahlin Veſa hat ihm zwey Söhne gebohren / Heiſo, und Thilo, welche noch Anno 1386. vorkommen. Der Dritte Sohn Heiſo bekam das Hauß Niedeck Pfands-Weiſe von Hertzog Ernſte zu Braunſchweig / und Herr zu Göttingen Anno 1320. er erwieß ſich gegen das Cloſter Brunckhauſen bey Gandersheim ſehr gutthätig / und hinterließ zwey Söhne / Otto / und Diederich welche Anno 1372. noch gelebet. Otto iſt ohne Erben verſtorben / Diedrich zeugete einen Sohn / Heiſo genand / der

(l) Das Heiſen Hauß war ein eigener Ort auff dem Hauſe alten Gleichen, welchen ihm Heiſe von Ußlar, Ernſtes Sohn auserſehen, und ſich dahin zu wohnen begeben hat, daher der Ort noch biß dato das Heiſen Hauß genennet worden. Vi. de M. Chriſtoph Spechtens Ußlarſches Stamm-Buch Cap. VIII.

(m) Specht. l. Cap. IX. Herr Theodor von Steinmetz in der Ußlariſchen Stamm-Beſchreibung fol. m. 15.

auch ohne Erben verſtorben. Womit zugleich dieſe Linie von Diedrich dem Andern herrührend / außgangen iſt.

§. 3.

Der dritte Bruder **Herman von Kerſtlingeroda** des Nahmens der Erſte / Diedrichs des Erſten Sohn / Henrichs / und Diedrichs des Andern Bruder erhielt mit ſeinen Nachkommen den Stamm / und zeugete drey Söhne: Thilo den Erſten dieſes Nahmens / Hermann den Andern / und Heiſen den VI. Hermann iſt ohne Erben verſtorben. Thilo der Erſte / Ritter / ward Anno 1367. mit Hertzog Alberto von Grubenhagen gefangen / ſtarb Anno 1368. und hinterließ zwey Söhne / Heiſen den VII. und Thilen den Andern. Dieſer Thile der II. hat mit Werner von Adelepſen / und Hermann von Oldershauſen / als Hertzog Otto der Quade Göttingen belagert / und geängſtet hatte / Anno 1386. auß geheimen Anreitzen Hertzog Ottens Gemahlin den Handel in der Güte beygeleget (n) und iſt Anno 1396. geſtorben. Es war auch dieſer beyden Brüder Heiſens des VII. und Thilens des II. Vattern / Thilen dem Erſten Hertzog Albrecht in der Gefangenſchafft etwas Geldes ſchuldig worden / wovon eine in origginali

(n) Rethmeyer in der Braunſchw. Lüneb. Chron. Part. III. Cap. XLV. fol 611.

nali mir vorgekommene Obligation von Wort zu Wort alſo lautet.

WIE Frederich von der Gnade Godes Hertoghe tho Brunſewyck / Hertoghen Ernſtes Sohne ſeyliger / bekennet openbar in důſſeme Breve vor Uns/unde vor Hertoghen Ericke unſen Veddern/des Vormůnde We ſint / unde vor unſe rechte Erven / dat we ſchuldich ſint rechter Schuld Hern Heyſen von Kerſtlingeroda Riddern / Tilen ſineme Brodere / unde ören rechten Erven Tweyhundert Marg Einckeſcher Weringe von Ghevengniſſe weghen Tilen von Kerſtelingerode öres Vaders alſehe by uſeme Brodere Hertoghen Albrechte ſeyliger ghevanghen wart/ unde We willen/ unde ſcůllen ön důſſe vorgheſcrevene twey hundert Marg wederghev en/ unde betalen binnen důſſen neiſten vif Jaren uppe ſinte Michahelis Dach vertig Marg unbekůmmerdes Dinges Gheiſtlich edder Wertlich in der Stad tho Götingen. Were ock dat we in důſſen vorgheſcrevenen vif Jaren alleweghe uppe ſinte Michahelis Dach den ergenanten von Kerſtelingerode/ edder ören Erven nicht betaleden vertig Marg alſe vorgheſkreven ſteit/ in welckeme Jare/unde alſo dikke dat geſcheghe/ſo wolde We/unde ſcölden ön denne uppe den ſůlven ſinte Michaelis Dach alſe We de Betalinge don ſcölden der vorgeſcrevenen vertig

tig Marg/ unde darneiſt alleweghe uppe ſinte Michahelis Dach de wile We dat nicht betalet ön hedden geven dar up de Ghulde ſo uppe vertig Marg vier Marg Gheldes der eirgenanten Wernighe ane allerley Gehinderniſſe/ Vortoch/ edder Wederſpracke; unde were/ dat We de vorgenante tweyhundert Marg ön nicht betaleden/ entelen/ ſo des Jars vertig Marg/ alſe vorgeſcreven ſteyd/ ſo wolde We/ unde ſcolden ön de Summen Gheldes/ edder wes dar brod ane geworden were/ al/ unde wol tho Dancke gheven/ unde betalen uppe ſinte Michahelis Dach neiſt thokomende. Wört over veyr Jahr anthoreckende Nagifft düſſes Breves in der Stad tho Götingen unbekümmert des Dinges Gheiſtlick edder Wertlick/ unde geven ön ock darmede vor Schulde Ghůlde/ eff der wat vorſeeten were/ ane allerley Gehinderniſſe/ Vortoch edder Wederſpracke. Unde We Hertoghe Frederich vorgenant hebbet tho Bekandniſſe důſſer vorgeſcrevenen Stůcke unſe Jngheſegel vor Uns/ unde vor Hertöghen Erike unſen Veddern unde vor Unſe Erven an důſſen Breff ghehanghen laten/ de ghegheven iß na Godes Ghebord unſes HErn Dritteynhundert Jar/ dar na in deme veyr unde neghentegeſten Jare des Dinſtages in der Paſchwecken.

Meiſe der VI. Thilen des Erſten/ und Merman des andern Bruder hatte mit ſeiner Gemahlin Beſa drey Söhne;

Söhne: Diedrichen den Dritten / Thilen den Dritten/ und Otten den Erſten. Otte der Erſte ſtarb ohne Erben/ Thile der Dritte beſchenckete Anno 1341. nebſt ſeiner Gemahlin Weſa das Cloſter Fredelsheim/ſtarb Anno 1370. und hinterließ einen Sohn Heiſen den VIII. der auch ohne Erben geſtorben. Diedrich der III. erhielt den Staṁ.

§. 4.

Diedrich von Kerſtlingeroda des Nahmens der Dritte/ Heiſens des VI. Sohn/ Thilens des Dritten/ und Ottens des I. Bruder wohnete auff der Niedeck ward Anno 1365. von Herzog Ottone zu Braunſchweig gefangen (o) Anno 1366. beſaß er nebſt ſeinen beyden Brüdern Thilone, und Ottone das Hauß Haarburg auff dem Eichsfelde; Er hatte drey Söhne/ Otten den II. Thilen den IV. und Heiſo den IX. Zu dieſes Otten des II. und Thilen des IV. Lebzeiten haben die von Kerſtlingeroda mit ihren Nachbarn denen von Ußlar einen Burgfrieden/der Anno 1351. auffgerichtet war/ Anno 1361. nochmals erneueret (p) wie das noch übrige Originale außweiſet / welches alſo lautet:

WE Tilo, unde Otto van Kerſtlingeroda Brödere bekennet in düſſen open Breve/van unſer unde un-

(o) H. D. C. B. Behrens in angeführten Collectaneis Mſctis von denen von Kerſtlingeroda.

(p) Dieſes geſchloſſenen Burg-Friedens gedencket auch Herr M. Chriſtoph Specht Superintendens damahls zu Ußlar in der Ußlarſchen Stam-Beſchreibung Cap IX.

ſer Arven wegen / dat we overkomen ſick met Herman von Uſſeler / Herren Heiſens Sohne / unde met Hillebranne van Uſſeler / Dircks Sohne / unde örer Arven eines eindrechtigen Borgfredens / den we Trůwelicken / unde Veſtiglicken met einander holen ſcollen / unde willen. Wanner ein Gerůchte / Uplop / edder irrige Geſeegge van uns edder uſem Geſinde / dar en ſcolden We / edder en wolden we met nener Ungevoge to komen / bet up gelicke Scheidige des Uplops. We ſcollen ſe averſt upholden / de dat ungevoge dan hebbet / alſe verne we möchten / bet an uſe Frunde / de we darto gekoren hebbet / de ſcollen dat bemächtiget weſen met Fründtſchop edder met Rechte to entſcheiden binnen vertein Nachten. Weret averſt / dat ſe beide darto nicht komen möchten / ſo mag örer ein einen andern bedarven Mann to ſeck nömen / unde ſcheiden / alſe hier vorgeſchreven ſteit. Weret ock dat jennich witlick viandt in uſe Huß queme / wen ſe Uns dat verkůndet / ſcollen We ön riden laten bi ennem Dage / unde bi enner Nacht / unde he ſcolde ock veligen hinweg riden. Ocken ſcolle we nene Heren uplaten / we en deden dat met uſer Hußgenoten Willen up beiden Slöten. Weret ock / dat ein den andern nicht verthedigede in düſſem Borgfrede / dat ſcolle We en alle trůwelicken helpen wheren. Weret / dat jennich ſchelinge under uns velle buten dem Borgfrede

frede/ welckerlei dei wehre/ des ſcollen we unde wolden by twen uſen Frůnden bliven wat uns de heten to Frůndſcop/ edder to Rechte/ dat ſcolde we geven/ unde nômen. Důt hebe we vorbenamede Tilo unde Otto trůwelicken gelevet/ unde to den Hilligen geſworen/ vor Uns unde uſe rechte Arven/ der vorgeſchrevenen Herman unde Hilebrand/ unde ôren rechten Arven/ gantze unde ſtediglick to holden/ ane Argeliſt/ unde geheten; unde důſſen Breff beſegelt met uſem Jngeſegel. Geven na Godes Bort 1361. to Midvaſten/ alſeme ſinget letare Jeruſalem.

§. 5.

Es haben auch die obgedachte Thilo, und Otto von Merſtlingeroda nach dieſem Burgfrieden mit ihren Verwandten/ und Freunden/ Hildebrande/ Heiſen/ Henriche/ Hermann/ Didriche/ und Otten von Ußlar/ Brůdern/ und Vettern/ mit Raht/ und auff ſtetiges anhalten Conradi Volmers/ des Prieſters zu Reinhauſen auff dem alten Hauſe Gleichen eine Capelle in honorem Sancti Chriſtophori geſtifftet (q) ſelbige auch mit feinen Aufffünfften/ abſonderlich mit dreyviertheil Zehndten in der Everlinghäuſſer Feld-Marck/ auch jährlich einen halben Marck Göttingiſch auß dem Pilshagen vor Biſch-

 hau-

(q) Specht l. c. Cap. IX. Welcher auch meldet/ daß gedachter Prieſter zu Reinhauſen Conrad Volmer/ zu Beforderung des Gottesdienſtes an demſelben Ort/ an das Cloſter Reinhauſen 1000 Marck Göttingiſch auff Zinſe beleget habe.

hauſen/ nebſt Holtz/ Waſſer/ und Weide begabet/ und iſt dieſelbe Capelle Anno 1390. in vigilia purificationis Mariæ ſolenniter conſecriret, und eingeweihet. Otto ſtarb ohne Erben/ Thilo aber hat 3. Söhne gezeuget/ der Erſte war Otto des Nahmens der Dritte/ war Anno 1464. mit bey dem Feldzuge wider die Türcken/ wohnete ſonſt auff Reinhauſen/ welches Guth er hernach an das Cloſter dieſes Nahmens abgetretten. (r) Der Andere Sohn Hanß hat Anno 1478. Dienſtags poſt vocem jucunditatis nebſt Hanſen von Hanſtein/ Georg Bütlern/ und Friederich von Linſingen der Handlung mit beygewohnet/ als wegen der/ zwiſchen den Uſlarſchen/ und Bodenhäuſiſchen Junckern entſtandenen Streitigkeiten auß allen üm die Gleichen gelegenen Dörffern die älteſten Männer ſub fide Juramenti von den Braunſchweigiſchen/ und Heßiſchen Commiſſariis befraget wurden/ was es mit den Gütern/ ſo zu den Gleichen gehöreten/ eigentlich für eine Beſchaffenheit hätte. (s) Der Dritte Sohn hieß Conrad/ iſt mit ſeinen Brüdern ohne Erben verſtorben. Der Dritte Bruder Heiſe des Nahmens der IV. Wiedrichs des Dritten Sohn/ Otten des

II.

(r) Herr D. C. B. Behrens l. c. Das Kloſter Reinhauſen iſt ſchon vorhin von denen Graffen von Gleichen Conrado, Henrico, & Hermanno geſtifftet, und bemeldtes Guth von Ottone von Kerſtlingeroda an daſſelbe cediret worden.

(s) Spechr, l. c. Cap. VII.

II. und Thilens des IV. Bruder ward zum Ritter geſchlagen/ hat auff der Niedeck gewohnet/ und Anno 1432. noch gelebet/ iſt aber bald darnach verſtorben. Seine Gemahlin war eine von Adelepſen/ die zeugete Jhm eine Tochter Catharina genandt/ die war erſt Burchardo von Hagen vermählet/ und als der ſtarb/ nahm ſie zur andern Ehe Henrichen von Bodenhauſen (t) und drey Söhne; Heiſen des Nahmens den X. welcher ohne Erben verſtorben; Thilo den V. der nahm Gieſelam N. zur Ehe/ ſind Anno 1423. ohne Erben verſtorben. Otto der IV. erhielt den Stam̃. Als dieſe drey Brüder Heiſe der X. Thilo der V. und Otto der IV. noch gelebet/ haben ſie Anno 1418. auff Anhalten ihres Vatters den Caland zu Klein-Kerſtlingeroda (u) geſtifftet/ und begütert.

§. 6.

Otto von Kerſtlingeroda des Nahmens der IV. Heiſens des IX. Sohn/ Heiſen des X. und Thilens des V. Bruder ward mit einer von Wendeleben vermählet/ die zeugete ihm drey Töchtere/ und drey Söhne. Die Erſte Tochter Catharina nahm Otten Mund auff dem

(t) Herr Theodor von Steinmetz in Beſchreibung der Ritterſchafft des Eichsfeldes Cap. III. fol. m. 39.

(u) Klein-Kerſtlingeroda iſt das jetzo denen von Hanſtein zu gehörige/ und im Ambt Niedeck gelegene Vorwerck Kerſtlinger öder-Feld genandt.

Falckenſtein zur Ehe: die Andere Agneſa/ und die Dritte Giſela wurden Geiſtlich/ und zogen mit Anna von Boventhen/ und Margarethen von Minnigeroda ins Cloſter Mariengarten/ haben Anno 1473. noch alle gelebet/ und hat Anna, Günthers von Boventhen nachgelaſſene Witwe damahls obbemeldter Jungfrauen halber conſentiret, daß ihr Sohn Günther ihnen einen Meyerhoff verkauffet/ den ſie zu ſambter Hand dem obbemeldten Cloſter geeignet/ und verſchrieben haben. Der Erſte Sohn Otto des Nahmens der V. iſt Anno 1469. geſtorben. Der Andere Sohn Thilo des Nahmens der VI. zog Anno 1461. mit Hertzog Wilhelm zu Sachſen/ und vielen von Adel zum heiligen Grabe. Er ſtarb 1484. und ward zu Göttingen in der Baar-füſſer Kirche begraben. Seine Gemahlin Mathilda von Steinberg/ Widrichs Tochter/ und Henrichs Schweſter/ iſt Anno 1488. geſtorben/ und hat keine Kinder gelaſſen. Der Dritte/ Heiſe erhielt den Stamm.

Das vierdte Capitel/
Von Heiſen von Kerſtlingeroda den Eilfften ſonſt genandt den Wunderlichen.

§. I.

Heiſe von Kerſtlingeroda des Nahmens der XI. in die-

dieſer Linie, zugenandt der Wunderliche/ Ottens des IV. Sohn/ Ottens des V. und Thilens des VI. Bruder/ iſt ein fürnehmer/ uñ wolgeachter/ dazu ein Weltverſtändiger Mann geweſen/ und deshalb allenthalben fürgezogen/ und in vielen Sachen gebrauchet worden; denn er nicht allein den Fürſten zu Braunſchweig/ ſondern auch dem Ertz-Biſchoffe/ und Churfürſten zu Mayntz/ den Fürſten zu Sachſen/ dem Landgraffen zu Heſſen/ und andern Biſchöffen/ Graffen/ und Herren in hohen/ und wichtigen Sachen gedienet; Er war des Hertzogen zu Braunſchweig Vogt auff Woffenbüttel/ hatte auch inne die Niedeck/ das Meiſen Hauß auff den Gleichen/ das Hauß/ und Ambt Ußlar/ das Hauß/ und Ambt Lindau/ und die Harburg. Uber/ und mit dieſen Sachen hat er viel groſſer/ und beſchwerlicher Mühe/ Sorge/ und Arbeit/ viel Reitens/ und von wegen der vielen unterſchiedlichen Haußhaltungen groſſen Unkoſten haben/ und anwenden müſſen/ aber über daß/ und bey dem allen wenig Friede/ vielen Streit/ und Unwillen mit beſchwerlichen Schaden gehabt/ daher er denn auch mannigmahl ſwunderbahrliches Gemühtes worden.

§. 2.

Von wegen des Hauſſes Niedeck (w) iſt er mit denen

(w) Das Hauß Niedeck war ein auff einen hohen Berge in dem Niedecker Walde ein Stund

nen von Göttingen in einen böſen Streit/ und Unwillen gerahten; denn dieweil für alten Zeiten Hertzog Ernſt zu Braunſchweig/ und Herr zu Göttingen/ mit Hülffe der Stätte Mülhauſſen/ Witzenhauſſen/ Heiligenſtadt/ und Göttingen/ Melchiorem, und Ludwig, Herren von der Niedeck üm der Rauberey Willen des Landes verjaget/ hat hoch ermeldter Fürſt Hertzog Ernſt ſeiner Vorfahren einem/ Heiſen von Kerſtlingeroda/ Anno 1320. das Hauß Niedeck Pfandsweiſe eingethan/ (x) maſſen

Stunde von den Gleichen Mitternachtwerts, und eine Meile von Göttingen gelegenes feſtes Schloß, mit ſtarcken runden Thürnen, Paſteyen, und Rundelen auff allen Seiten wol verſehen, auch mit tieffen Graben von Natur umgeben. Zu welcher Zeit es gebauet, kan man in Ermangelung gnugſahmer Documenten, und glaubwürdiger Nachrichten nicht ſagen, die Umſtände aber geben ſo viel zu erkennen, daß es eins der älteſten Schlöſſer im Lande Göttingen, von den Herren **von der Niedeck** erbauet, muß geweſen ſeyn. Die von **Kerſtlingeroda** haben auff demſelben von Anno 1320. biß zu Ende des XVI. Seculi gewohnet, von denen es die von Veltheim bekommen, wie unten im VI. Capittel wird gemeldet werden. Jetzo iſt von den Ruderibus nicht das Geringſte mehr zn ſehen, weil die Mauren, ſo auß Kieſelſteinen mehrentheils beſtanden, nach und nach abgebrochen, und Kalck daraus gebrand worden. Der Ort, wo das Schloß geſtanden, wird die **alte Niedeck** genandt, maſſen die **von Veltheim** ihre Wohnung von dem Berge herunter gezogen, und unter demſelben am Ende des **Niedecker Waldes**, gegen den **Gleichen** über bey die **Vorwercks Gebäude**, welche ſonſt **auff dem Rode** geheiſſen, Anno 1616. ein Wohnhauß, und einen förmlichen Hoff angerichtet, ſo die **neue Niedeck** genandt worden, und jetzo das Churfürſtl. Br. Lüneb. Ambt Niedeck iſt. Uber der Hauß-Thür des Ambthauſes ſtehen folgende Worte:

Dies Hauß ſteht in Gottes Hand, GOtt bewahre aller Frommen Ein, nnd Außgangh
Anno Domino 1616. den 2ten Aug.
Cathrina von Münchhauſen, Henrich v. Veltheims S. Witb.
Dies Hauß hat bauen laſſen Johannes Hunold Ihr Verwalter.

(x) Letznerus im VI. Buche der Braunſchw. Chronic. Cap. 176. wil, daß die Verjagung Melchioris, und Ludwigs Herren von der Niedeck Anno 1310. von Hertzog Ernſte geſchehen, und dazumahl die Niedeck an dieſes Heiſen von Kerſtlingeroda des Wunderlichen Groß-

maſſen obbemeldter Heiſe von Kerſtlingeroda / Diedrichs des Andern Sohn / Ritter / bey hochgedachtem Hertzog Ernſt / und ſeinem Sohne Hertzog Otten in groſſen Gnaden geſtanden/ welches aber denen von Göttingen/ weil ihnen die Niedeck ſo nahe gelegen/ nicht wenig verdroſſen / und nichts gewiſſers gehoffet / weil der Hertzog auff ihr Antreiben bemeldtes Hauß angefochten/und eingenommen / es ſolte ihnen für allen Andern eingeräumet/und verſchriben werden. Als nun dieſelbe dazumahl ihre Hoffnung betrogen/ haben ſie hernacher für und für gegrübelt/ und Urſach geſuchet/ (wozu denn auch die von Kerſtlingeroda offtmahls Gelegenheit gegeben) die von Kerſtlingeroda beym Fürſten zu verunglimpffen / und durch dieſe Wege von der Niedeck abzubringen; als ihnen aber alle ihre Anſchläge nicht / wie ſie gerne geſehen hätten/ angehen wollen/ hat ihnen ſolches nicht wenig Ver-

Großvatter, Heiſen den er den X. Herr Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda aber den IX. dieſes Nahmens nennet, Pfandes-weiſe eingethan ſey. Da hingegen hieſige Uhrkunden vermelden, daß zwar Hertzog Ernſt Melchiorem, und Ludwig Herren von der Niedeck üm der Räuberey willen vertrieben habe, aber außdrücklich bezeugen, daß die damahlige Verpfändung nicht an Heiſens des Wunderlichen Groß-Vatter, ſondern an Heiſen von Kerſtlingeroda Diedrichs des II. Sohn auß der Neben Linie Anno 1320. geſchehen ſey. Welchen ich auch wegen beſſern Grundes der Warheit mehr Glauben, als des Letzneri Bericht, beymeſſe; denn es bekand, daß Hertzog Ernſt Anno 1310. die Regierung noch nicht gehabt, ſondern zu erſt Anno 1318. nach ſeines Vatters Alberti Pinguis Tode dieſelbe bekommen. Und wenn Heiſe von Kerſtlingeroda der X. wie ihn Letznerus nennet, erſt nach dieſen die Niedeck inne bekommen, wie hat denn deſſen Vatter, Didrich von Kerſtlingeroda des Nahmens der Dritte darauff wohnen können: welches doch nach hieſigen Uhrkunden klar, und am Tage iſt.

drieß gethan/ daher ſie bey ſich gäntzlich beſchloſſen/ einen beſſern Ernſt/ als biß dar geſchehen/ zugebrauchen/ entweder die Niedeck unter ihre Gewalt zu bringen/ oder dieſelbe allerdings einzureiſſen/ und nieder zu werffen/ konten doch aber auch nicht nach ihrem Fürſatz/ das alles mit Fug ins Werck ſetzen. Dieſes Fürnehmen aber hat zu Göttingen der gemeine Mann ammeiſten/ und hefftigſten getrieben: als aber Anno 1466. die von Göttingen in Verbündniß der Hanſeeſtädte wider die Fürſten zu Braunſchweig ſich aufflehneten/ lieſſen ſie ſich bedüncken/ es wäre nuhmer für ſie eine recht gelegene Zeit/ ſich an denen von Kerſtlingeroda zu verſuchen/ ob ſie dieſelbige von dem Hauſe Niedeck bringen könten/ baueten derohalben gantz ſchleunig/ und gewaltig in der von Kerſtlingeroda/ Wüſtung zu Klein-kerſtlingeroda auß Trotz/ und Muhtwillen einen Wahrt-Thurn/ und nandten denſelben zu Hohn/ und Spott den **Käſenapff**/ damit anzuzeigen/ als vermöchten die von Kerſtlingeroda nicht/ daß ſie denen von Göttingen einen ſolchen **Käſenapff** zu bauen verwehren könten.

§. 4.

Als nun dieſes alſo ins Werck gerichtet war/ zogen die von Kerſtlingeroda des folgenden Jahrs Anno 1467. Dienſtages nach trium regnum zu früher Tages Zeit wol-

wolgerüſt/ und mit vermehrter Hand auß/ und zerbrachen nicht allein den vermeinten Käſenapff/ und neu gebaueten Wahrt-Thurn/ ſondern haben auch denſelben allerdings der Erden gleich gemacht. So bald dieſes in Göttingen geſchreylich worden/ ſind ſie wolgerüſt/ und gantz zorniglich mit hundert Mann zu Roß/ und vielen zu Fuß wider die von Kerſtlingeroda außgezogen/ mit Thilen/ und Otten v. Kerſtlingeroda am Mülzerberge zuſammen getroffen/ mit einen ſolchem Grim/ und Ernſt/ daß ihrer wenig ohne gute Streiche/ und Püffe davon kommen ſind. Bey dieſer Action haben die von Göttingen den Junckern zwey Knechte/ Barthold/ und Lippold geheiſſen/ abgefangen/ und in die Stadt geführet/ ſo haben auch die von Göttingen zum ſelben mahle Klein-Kerſtlingeroda zu Grunde verwüſtet/ und zum deſolat gemacht.

§. 5.

Doch mit dem allen hat der gemeine Mann zu Göttingen nicht erſättiget ſeyn können/ ſondern wider den Raht ein gantz gefährliches/ und ungeſtümes Auffſtehen gemacht/ mit einen fürgewandten Schein/ ihr Fürnehmen damit zu beſchönen/ als hieltens ihre Herren des Regiments mehr mit denen von Kerſtlingeroda/ als mit den Bürgern/ zogen darauff mit einen groſſen Grim/

und gewapneter Hand für das Raht-Hauß / mit harter Bedrohung / wenn ſie nicht mit Heerskrafft für das Hauß Mideck zu ziehen / daſſelbe belagern / und erobern zu helffen einwilligen / auch zu dem S. Niclaus-Thor zu vermauren nicht angeloben würden / alsdann / und ſo bald wolten ſie das Rahthauß mit Sturm anlauffen / und alles / was darauff lebendig befunden / tödten / und die Todten als ein Aaaß den Hunden zu freſſen fürwerffen. Die Bürgemeiſter und Raht zu Göttingen auff dem Raht-Hauſſe verſamlet / ſahen wol / daß des unnützen Söedels mehr war / als der Fiſche / und daß der gemeine Mann ohne alle Vernunfft / und Nachdencken zu handeln / willens / und derentwegen für einen Mann alzugleich hart bey einander ſtunden / muſten derowegen auß Noht wider ihren Willen thun / was die raſende gemeine Bürgerſchafft von ihnen haben wolte / und ward darauff alſobald S. Nicolaus Thor zu Göttingen vermauret (y)

§. 6.

(y) Dieſes ſetzet eine alte geſchriebene Göttingiſche Chronic. ins 1387. Jahr, als auch das alte Fürſtl. Schloß **Balrutz**, wie es Letznerus nennet, oder das **Ballerauß**, eingeriſſen, und verwüſtet worden ſey; und wird darnach in derſelben Chronic noch einmahl, aber ins 1468ſte Jahr Sonnabens nach den Oſtern geſetzet, als die von **Kerſtlingeroda** denen von Göttingen zu Hohn, und Spott den auffgebaueten **Wahrt-Thurn** den Käſenapff genennet haben. Sonſten befindet ſich auch in andern alten ſchrifftlichen Uhrkunden, daß S. Nicolauß Thor ſol Anno Chriſti 1467. in der Oſterwochen, in andern aber, daß es feria quinta poſt Antonii vermauret worden ſey. Lerznerus hält davor, daß es zum erſten mahl wieder eröffnet worden, und darnach wieder vermauret ſey.

§. 6.

Bald nach Vermaurung vielgedachtes Thors zogen die von Göttingen mit aller nohtdürfftigen Rüſtung von wegen des eingeriſſenen Wart-Thurns für die Niedeck/ tobeten/ und wüteten gantz grimmiglich/ und ungeſtümer Weiſe/ hätten auch viel lieber das Hauß in einen Hauffen geriſſen/ denn daß ſie ſolches unterlaſſen ſolten. Doch ward von vernünfftigen Leuten allerhand Schade/ und Weitläufftigkeit zu verhüten/ wie auch dieſe Fehde auffzuheben/ wol meinentlich gerahten. So hatte auch Hertzog Wilhelm der Aeltere zu Braunſchw. und Lüneburg mit Hülffe der andern Fürſten zu Braunſchweig Durchl. durch etliche Friedensliebende Männer die von Göttingen/ und die Junckern von Kerſtlingeroda von dieſer unfreundlichen Nachbarſchafft abzuſtehen/ und einen beſtändigen Frieden anzunehmen vermahnen laſſen.

§. 7.

Darauff ward Anno Chriſti 1468. Dienſtages in den heiligen Pfingſten eine Tag-Leiſtung zu Northeim zu halten angeſtellet/ worauff die Unterhändler ſich mit allen Fleiß bemühet/ dieſe groſſe Feindſchafft in Güte auffzuheben/ aber es wolte nirgens fort/ daß alſo dieſe Tag-Leiſtung mit vielen Unkoſten beyder Theile vergeblich gehalten wurde. Endlich hat ſich Landgraff Ludwig zu

Heſſen auch dazwiſchen gemenget/ und Sittigen von Berlepſch/ beydes die von Kerſtlingeroda/ und die von Göttingen zum Frieden zu ermahnen/ abgefertiget/ welches denn ſo viel zuwege gebracht/ daß beyde Theile einen andern Tag zu Reinhauſen im Cloſter zu halten eingewilliget haben. Als es nun zu dieſen Tage kommen/ haben der Hertzoge zu Braunſchweig/ und des Landgraffen zu Heſſen verordnete/ und abgeſandte Rähte/ wie auch etliche Städte/ und fürnehme von Adel zwiſchen Meiſen von Kerſtlingeroda/ ſeinem Bruder/ und der Stadt Göttingen allen müglichen Fleiß angewendet/ daß die auß ſo geringen Urſachen entſproſſene Feindſchafft eins für alles auffgehoben wurde.

§. 8.

Nachdem Göttingiſchen Vertrage iſt Meiſe von Kerſtlingeroda der XI. zu genandt der Wunderliche/ und Unruhige mit denen von Heiligenſtadt in eine andere Weitläufftigkeit kommen; denn nachdem der Raht zu Heiligenſtadt einen böſen Buben annehmen/ und einlegen/ auch peinlich verhören laſſen müſſen/ hat der Gefangene (doch auß eitelem Haß) auff zwey andere Perſonen/ ſo Meiſens von Kerſtlingeroda Unterthanen auff der Warte geweſen/ bekan‸/ daß dieſelben mit ihm zugleich der begangenen That ſchuldig wären: darauß nahm

nahm der Raht zu Heiligenſtadt Urſach/ daß er von Heiſen von Kerſtlingeroda begehret/ daß er ſolche ſeine beyde Unterthanen gen Heiligenſtadt wolte kommen/ und erſcheinen laſſen. Ob nun wol Heiſe von Kerſtlingeroda zu Erhaltung ſeiner Gerechtigkeit/ der von Heiligenſtadt Begehren abgeſchlagen/ und verweigert/ iſt doch ſo viel verhandelt/ daß/ (weil die beyde angegebene Männer der zugemeſſenen That nicht geſtändig) ſie auff derer von Heiligenſtadt gegebenes Geleite/ zu/ und abzugehen/ ſich ſelbſt freywillig gegen den Gefangenen einſtellen/und die zugemeſſene That gnugſahm mit Recht verantworten wollen/ wie auch geſchehen. Aber dem gegebenen Geleite zu wider/ hat der Raht zu Heiligenſtadt die beyden Männer/ Heiſens von Kerſtlingeroda Unterthanen gleich dem Thäter verurtheilen/ und vom Leben zum Tode gantz geſchwinde hinrichten laſſen.

§. 9.

Uber dem eifferte Heiſe von Kerſtlingeroda nicht unbillig/ und verdroß ihm über alle maſſe ſehr/ daß man ſo geſchwinde mit ſeinen armen Unterthanen wider alles gegebene Geleite/ (unbetrachtet/ daß ſie der Bezüchtigung nicht geſtändig/ auch noch nicht überzeuget) gefahren hätten/ und ſonderlich/ weil dieſelbige nicht in des Rahts zu Heiligenſtadt Gerichts-Zwang ſeßhafftig geweſen wären. Aber Heiſe von Kerſtlingeroda verwahr-

te

te ſich gegen die von Heiligenſtadt nach Fauſt-Rechts Art/ und Gebrauch/ und nach gethaner Verwahrung/ und Abſage machte er mit ſeinen Freunden einen Anſchlag/ſeine entleibete Unterthanen an denen von Heiligenſtadt zu rächen; einsmahls ritte er mit ſeiner Geſelſchafft auff die von Heiligenſtadt auß/ und nahm ihnen etlich Vieh/ das ward auff die Bleichen/ und Niedeck getrieben; als aber die von Heiligenſtadt herauß fielen / in Meinung das geraubete Vieh wieder zu holen/ hat ſich Weiſe von Kerſtlingeroda mit den Seinen gewand/ und die Bürger von Heiligenſtadt biß zu den Thoren hineingejaget; dieweil auch die von Manſtein denen von Kerſtlingeroda in dieſer Sachen beyſtändig waren/ haben ſich etliche böſe Buben zu Heiligenſtadt unterſtanden/ ein Lied auff die von Manſtein zu machen/ auch daſſelbe in der Stadt auff dem Weinkeller/ und in andern gemeinen Zechen überlaut geſungen.

§. 10.

Nun trägt ſichs einmahls ohngefähr zu/ daß der Junckern von Manſtein einer/ (welcher doch mit dieſer Feindſchafft derer von Kerſtlingeroda / und Heiligenſtadt nichts zu thun gehabt) gen Heiligenſtadt ſeiner eigenen Geſchäffte wegen reitend kommen/ und in einen Gaſthoff/ nicht weit vom Weinkeller abgelegen/ gezogen

gen iſt; ſo bald machet ſich einer/ Mantz Eſenburg genandt/ auff der Herren Weinkeller/ ſo gleich gegen dem Gaſt-Hoffe über geſtanden/ zu welchem ſich andere mehr dergleichen Geſellen verſamlen/ fangen an zu zechen/ und zu toben/ auch das neu gemachte Lied überlaut zu ſingen/ und noch vielmehr/ wenn ſie den von Hanſtein ſahen zum Gaſt-Hoffe auß/ und eingehen; und damit ers ja eigentlich hören möchte/ haben ſie ſolch Lied auß dem Fenſter mit vollem Halſe geſungen/ und damit dem von Hanſtein im Gaſt-Hoffe die Ohren gerieben. Als ſolches der von Hanſtein höret/ wie ſeiner Brüder/ und Freunde Nahme auff offenen Weinkeller ſo gantz ſchimpfflicher Weiſe außgeſchreyet wird/ läſt er durch etliche gute Leute dafür bitten/ daß man ſeiner damit ſchone/ denn er ja für ſeine Perſon mit der Sache nichts zu ſchaffen/ im Fal aber ſolches nicht möchte abgeſchaffet werden/ müſte ers an ſeine Freunde/ denen dieſes mehr als ihm angienge/ gelangen laſſen/ daß man ſpüren ſolte/ daß ihm dieſes Schmäh- und Schand-Lied zu Ohren geſungen nicht wenig verdrießlich geweſen wäre; Wie viel aber der von Hanſtein gebeten/ hat es doch im geringſten nicht helffen wollen/ ſondern ſie haben immer mehr/ und mehr geſungen.

§. 11.

Der von Hanſtein zog von dannen wieder zu Hauſe/

 ſe/

ſe und klagte ſolches ſeinen Vettern/ und Freunden/ wor- unter auch die von Kerſtlingeroda waren/ wodurch das angezündete Feuer immer gröſſer wurde/ alſo/ daß die Junckern von Kerſtlingeroda/ die von Hanſtein/ und andern mehr auff dem Eichs-Felde in angehender Ernd- te Zeit wolgerüſt außzogen/ des Fürhabens im Felde vor Heiligenſtadt einen Angriff zu thun. So bald ſie vor Heiligenſtadt ins Feld rücken/ treffen ſie eben auff den ob- genandten Meiſter-Sänger Hanß Oſenburg genandt/ auff ſeinen Acker bey ſeinem Geſinde/ Pferden/ und Wa- gen/ der war daſelbſt gefangen und zur ſtunde enthau- ptet/ der Kopff auff die Wagenrunge geſtecket/ und der Leib mit einer Ketten unter den Wagen gehenget; Wol- te nun Oſenburgs Knecht/ welcher auch gefangen war/ nicht gleicher Straffe gewärtig ſeyn/ muſte er den Jun- ckern einen Eyd ſchweren/ daß er ſeines Herren Wagen/ wie der jetzund beladen wäre/ in die Stadt auff das Marckt führen wolte/ wie dann auch geſchehen. Durch dieſes wurden die von Heiligenſtadt bewogen/ auff Mit- tel und Wege zu dencken/ damit dieſe Feindſchafft möch- te auffgehoben werden/ und ſchlugen ſich die Hertzoge zu Braunſchweig/ der Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Mayntz/ und der Land-Graff zu Heſſen darein/ damit dieſe Fehde möchte geendiget werden. Aber bey Heiſen

von

von Kerſtlingeroda Lebzeiten ward nichts drauß / ſondern iſt erſt durch ſeinen Sohn Otten des Nahmens den VI. vollenzogen worden.

§. 12.

Als endlich vielbemeldter Heiſe von Kerſtlingeroda eine zimliche Zeit gelebet/viel Wunder getrieben/ und mit eitelm Unfriede ſein Leben verbracht / iſt er Anno 1500 geſtorben / und zu Göttingen in die Barrfüſſer Kirche begraben/denn er hatte ſich für dieſer Zeit in der Barrfüſſer Brüderſchafft gekauffet ihrer guten Wercke theilhafftig zu werden. Seine erſte Gemahlin war Anna von Hanſtein/ die zeugete ihm Anno 1476. einen Sohn/ Otto genandt/der war des Nahmens der VI. Das darauff folgende Jahr iſt dieſelbe Gemahlin auff der Niedeck gantz elend ům ihr Leben kommen / denn ſie unverſehens auß einen Fenſter gefallen/und Todt auffgehoben/iſt auch zu Göttingen in der Barr-Füſſer Kirche mit trauren vieler Leute begraben worden. Darnach nahm Heiſe von Kerſtlingeroda zur andern Ehe Catharinen Boldackerin Herrn Hans Boldackers des Ritters Tochter/ die zeugete ihm einen Sohn/ der ward Curd genandt / welcher Anno Chriſti 1482. in der H. Oſternacht gebohren; als er aber Anno 1503. des Winters im kalten / rauhen/ und unſchlachtigen Wetter zu Hauſe auf die Niedeck kam/

und darauff al zu eilend in eine Bad-Stube gieng/ fieng er an gantz hefftig auß der Naſe zu bluten / wie viel Mittel man aber dagegen gebrauchet / hat ſich doch das Blut nicht wollen ſtillen laſſen / muſte er alſo unzeitiglich im 21ſten Jahre ſeines Alters in ſeinen Blute umkommen/ und von dieſer Welt abſcheiden.

Das fünffte Capitel/

Von

Otten von Kerſtlingeroda des Nahmens den Sechſten.

§. 1.

OTto von Kerſtlingeroda des Nahmens der VI. Heiſens des Unruhigen Sohn/ und Curds Bruder/ iſt/ wie droben vermeldet/ Anno 1476. Dienſtags nach Martini gebohren. Er war ein frommer/ ehrlicher/ und Weltverſtändiger Mann/ daher er auch von ſeinem Land-Lehn- und Oberherren den Hertzogen zu Brauſchweig/den Ertzbiſchoff/ und Churfürſten zu Mayntz/ und den Landgraffen zu Heſſen groß geachtet/ und in hochwichtigen Sachen gebrauchet worden. Nebſt dem Hauſſe Niedeck/ welches ſeine Vorfahren Pfandesweiſe hatten an ſich gebracht/beſaß er auch das Hauß/ und Ambt Friedland an der Laine/ indem er ſolches Anno

1526. feria VI. poſt Dionyſii von Hertzog Erich zu Br. wiederkäufflich bekommen. Anno 1513. brachte er den Heiligenſtädſchen böſen Groll zum friedlichen guten Ende/ kam Anno 1514. bey Hertzogen Erich dem Aeltern in Frießland in groſſen Schaden/ (z) ward Anno 1519. auff der Soltauer Heide nebſt vielen von Adel gefangen/ (a) und hat ſich ſelbſt löſen müſſen (b) denn der Biſchoff Johann zu Hildesheim ihn/ als Hertzog Erichs fürnehmſten Junckern einen hart gefangen hielte/ ohne was er an Wagen/ Harniſch/ und Pferden zuſetzen müſſen. Anno 1525. war er auch von Hertzog Erichs wegen mit in Thüringen/ als die auffrühriſche Bauren bey Franckenhauſen geſchlagen wurden / war auch gemeiniglich auff allen Landtagen/ die im Lande zu Göttingen/ und im Niedern Fürſtenthum vor dem Dieſter/ oder an der Weſer gehalten wurden/ da er allemahl im Nohtfal das Land retten helffen müſſen/ und alſo ſich in allen bey Hertzog Eri-

(z) Dieſen Schaden, den Otto von Kerſtlingeroda daſelbſt gelitten, beſchreibet Herr Hanß Wilhelm der Aeltere als deſſen Sohn in der offt angeführten Stamm-Beſchreibung, und meldet, daß er in einen gewiſſen Scharmützel alle das Seinige, was er bey ſich geführet, müſſen im Stiche laſſen, und wäre kümmerlich mit dem bloſſen Leben davon kommen, doch hätte er bey Eroberung der Stadt Dam einigermaſſen den Schaden erſetzet.

(a) Letznerus meldet hievon auch in der Daſſelſchen, und Einbeckſchen Chronic. libr. II. Cap. XXV. fol. 58. a.

(b) Nach den Bericht Herr Hanß Wilhelms von Kerſtlingeroda in der offt angeführten Stamm-Beſchreibung, hat er 4000. Rthl. geben müſſen.

che dem Aeltern / und ſeinem Sohn Eriche dem Jüngern treulich verhalten.

§. 2.

Dieſer Otto von Kerſtlingeroda der VI. hat die Giſeler zu Göttingen mit dem halben Zehndten vor Bartolderode im Gerichte Adelepſen gelegen / viermahl nach einander belehnet. Das erſtemahl Anno 1501. das andere mahl Anno 1514. das dritte mahl Anno 1521. das vierdte mahl Anno 1538. Er hat auch unter dem Dorffe Rittmarshauſſen an der Warte Anno 1536. ein Siechen Hauß für außätzige / und mit unheilbahren Schaden behafftete Perſohnen auffbauen laſſen / und ſolches zu Erhaltung der Armen mit einen anſehnlichen Capital beſchencket. Anno 1521. ließ er an das Dorff Rittmarshauſen auff 2. an ſich gebrachte Bau-Stellen ein Hauß von 33. Spann ſambt einer Scheuren und Stalle auffrichten / worauß nach der Zeit das Hauß Rittmarshauſſen entſtanden / wie drunten im XIII. Capitel mit mehren wird gemeldet werden. Er nahm zur erſten Ehe Sophiam von Schachten Herr Widrich von Schachten des Ritters Tochter / die lebete 40. Jahr mit Ihm in friedlicher Ehe / aber ſie zeugete ihm keine Kinder / daher denn ihrer etliche auff dem Eichsfelde / und anderswo mehr / Urſach genommen / die Lehn-Güter bey Chur- und Fürſten auff

den

den Fall außzubitten. Anno 1544. ſtarb Sophia von Schachten/ als Otto von Kerſtlingeroda 68. Jahr alt war/ und waren viele/ er auch ſelbſt nicht der Meinung ſich wiederum in den Eheſtand zu begeben/ wodurch denn denen/ ſo auff ſeinen Tod gehoffet/ der Muht gewachſen/ und mit ihren expectiven in guter Hoffnung geſtanden/ ohne/ wie ſich auch albereits derer etliche ům der priorität willen zu Hadern angefangen.

§. 3.

Anno 1545. ſind die von Ußlar mit Otten von Kerſtlingeroda über etliche Gebäude zu Senniferoda ſtreitig worden/ dieſes iſt zu Münden anhängig gemacht/ ein Tag erwehlet/ und zu Münden beyderſeits Partheyen fürbeſchieden/ wie folgende Abſchrifft der Citation ſolches vermeldet.

Dem Erbahren unſerm lieben Getreuen

Otten von Kerſtlingeroda

zu Händen.

Eliſabeth von Gottes Gnaden/ gebohrne

Marckgreffin zu Brandenburg ꝛc. ꝛc.

Hertzogin zu Braunſchweig und Lüneburg.

Unſern Gruß zuvorn; Ehrbahrer lieber Getreuer. Dieweil ſich zwiſchen unſerm auch lieben Getreuen/

en/ den Gebrüdern von Ußlar/ auffm alten Hauſe Gleichen/ und die/ des Gebäudes halber/ ſo ſie zu Senckeroda zu bauen angefangen. Irrung erhalten/ und zugetragen. Als Wir nun ſolche Gebrechen alhie auff unſerer Cantzeley in Verhör zu nehmen geneigt ſeyn/ demnach ernennen/ und anſetzen Wir dir negeſt kommenden Dinſtag nach Viti alhie zu früer Tagezeit zu erſcheinen/ und der Gebrechen halber Handlung fürzunehmen. Möchten Wir dir darnach zu richten nicht pergen. Datum Münden am Donnerſtage nach Trinitatis Anno 45.

Eliſabeth/
Mit eigener Hand.

§. 4.

Nach dieſem hat Otto von Kerſtlingeroda auff tägliches Anhalten ſeines damaligen Dieners (welcher vielen hohes/ und niedrigen Standes bekand geweſen/ zur andern Ehe genommen Margretam von Wißhauſſen/ Hanſens Tochter/ und Ernſtes Schweſter; die hat ihm in 70ſten Jahre ſeines Alters einen Sohn gezeuget/ der war Mtiſe Otto genandt/ darnach Hanß Wilhelm/ und zuletz Eitel Otten. Darauff iſt er von Heiligenſtadt auff ſeiner Burg-Sitze einen/ Steinhauterode genandt/ gezogen/ daſelbſt den baufälligen alten Adel-Sitz renoviret/ und wieder zu bauen angefangen.

§. 5.

§. 5.

Zu dieſes Otten von Kerſtlingeroda Zeiten iſt auch der alte verlegene Groll und ſtreitiger Unwille / ſo etwa bey ſeiner Vorfahren / und Vaters Lebzeiten zwiſchen den Junckern von Kerſtlingeroda / und Weſtphalen geſchwebet / wieder rege gemacht / alſo / daß über dem beyde Theile mit Verherung etlicher Dörffer / Beraubung der Güter / und Gefängniß der armen Unterthanen in unerſetzlichen Schaden kommen ſind ; dennoch konte dieſer Streit bey Juncker Heiſens Lebzeit nicht verglichen werden / ſondern iſt erſt bey ſeines Sohns Otten Zeit beygeleget worden / und das iſt alſo zugangen.

§. 6.

Es war ein Graffe zu Pirmont / und Spiegelberg Friedrich genandt / ein friedliebender Herr / welcher ungerne zwiſchen guten Leuten Haß / und Feindſchafft leiden kunte ; nun wuſte derſelbe Graffe üm den langwierigen Streit der von Kerſtlingeroda / und der Weſtphalen / und gedachte immer auff Mittel / wie ſie doch zu verhütung mehres Unglücks verglichen werden möchten ; Jn dem trug ſichs zu / daß des Graffen Friedrichs Gemahlin mit einer jungen Fräulein / (ſo bey der Tauffe Urſula genandt / und hernach Graff Hermann Simon zur Lippe vermählet worden) in die Wochen kommen / womit

G dem

dem Graffen Friederich zu Pirmont/und Spiegelberg Urſach zur Hand gefallen/ die obgedachte beyde da lebende Junckern von Kerſtlingeroda/und Weſtphalen/derer Vorfahren über hundert Jahr in Feindſchafft gegeneinander gelebet/ zu vergleichen/derohalben er Otten von Kerſtlingeroda/und ſeinen Widerſacher den Weſtphalen neben andern fürnehmen Leuten zugevattern gebeten.

§. 7.

Als die gebetene Junckern auff benandten Tag des Abends zuvor zu Pirmont eingeritten kommen/ hat vielgedachter Graffe Otten von Kerſtlingeroda/ und den Weſtphalen allein auff ein Gemach vor ſich genommen/und ſie mit folgenden Worten freundlich angeredet: Er thäte fürs erſte ſich in Gnaden gegen ſie bedancken/ daß ſie auff ſein Erfordern in eigener Perſon ſeine von GOtt beſcherte Tochter zur Chriſtenheit zu verhelffen ſich eingeſtellet/ mit gnädigen Erbieten/ ſolches allezeit gegen ſie/und die Jhrigen in Gnaden zu erkennen. Dieweil aber das fürhabende Chriſtliche Werck erforderte/ daß dabey hertzliche Liebe/ rechte Einigkeit/ auch beſtändige Freundſchafft ſeyn müſte/ und gleichwol ſie beyde/wie auch für dieſer Zeit ihre Vorelteren in langwieriger Feindſchafft gelebet/ ſo wolte er üm vielgröſſern Schaden fürzubauen ſie wolmeinendtlich gebeten haben/ ſich jetzt zur

Stun-

Stunde/ ohne allen Verzug/ und bedencke Zeit mit einander zu verſöhnen/ damit ſie des folgenden Tages das Chriſtliche vorhabende Werck/ wozu er ſie erbeten/ mit deſtomehr Andacht/ und Frucht verrichten könten/ wolte ſich auch zu ihnen/ als Chriſtlichen/ und redlichen Leuten von Adel allerdings keines weigerlichen Abſchlages verſehen/ ſonderlich/ weil es ihnen beyderſeits zu ihren eigenen Nutzen/ und Ruhm gereichete. Dieſe Chriſtliche Vermahnung des Graffen iſt bey den Junckern zu Hertzen gangen/ und hat ſie dergeſtalt bewogen/ daß ein jeder für ſich dieſes/ was Sn. Gnaden an ſie geſinnen thäte/ in ein kurtz Bedencken genommen/ und darauff noch ſelbigen Tages für den Graffen und andern von Adel/ ohne alle geſuchte Weitläufftigkeit/ ſich verſöhnet/ und alle Feindſchafft fallen laſſen.

§. 8.

Als nun Otto von Kerſtlingeroda ſeine ihm von GOtt beſtimte Zeit volbracht/ und 77. Jahr alt worden/ iſt er Anno 1553. am Abend Johannis des Täuffers zu Heiligenſtadt entſchlaffen/ und daſelbſt in der Stiffts-Kirchen ehrlich begraben worden. Darnach Anno 1555. haben ſeiner hinterlaſſenen Söhne erwehlte/ und verordnete Vormünden/ als Johann von Hanſtein/ Ernſt von Bißhaußen/ Henrich von Schachten/ Urban von Eſchwege/ und Andreas Strecker die Wieſeler in Göt-

tingen mit dem halben Zehndten vor Bartolderode im Gericht Adelepſen gelegen/ belehnet/ auch ſonſten wie es mit den Söhnen/ ihrer Aufferziehung/ und andern Dingen mehr/ ſolte gehalten werden / berahtſchlaget/ und verordnet.

§. 9.

Der jüngſte Sohn/ Eitel Otto von Kerſtlingeroda Heiſo Ottens / und Hanß Wilhelms Bruder iſt Anno 1551. Mittwochens nach Lætare gebohren / darnach Anno 1567. in Franckreich gezogen/ und daſelbſten in vigilia S. Laurentii, war der 9. Auguſti elend ümkommen/ aber gantz Ehrlich/ und Chriſtlich in eine Kirche auff dem Lande ohnweit Chateau Thierrii, in der Landſchafft Champagne gelegen/ begraben.

Das ſechſte Capitel/

Von

Heiſo Otten von Kerſtlingeroda.

§. 1.

HEiſo Otto von Kerſtlingeroda/ Ottens des VI. Sohn / Hanß Wilhelms/ und Eitel Ottens Bruder iſt Anno 1547. Sontags nach Luciæ gebohren. Er war ein gelehrter/ und weltkündiger Herr/ der von Chur- und Fürſten in vielen An-

Angelegenheiten gebrauchet worden/ wie er denn Chur-Fürſtl. Maynziſcher/ und Fürſtl. Sachſen Coburgiſcher Raht geweſen; wohnete bald auff dem Adlichen Sitze zu Hauterode im Eichsfelde/ bald auff der Miedeck. Zu Hauterode hat er eine ſchöne Bibliothec gehabt/ auß welcher durch Vorſchub eines guten Freundes mir zu Händen kommen Eliæ Reusneri Βασιλικῶν Opus Genealogicum Catholicum, worin ſein Nahme mit der Jahrzahl 1593. geſchrieben ſtehet.

§. 2.

Anno 1589. den 13. September hat er mit ſeinem Bruder Hans Wilhelm von Kerſtlingeroda das Schloß zu Herbsleben an der Unſtrut in Thüringen gelegen/ mit der dazu gehörigen Gerechtigkeit von Johann Caſimir, und deſſen Herr Bruder Johann Ernſt Hertzogen zu Sachſen vor 36000. Fl. an ſich erkauffet (c) und daſelbſt zuletzt gewohnet. Als Anno 1602. die Kirche in Herbsleben von Grunde neu auffgebauet worden/ hat Heiſe Otto von Kerſtlingeroda ſeine Guthätigkeit auch gegen dieſelbe ſpüren laſſen/ indem er nicht alleine 200. Rthl. dazu verehret/ ſondern auch zum vor-

 haben-

(c) Von dieſem Kauffe meldet auch eine alte Thüringiſche Chronic zu Franckfurt und Leipzig gedruckt Anno 1715. Item Toppius in Chronic. Mſcto Herbslebienſi. Binhard libr. III. Chronic. Thuringenſ. pag. 303. hat zwar das 1590ſte Jahr geſetzet, hieſige Uhrkunden aber ſo wol, als auch der Kauffbrieff teſte Toppio vermelden, daß es den 13. 7br. Anno 1589. geſchehen ſey.

habenden Bau allerley Beforderung / und Anordnung gethan / daß die Merbsleber wol ſagen mögen: **Der von Kerſtlingeroda hat uns die Kirche erbauet** (d) die Einweihungs Predigt / ſo Dominica Quaſimodogeniti über das ordentliche Evangelium von M. Michael Julio Superintendenten zu Gotha gehalten / iſt demſelben dediciret worden / und lautet der Titul folgen der Geſtalt: **Dem Edlen Geſtrengen / und Ehrenveſten Heiſo Otten von Kerſtlinge„roda / Erbſaſſen uff Steinhauteroda / Her„bißleben / und Gebeſee Churf. Mayntziſchen / und Fürſtl. Sachſen-Coburgſchen Raht ꝛc.** Uber der Kirchthür gegen Mittag iſt das Kerſtlingerödiſche Wapen in einen Stein gehauen / mit dieſen Worten: *Heiſo Otto à Kerslingeroda Senior Templum hoc ædificavit Anno* 1602. An den Adlichen Stuhl hat er folgende Worte ſetzen laſſen:

Demonſtra numine Jeſu,
Mihi quæ pia ſemita proſit,
Et in his quoque dirige greſſus,
Quia Jeſus cardo ſalutis.

Jeſum

(d) Toppius l. c.

Jeſum mea viſcera quærunt;
Da Jeſu! floreat ut lex,
Da Jeſu! floreat ut grex,
Me dirige tramite recto:
Sit jo tua gratia mecum!
Fac providus omnia tractem,
Sycophanta bilinguis ut abſit,
Servus mihi candidus adſit,
Meus o ſis undique Jeſus!
Homo gaudeat, audeat omnis,
Et in ſuper ordine recto
Commendet cetera Chriſto,
Miracula ſumma videbit.
Chriſt' freue dich/
Auff dein Ambt ſich/
Handel Ehrlich/
Lohn komt letzlich.

§. 3.

Bey dieſes Heiſo Ottens Lebzeiten/ nemlich Anno 1592. iſt das Hauß Niedeck wieder abgelöſet/ und von denen von Kerſtlingeroda/ welche es 272. Jahr innen gehabt/ an die von Veldtheim kommen. (e) Es hat auch üm

(e) Die von Veldtheim haben die Niedeck ebenfals Pfands-weiſe gehabt/ ſind aber bald wieder davon kommen.

ům die Zeit der Hochwůrdige Fůrſt/ und Herr/ Johann Adam/ Ertz-Biſchoff/ und Churfůrſt zu Mäyntz/ die beyden Gebrůdere Heiſo Otten / und Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda/ nach Abgang derer von Bodenſee/ mit der Eulenburg zu Bebeldehauſen im Unter Eichsfelde/ einen freyen Adlichen Burgſitze / darauff die von Bodenſee ihre Wohnung gehabt/ (f) nebſt allen Gerechtigkeiten/ auch den Bodenſeiſchen Gůtern zu Krebecke / und Wulbrandshaußen belehnet / welche Gůter / ohne der Eulenburg/ und denen dazu gehörigen Einkůnfften/ ihnen nach damahliger Zeit auffgebracht haben aljährlich an Frucht / und Erbenzins Gefällen 113. Rhtl. 20. Gr. 3. Pf. baar Geld/ LXIV. Malter Rocken/ XXXVIII. Malter Hafern/ XXX. Hůner und X. Gänſe.

§. 4.

Vielgemeldter Heiſo Otto von Kerſtlingeroda nahm erſtlich Catharinen von Hagen Anno 1580. zur Ehe/ die war Chriſtophs von Hagen Tochter/ Hanß Chriſtophs/ und Otten Schweſter / welche ihm vier Töchter/ und vier Söhne gezeuget. Die Töchter waren: Mar-

(f) Es meldet hievon eine von Wilhelm Rudolffen- und D. Wiganden Anno 1626. den 9. Nov. gemachte Erbvertheilung der beyden letzten Gebrůder von Kerſtligeroda ſehr weitläufftig, mit dem beyfügen, daß nach derer von Bodenſee Tode, als die Eulenburg an die von Kerſtlingeroda kommen, ſelbige verfallen, und unwohnbar worden ſey.

Margrete/ iſt Anno 1582. den 24. Martii gebohren/ und den 9. April im ſelbigen Jahre geſtorben. Anne Kattrine/ iſt Anno 1583. den 23. Jul. gebohren/ und mit einen von Berlepſch vermählet. Anne Marie/ ſo den 17. April 1585. gebohren/ wurde an Henrich von Bodenhaußen verehliget (g) Maria Eliſabeth/ iſt Anno 1594. den 27. Nov. gebohren/ und Anno 1598. geſtorben/ lieget in der Kirchen zu Schachtebig im Eichsfelde vor dem Altar begraben/ alwo auff dem Leich-Steine folgende Schrifft zu leſen iſt:

Anno 1594. den 27. Nov. iſt dieſe Jungffer Marie Eliſabeth von Kerſtlingeroda zu Rittmarshaußen gebohren/ und 1598. in GOtt ſeelig entſchlaffen. Laſſet die Kindlein zu mir kommen.

Die Söhne waren Otto Chriſtoph/ Otto Wilhelm/ Hanß Wilhelm/ und Heißo Otto/ von welchen hernach mit mehren ſol gedacht werden. Anno 1603. den 24. Jul. Abends zwiſchen 6/ und 7. Uhr ſtarb vorbemeldte Cattrina von Hagen/ Heiſo Ottens von Kerſtlingeroda erſte Gemahlin/ und wurde in die Kirche zu Herbsleben begraben/ worauff er zur andern Ehe nahm Anno 1604. den 5. Dec. Annen von Berlepſch/ Hanſens von

H Hagen

(g) Herr Hoff Raht Theodor von Steinmetz in Beſchreibung der Eichsfeldiſchen Ritterſchafft fol. m. 40.

Magen nachgelaſſene Witwe/iſt aber bald darauff Anno 1610. den 29. Jul. geſtorben / denn als er nach einer abgelegten Reiſe von Prag nach Hauße kommen / iſt er des Abends plötzlich mit einen Schlag-Fluße befallen / und des dritten Tages verſchieden; der entſeelte Cörper iſt in die Kirche zu Herbsleben vor den Altar begraben / alwo das Epithavium über dem Grabe am Altar ſtehet / worin folgende Worte: **Anno 1610. den 29. Jul. iſt in Gott ſeelig entſchlaſſen der Edle / Geſtrenge Juncker Heis Otto von Kerſtlingeroda / Erbſaß auff Herbßleben / ſein Alter 63. Jahr.**

§. 5.

Es iſt hiebey noch merckwürdig / daß Anno 1640. als der Schwediſche General Feld Marſchall Johann Bannier mit ſeinen Leuten auß Böhmen gen Erffurt kommen / und den 19. April Herbßleben außgeplündert / des Rittmeiſters Wolffens Reuter des Heiß Ottens von Kerſtlingeroda Grab eröffnet / und die güldene Ketten / die am Leichſtein außgehauen / geſuchet / und geraubet / wie wol ſie ſo viel nicht wehrt geweſen / als ſie gemeinet / und der Verſtorbene damals 30. Jahr im Grabe geruhet hatte. (h)

Das

(h) Toppius Chron. Mſcto Herbsleb.

Das ſiebende Capitel/
Von
Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda dem Aeltern.

§. 1.

HAnß Wilhelm von Kerſtlingeroda der Aeltere / Ottens des VI. zweyter Sohn/ Meiß Ottens/ und Eitel Ottens Bruder iſt Anno 1549. den 28. Februar. zu Heiligenſtadt gebohren; war 4. Jahr alt/ da er ſeines Vatters beraubet wurde/ dennoch iſt er unter der Auffſicht der Jhm und ſeinen Brüdern vorgeſetzten Tutorn, Johann von Hanſtein/ Ernſt von Bißhaußen/ Henrich von Schachten/ Urban von Eſchwege/ und Andreas Strecker der Geſtalt aufferzogen/ daß er nicht allein ein gelehrter/ und in der Theologie wolfundirter Cavallier worden/ ſondern auch zu der reinen Evangeliſchen Religion ſich bekand hat.

§. 2.

Nach abſolvirten Studiis auff verſchiedenen Academien hat er ſich an den Churfürſtlichen Hoff nach Mayntz begeben/ und Snr. Churfürſtl. Gnaden Daniel Ertzbiſchoffe/ und Churfürſten zu Mayntz bey dem

 Anno

Anno 1570. gehaltenen Reichs-Tage zu Speier auffwarten helffen/ darnach iſt er mit zehen wohlgeſchmückten Reiſigen Pferden/und Knechten in des Königes von Hiſpanien Dienſte in die Niederlande gangen/ und von dar in Franckreich/ alwo er dem Könige Carolo dem IX. gegen die Hugonotten mit zwölff reiſigen Pferden/und Knechten faſt 3. Jahr gedienet; nachdem aber ſolcher Krieg geſtillet/ iſt er Anno 1576. wieder auß Franckreich nach Hauße gangen/ zu Rittmarshaußen ſich eine Zeitlang auffgehalten/ und daſelbſten Anno 1583. den Grund zu den vorhabenden neuen Steinernen Burg-Bau legen laſſen. Inzwiſchen begab ſichs/daß er von den Grafen von Hohenſtein mit Conſens der Hertzoge zu Br. Grubenhagiſcher Linie, das Hauß/ und Ambt Schartzfeld mit dem Lutterberge/und derſelbigen Zugehörung Pfands-weiſe überkam / welches er bewohnete/und beyde an Gebäuden/ als auch an den jährlichen Einkommen in vielen Stücken verbeſſerte. Als aber der letzte Graffe von Hohenſtein/ Ernſt Anno 1593. den 8. Jul. ohne Leibes-Lehn-Erben ſtarb/ haben die Hertzoge zu Braunſchweig das Hauß Schartzfeld mit ſeiner Zubehörung als einheimgefallenes/und loßgeſtorbenes Lehn eingenommen/und der von Kerſtlingeroda hat abziehen müſſen. Er hat aber nicht lange darnach von Balthaſar

von Wurm/mit Churfürſtl. Sächſiſcher Bewilligung/ nebſt ſeinem Bruder Heiß Otten Anno 1595. erhandelt das Schloß/ und Flecken Gebeſee an der Unſtrut in Thüringen/mit Vorbehaltung der Mitbelehnſchafft ům funffzig tauſend Gůlden baar Geld (i) darauff biß 1602. gewohnet/ und die Haußhaltung zu Rittmarshaußen durch einen ſeiner getreuen Diener Simon Francken genandt/ verwalten laſſen.

§. 3.

Seine Gemahlin iſt geweſen Maria von Minnigeroda Jobſtens von Minnigeroda Tochter/ mit welcher er ſich Anno 1585. den 24. Junii zu Bockelnhagen in beyſeyn vieler fürnehmer von Adel copuliren laſſen/ aber keine Kinder gezeuget: über dem hat er viel Jahre her ſich mit einen krancken ſchwachen Leibe plagen můßen/ und da er Anno 1602. von Gebeſen nach Heiligenſtadt gezogen/ iſt er ſo gleich mit ſchwerer Leibes Kranckheit befallen/ dergeſtalt/daß er länger als ein Jahr nicht viel vom Bette kommen/ doch hat er in ſolcher langwierigen Kranckheit ſich gedultig bezeiget/ GOtt hertzlich gedancket/daß er ihn auß den Pabſtthum/darinnen er wol eilff Jahr geweſen/gnädiglich errettet/ viele ſchöne Gebetter/ über das

(i) Hievon erwehnet auch die alte Thüringiſche Chronicke zu Franckfurt und Leipzig Anno 1715. in 8v. gedrückt, unter dem Titul Gebeſen p. m. 141. item Olearius Syntagm, rerum Thuringic. Part, 1. p. 123.

Leiden Chriſti gemacht/ und unter andern des Simeons Sterbe-Gebett den 5. Jul. 1603. da ſeine Schwachheit ſehr zugenommen/ in Reimen verfaſſet geſungen/ welches/ weil es der von Kerſtlingeroda ſelbſt gemacht/ und unter ſeiner eigenen Hand hinterlaſſen hat/ ich hieher zu ſetzen kein Bedencken trage/ ob es ſchon albereits hinter ſeine Leichen-Predigt gedruckt/ und lautet alſo:

WAs betrübſtu dich mein Hertz/
Machſt mir Unruhe/ und Schmertz;
Harr' auff GOtt/ und ſey getroſt/
Er hilfft dir/ hat dich erlöſt.
Bekenn' dein Sünd/ und Miſſethat/
Barmhertzigkeit gewiß ſtatt hat.
Geſegn' dich GOtt mein Liebes Weib!
Wir ſind zwo Seelen/ und ein Leib/
Ein Hertz in Lieb/ und Treu verbund'n/
Befehl dich GOtt die Tag/ und Stund'n
Die du noch lebeſt in der Welt/
Chriſtus der treue Fürſt/ und Held
Wolle durch ſein Leiden/ und Pein
Uns führen in den Himmel ein/
Damit wir ungeſchieden bleib'n
Gottes Lob/ und Ehr ewig treib'n

Ade

Ade du arge ſchnöde Welt!
Du bleibeſt Koht vergänglich Geld/
Denn folget Sünde/ Höll/ und Todt/
Satan führt dich in groſſe Noht/
Durch Abgötterey/ und Schein-Recht/
Geitz Hoffart vertreibt Herr/ und Knecht.
Ach GOtt du lieber Vatter mein/
Laß dir mein Seel befohlen ſeyn!
Führ ſie mit dir ins Himmels Saal
Damit ſie treffe kein Unfall.
Herr Chriſt der du mein Bruder biſt/
Zerſtöret haſt des Teuffels Liſt;
Begleite mich ins Vatterland/
Errette mich von Sünd/ und Schand.
GOtt heilger Geiſt du höchſtes Gut.
Der mich gewaſchn mit Chriſti Blut/
Erhalte mich bey feſten Glaubn
Daß ich dein Herligkeit mög ſchaun.
Heilig Dreyheit/ ein wahrer GOtt!
Erlöſe mich von ewign Tod/
Und führ mich zu deiner Klarheit/
Daß ich dich lob in Ewigkeit.
Darauff fahr ich mit Freuden hin/
Nach'm ewig'n Leben ſteht mein Sinn/

Der Herrligkeit Kron zu erlang'n
An Chriſti Zuſag ich thu hang'n.
Den Himmel thu ich offen ſehn/
Und JEſum zu Gott's Rechten ſtehn/
Die Thür/ die iſt mein Heiland Chriſt/
Welche nun auffgeſperret iſt.
Das Waſſer/ und Brod des Leben/
Wil mir der HErr ſelber geben/
Wie er verſprochn in ſeinen Wort/
Im Glauben wandere ich fort.
Lege mich ſanfft in ſeine Wund'n/
Dadurch Tod/ und Sünd überwund'n/
Dann nichts Verdamlichs iſt vorhand'n
An dem/ ſo bleibt in Chriſti Händ'n:
Sprech: HErr laß nun mit Friede fahrn
Dein Diener zu der heilig'n Scharn;
Dann ich dein'n Heiland hab geſehn/
Ein Licht der Heiden im Wort ſtehn;
HErr ich befehl in deine Hand
Mein Geiſt/ mein höchſtes Unterpfand.
Hiermit ſchließ ich meinen Mund zu/
Und lieg bey dir in guter Ruh.

§. 4.

Er hat auch / weil er keinen eigenen Prediger bey ſich

ſich zu Heiligenſtadt haben können / in den Weinachten Anno 1602. über die Worte des Engels Luc. II. Siehe ich verkündige euch groſſe Freude ꝛc. ſelbſt eine Predigt gemacht / welcher der damahlige Paſtor zu Kerſtlingeroda Ehrn Johann Cölerus, in deſſen Leichenpredigt / Anno 1603. den 6. Octobris zu Kerſtlingeroda gehalten / groſſes Lob beyleget / wenn er davon alſo ſchreibet: Weil „ er keinen eigenen Prediger daſelbſt bey ſich hat haben „ können / hat er ſelbſt vergangene Weinachten Anno „ 1602. über die ſchönen Worte des Engels: ecce annun- „ cio vobis gaudium magnum &c. Eine feine Pre- „ digt gemacht / die ſich warhafftig wol hö- „ ren / leſen / und ſehen läſſet. Den Sarck / darin „ er nach dem Tode ruhen wollen / hat er in ſeiner Kranckheit machen / und zweymahl für ſich bringen laſſen / das erſte mahl hat er befohlen / daß man oben in der Mitte des zinnen Deckels den gekreutzigten Chriſtum ſtechen ſolte / und unter des Creutzes Stam einen Todtenkopff. Oben über dem Creutze ſolte der Spruch S. Pauli Philipp. I, 21. ſtehen: Chriſtus iſt mein Leben / ſterben iſt mein Gewin. Unter dem Creutze ſolte ſtehen Rom. VIII, 1. Es iſt nichts verdamliches an denen /

die in Chriſto JEſu ſind. Auff der einen Seite des Deckels der Spruch Chriſti Joh. III, 16. Alſo hat GOtt die Welt geliebet ꝛc. Auff der rechten Seiten Hiob XIX, 25--27. Ich weiß daß mein Erlöſer lebet ꝛc. Inwendig des Sarckes zum Haupte der Spruch Pauli II. Tim. IV, 6, 7, 8. Die Zeit meines Abſchiedes iſt vorhanden/ ich habe einen guten Kampff gekämpffet ꝛc. Als ſolches geſchehen/ und der Goldſchmid damit fertig geweſen/ hat er den Sarck zum zweiten mahl für ſich bringen laſſen/ und in Beyſeyn vornehmer Leute auf die geleſene Sprüche ſich mit Leib/ und Seel GOtt ſeinem HErrn befohlen. Den 14. Septembris vor ſeinem Abſterben hat er auß gutem Bedencken etliche beglaubte Mans-Perſohnen von Adel/ und von der Bürgerſchafft in Heiligenſtadt zu ſich vor ſein Bette gefordert/ und in derer Gegenwart bey guter Vernunfft/ und unverrückten Sinnen deutlich/ und klar außgeſaget/ was ſein Glaube/ und Bekändniß ſey/ des ſolten ſie nach ſeinem Ableben beſtändig Zeugen ſeyn. Dis Bekändniß iſt auff Begehren ſeiner Gemahlin ſchrifftlich verfaſſet/ und ihm (Hanß Wilhelm von Herſtlin-

geroda) nach dreyen Tagen in Beyſeyn etlicher Leute von Wort zu Wort vorgeleſen worden / darauff er abermahl geſprochen: **Ja das iſt mein Glaube / und Bekändniß / dabey bleibe ich!** Weil dis Glaubens-bekändniß wol Wenigen wird zu Händen kommen ſeyn / ob es ſchon hinter die Leichen-Sermon von Ehrn Gabriel Stapel Paſtore zu Silckerode gehalten / gedrücket iſt / ſo habe ſolches hieher ſetzen wollen / es lautet aber von Wort zu Wort alſo:

Chriſtliche und warhafftige Glaubens-Bekändniß Weiland des Edlen / Geſtrengen / und Ehrenveſten Hanſen Wilhelms von Kerſtlingeroda ſeeligen / welches er am 14. Septembris Anno 1603. und alſo zehen Tage vor ſeinem von hinnen Abſchiede zu Heiligenſtadt vor dem auch Edlen / Ehrenveſten / Wolgelahrten / und Achtbahren Georgen von Taſtungen / jetzo daſelbſten / Herr Gabriel Stapelio zu Silckerode / Peter von Lanwen zu Leyden / Jacob Gißcken / und Antonio Raphuen Bürgern zu Heiligenſtadt / und Chriſtoph Schniekopffen ſeinem damaligen Schreiber / jetzo Bürgern / und Kaſten-Schreiber zu Gotha / und andere Diener zu dem Ende zu ſich bitten / und beruffen laſſen / nach gebührlicher Danckſagung ihres Erſcheinens / nachfolgender geſtalt gethan hat.

Jch habe bey mir bedacht/ nachdeme mich der liebe GOtt an dieſem Orte mit beſchwerlicher Leibesſchwachheit heimgeſuchet/daß vielleicht nach meinem von hinnen ſeeligen Abſchiede bey hohen/ oder niedrigen Standes-Perſohnen/allerley Reden vorlauffen möchten; derowegen ich in willens/ vor euch/ der göttlichen Warheit liebenden Leuten meine Chriſtliche Glaubens-Bekändniß/ darauff ich mit Gotteshülffe/ und Beyſtande zu leben/ und zu ſterben gedencke/ öffentlich zu thun/ mit freundlicher Bitte/ihr wollet dieſelbe anhören/ und deren an Orten/und Enden/da es von nöhten ſeyn/ und meiner nach meinen ſeeligen Abſterben gedacht werden möchte/ eingedenck zu ſeyn; wil demnach hiermit vor GOtt/und den Menſchen bedinget haben/da mir der liebe getreue GOtt nach ſeinen unwandelbahren Raht/ und Willen in meiner groſſen beſchwerlichen Leibes Schwachheit die Sprache benehmen/ oder aber meine Vernunfft entrücken/und mein Mund wider dis mein Chriſtlich Bekändniß reden würde/ daß dennoch mein Hertz bey Chriſto beſtändig bleiben ſolle. Und bezeuge vor GOtt/und ſeiner Kirchen/ daß ich in allen/ und jeden Stücken Chriſtlicher Lehre gläube/ für Recht/ und war halte/ was die heilige göttliche Schrifft/ das Buch der Warheit/ der Propheten und Apoſteln Schrifften/und ſonderlich was unſer einiger

ger Rabbi, und Meiſter JEſus Chriſtus / laut der vier Evangeliſten Zeugniß / hier auff Erden ſelbſter Perſohn gelehret / und zu lehren befohlen hat; das / und kein anderes glaube ich in Chriſtlicher Einfalt / und halte mich an die Erklärung aller Artickel in der wahren Augſpurgiſchen Confeſſion, ſo Anno 1530. vor den Ständen des Römſchen Reichs übergeben worden / auch an die kurtze / und Chriſtliche Erklärung / welche in dem Cathechiſmo Lutheri begriffen.

Summa: Was die heilige göttliche Schrifft / die ware Augſpurgiſche Confeſſion, und der Cathechismus Lutheri lehren / und beſagen / das ſage ich auch / und verwerffe dargegen alles / was dem Worte Gottes zu wider läuffet / wie es auch Nahmen haben mag.

Als vom Abendmahl des HErrn glaube ich / wie folget.

CHriſtus nimt Math. XXVI, und Luc. XXII. Brod / und Wein / und ſpricht: nehmet / eſſet / das iſt mein Leib der für euch gegeben wird / das thut zu meinem Gedächtniß. Item, trincket / alle darauß / das iſt mein Blut des neuen Teſtaments / welches vergoſſen wird für viele zur Vergebung der Sünden Math. XXVI, und Marc. XIV. oder wie S. Lucas ſchreibet das für euch vergoſſen

goſſen wird Luc. XXII. ſolches thut ſo offt ihrs trincket/ zu meinem Gedächtniß. I. Cor. XI. Iſt alſo das Sacrament des Altars der wahre Leib und Blut unſers Herrn JEſu Chriſti unter dem Brod/und Wein uns Chriſten zu eſſen/und zu trincken von Chriſto ſelbſt eingeſetzet/ wie die heilige drey Evangeliſten Mathæus, Marcus, Lucas, und der Apoſtel S. Paulus ſchreiben; und das iſt des HErrn Chriſti Teſtament/Ordnung und Befehl/darnach ſich die Kirche Chriſti zu richten hat/ wie S. Paulus ſpricht: ſeyd meine Nachfolgere/ gleich wie ich Chriſti. I. Cor. X.

Was anlanget das Hauptſtück Chriſtlicher Lehre von der Rechtfertigung/ und Seeligkeit des ſündlichen Menſchen vor GOtt: davon ſage ich auch mit der heiligen Schrifft/ der Augſpurgiſchen Confeſſion, und unſerm Cathechiſmo, daß wir auß lauter Gnaden durch das theure Verdienst unſers HErrn JEſu Chriſti im Glauben gerecht und ſeelig werden/ und bleibe bey dem einhelligen Beſchluß des Apoſtoliſchen Concilii, ſo zu Jeruſalem gehalten/ Actor. XV. welches alſo lautet: Was verſuchet ihr dann nun GOtt mit Aufflegen des Jochs auff der Jünger Hälſe/ welches weder unſere Vätter/ noch wir haben tragen mögen/ ſondern wir gläuben durch die Gnade des HErrn JEſu Chriſti ſeelig

lig zu werden/ gleicher weiſe/ wie auch ſie damit auch S. Paulus übereinſtimmet Rom. IV. Item der XXXII. Pſalm; dem aber/ der mit Wercken ůmgehet/ wird der Lohn nicht auß Gnaden zugerechnet/ſondern auß Pflicht/ deme aber/ der nicht mit Wercken ůmgehet/ glåubet aber an den/ der die Gottloſen gerecht machet/ dem wird ſein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit; nach welcher Weiſe auch David ſaget/ daß die Seeligkeit ſey alleine dem Menſchen/ welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit ohne zuthun der Wercke/ da er ſpricht: Seelig ſind die/ welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben/ und welchen ihre Sůnde bedecket ſind. Seelig iſt der Mann/ welchem GOtt keine Sůnde zu rechnet. Da ich nun nach Gottes Willen an dem Orte/ da ich jetz lebe/und bin/ meinen Geiſt auffgeben ſoll/ ſo zweifele ich gar nicht/ daß es mir an meiner Seelen Heil/ und Seligkeit ohnverhinderlich ſeyn werde/ dann auch die Chriſten in Tůrckey/ und die glåubige Juden/ die zu Babel geſtorben/ nicht weniger ſeelige/ als die zu Jeruſalem/ oder ſonſt in der Chriſtenheit entſchlaffen ſeyn/ deñ der Himmel iſt an einem Orte ſo nahe als an dem andern/ alle/ die an den Sohn Gottes glåuben/ ſie ſeyn auch wes Standes/ oder Landes ſie wollen/ ſollen nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben/ ſagt Chriſtus unſer HErr/ und Seeligmacher

cher ſelbſt Joh. am III. und ſein Knecht S. Paulus. So iſt nun nichts verdamliches an denen/ die in Chriſto Jeſu ſeyn. Rom. VIII. Schließlich wil ich mich hiermit hertzlich in die heilige fünff Wunden meines HErrn Jeſu Chriſti befohlen haben.

Daß Ich Gabriel Stapel dieſe vorgeſchriebene/ Weyland des Edlen/ Geſtrengen/ und Ehrenveſten Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda ſeeligen Glaubensbekändniß alſo von ihme angehöret/ daſſelbige hernachmals zu Papier gebracht/ ihme auch nach dreyen Tagen in beyſein etlicher Leute vorgeleſen/ und er ſich dazu nach/ wie vor/ bekand/ und dabey biß ans Ende durch Gottes gnädige Hülffe zu verharren/ beſtändig erkläret habe/ bekenne ich auß Liebe der Warheit mit dieſer meiner Subſcription, und eigener Hand.

Daß ich Georg von Taſtungen dieſe vorgeſchriebene/ Weiland des Edlen/ und Ehrenveſten Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda ſeeligen Glaubensbekändniß/ auff ſein Erfordern alſo von ihme angehöret/ dabey er auch biß an ſein Ende durch Gottes gnädige Hülffe beſtändig zu verharren ſich erkläret hat/ bekenne ich auß Liebe der Warheit mit dieſer meiner eigenen Handſchrifft.

Jngleichen bezeuge ich Jacob Giſicke, Bürger zu Heiligen-

ligen Stadt/ daß ich die obgeſetzte Chriſtliche Confeſſion, und Bekändniß auff Erfordern von Weiland dem Geſtrengen/ Edlen/ und Ehrenveſten Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda beneben den Andern angehöret/ darbey er auch biß in ſeine Gruben verharret/ wie ich dieſes zu Beſtärckunge der Warheit mit dieſer meiner Handſchrifft thue bekennen/ dann ich auch über dieſes an ſeinen letzten Abſchiede bey ihm geweſen bin.

Jacob Giſicke in fidem ſubſcripſit.

Jch Antonius Raphuen Bürger zu Heiligenſtadt/ bekenne/ daß ich dasjenige/ ſo hier obgeſetzet/ von dem Junckern Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda ſeeligen beneben andern Gezeugen angehöret; bezeuge daſſelbe mit dieſer meiner Hand.

Antonius Raphuen.

§. 5.

Jn ſeiner langwierigen Kranckheit komt einsmahls eine Frau Römiſch-Catholiſcher Religion zugethan zu ihm/ und ſpricht vieleicht auß Einfalt: er ſolte wol zu frieden ſeyn/ der liebe GOtt würde ihm wol helffen er hätte ja viel Gutes gethan; darauff er geantwortet: Hebe dich weg von mir Satan! Jch weiß/ daß ich ein „ groſſer Sünder bin/ und weiß hie von keinen guten Wer- „

 cken/ „

„cken/ denn die unſer HErr JEſus Chriſtus an uns ar-„men Sündern gethan/ an den glaube ich/ auff den lebe/„und ſterbe ich/ der iſt mein eigenes Gut/ mein Heil/ und„mein Theil/ wil mich auch lebendig/ und tod nirgend an-„ders/ denn in den heiligen fünff Wunden unſers HErꝛn„JEſu Chriſti finden laſſen. Endlich den 24 Tag Septembris Anno 1603. in der Nacht zwiſchen 1. und 2. Uhren iſt er im 54ſten Jahre ſeines Alters in dem HErrn Chriſto ſeelig entſchlaffen/ und folgend/ den 6. Octobr. auß Heiligenſtadt nach Merſtlingeroda auff der Barte gebracht/ und daſelbſt in der Kirchen öffentlich in Verſamlung vieler vornehmer von Adel zur Erden beſtattet. Seine Gemahlin Maria von Minnigerode iſt Anno 1619. geſtorben/ und in der Kirchen zu Merſtlingeroda bey denſelben gleichfals begraben worden/ und zwar in ein recht anſehnliches Monument, da die Cörper derſelben in Zinnern Särgern auſſerhalb der Erden ſtehen/ und mit einer viereckigen von ſchwartzen Marmel gleich einen Kaſten gemachter Bekleidung beſchloſſen ſind/ worauff beyder Bilder in Lebensgröſſe aus weiſſen Marmelſteinen gehauen/ mit zuſammen gefaltenen Händen/ und damals gebräuchlicher Art Kleidung aneinander liegen. An der Mauer zur Seiten ſtehet eine köſtliche von weiſſen/ und ſchwartzen Marmel geſchnitzte Taffel/

woran

woran viel Bildwerck/ und Wapen/ in der Mitte aber folgende Schrifft:

Equeſtris familiæ antiquitate non minus, quam propriâ virtute nobiliſſimus Dominus Johannes Wilhelmus à Kerſtlingeroda, natus Hierapoli Anno Chriſti MDXLIX. die XXIIX. Februarii; obiit ibidem in vera Chriſti agnitione, & invocatione Anno MDCIII. die XXIV. Septembr. Anno ætatis LIV. conjugii XIIX.

Quantumvis properes, paulum ſubſiſte viator,
 Et quod te monitum vult Libitina lege!
Corpus inane vides levi de marmore ſculptum,
 Compoſitis manibus quod jacet ante Deum,
Inque Dei natum fixos intendit ocellos,
 In cruce qui nobis flebile pendet onus.
Effigie Janus Wilhelmus vivit in iſta
 Kerſtlingrodeo ſanguine natus eques;
Ortus, nobilitas, virtutum fama, laborum
 Moles, factorum gloria, ſplendor opum
Non deſcribuntur celato marmore, terris
 Hæc ſidunt, ſuperas non aditura domos.
Sed pietas, quæ trinuni bene conſcia Jovæ,
 Quæ fidit meritis maxime Chriſte tuis,

Ærumnas tolerans, quæ forti pectore rebus
E Cœlo dubiis ſperat, & optat opem,
Enitido ſtatuam merito ſibi marmore poſcit,
Hanc auri fulvi bractea multa decet;
Altius hæc terris tendit poſt fata ſuperſtes,
Ducit ad ætheriæ regna beata domus:
Hac ovat ante Deum jam Chriſtlingrodius heros,
Et carpit fidei præmia opima ſuæ;
Hæc ipſum comitata fuit, dum vita manebat,
Vita ubi deſtituit, non ea deſtituit,
Hanc ille aſſeruit ſuprema voce fideli,
Teſtibus hanc coram tradidit ille libro.

Pſalm CXII.
Des Gerechten wird nimmermehr vergeſſen.

Zur Chriſtlichen Gedächtniß hat dies die Wittwe fertigen laſſen.

Als ſeine Gemahlin Anno 1619. geſtorben / iſt dabey geſchrieben worden: Anno MDCXIX. obiit nobiliſſima ejus conjux Maria de Minigeroda. Und damit dieſe Begräbniß Stelle nicht offen / und bloß ſtehen möchte / iſt ein zierlich eiſen Gitterwerck üm daſſelbe gemacht / woran eine Thür / da man hinein gehen kan. In den Kriegeszeiten haben die feindlichen Partheyen ſolches unterſchiedliche mahl viſitiret, in Meinung Kleinodien / oder ſonſt was darin zu finden / auch die Marmel-Bilder

an Armen/ und Beinen in Stücken zerſchlagen/ es hat aber Sn. Excellence der Herr Geheime Raht/ und Cammer-Präſidente Frey-Herr von Schlitz genandt von Görtz dieſelbe Anno 1710. wieder zuſammen machen laſſen.

Das achte Capitel/

Von Heiſo Ottens von Kerſtlingeroda Nachkommen.

§. 1.

WIr haben in den vorigen VI. Capitel gemeldet/ daß Heiſe Otto von Kerſtlingeroda der Aeltere vier Söhne gehabt/ Otto Chriſtoph/ Otto Wilhelm/ Hanß Wilhelm/ und Heiſo Otten/ von welchen jetzo noch mit wenigen Bericht geſchehen ſol.

§. 2.

Otto Wilhelm iſt Anno 1588. den 29. Septembr. gebohren/ dienete anfänglich am Churfürſtl. Hoffe zu Mayntz/ hernach Hertzog Johann Caſimirn zu Sachſen/ der zu Coburg reſidirete, bey welchem er ſich dergeſtalt verhalten/ daß ihn gedachter Hertzog ſelbſt Wehr-

hafftig gemacht. Als ſein Herr Vatter Todes verfahren/ hat er ſich von Coburg nach Herbsleben begeben/ alda er mit ſeinen Bruder Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda in ungetheilten Gütern geſeſſen. Anno 1613. hat er ſich mit einen Heerwagen/ und Krieges-Rüſtung gefaſt gemacht/ in Willens wider den Türcken/ oder ſonſten im Kriege ſich gebrauchen zu laſſen/ wurde aber von einer ſchleunigen Kranckheit überfallen/ woran er im ſelbigen Jahre den 26. April. vormittags zwiſchen 7. und 8. Uhr geſtorben/ und den 4. Maji in der Kirchen zu Herbsleben begraben iſt. (k)

§. 3.

Meiſo Otto wurde Anno 1599. den 15. Februarii zu Herbsleben gebohren/ von ſeinem Herr Vatter Meiſo Otten von Kerſtlingeroda dem Aeltern zum Studiren gewidmet/ wie er denn in der Schule zu Langenſaltza/ und auff der Univerſität Wittenberg einen ſchönen Grund dazu geleget hatte/ daß jederman von ihm geſaget: Omnis in Aſcanio cari ſtat cura parentis: **Wenn der Herr Vatter noch wenig Jahre hätte leben ſollen/ er auß ſolchem Sohne einen**

nen

(k) Henning Friederich Paſtor zu Herbsleben/ und Adjunctus der Superintendentur zu Gotha in der Gedächeniß-Predigt Otto Wilhilms von Kerſtlingeroda.

nen gelehrten Mann erzogen hätte (l) Als er von Wittenberg kommen / hat er an fremden Orten Sprachen gelernet / und auch das Krieges-Weſen beſuchen wollen / deswegen er Anno 1619. eine Reiſe in Böhmen antratt / das damahlige Kriegeslager daſelbſt zu beſehen / kaum aber war er in dem Lager ankommen / da gerieht er mit einen von Tottleben zu Ehrich wonhafft (m) in einen Streit / und wurde in einer Außfoderung den 16. Aprilis von denſelben tödlich verwundet / davon er den 18. Aprilis im 20ſten Jahre ſeines Alters geſtorben / und den 20 ejusdem zu Rudloffſtadt in Böhmen in die Kirche nach Kriegesgebrauch begraben iſt. (n)

§. 4.

Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda der Jüngere war Rittmeiſter / hatte zur Ehe Anne Reginen von Wangenheim / zeugete aber keine Kinder / ſtarb zu Erffurt Anno 1634. den 5. April. und wurde in die Kirche zu Herbsleben begraben. (o)

§. 5.

Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda / Heiſo Ottens ältſter Sohn / Otto Wilhelms / Hans Wilhelms / und Heiſo Ottens Bruder / iſt Anno 1587. auff den grü-

(l) Henning Friederich in deſſen Leichenpredigt.
(m) Toppius Chron. Mſcto Herbsleb.
(n) Henning Friederich l. c.
(o) Toppius l. c.

grünen Donnerſtag zu Steinhauterode gebohren / hatte in dem Studio Juris ein ziemliches gethan / (wie das ſeine zu Rittmarshauſen hinterlaſſene Schrifften ausweiſen / auch um Erlernung Sprachen und anderer Wiſſenſchafften Franckreich / und Engelland beſuchet / wohnete anfänglich zu Herbsleben in Thüringen / hernach zu Rittmarshauſſen / weil ſelbiges Hauß in der Anno 1626. mit ſeinem Bruder Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda gemachten Erb-Vertheilung Jhm durchs Loß zugefallen war. Wobey er aber vielen Unwillen / Verdruß / und Streit hat haben müſſen; denn auſſerdem / daß der Obriſte Herr Hanß Chriſtoph von Hartenberg in die fünff Garten Dörffer wegen einigen Schuld-Forderungen immittirt worden / und ſelbige von Anno 1621. bis 1625. in Beſitz gehabt / haben die Einwohner der Garten-Dörffer Jhm groſſe Beſchwehrungen in Dienſt-Pflichten / und andern Dingen gemacht / wovon ich einige Exempel aus dem damahls abgefaſſeten Protocoll-Buche hieher ſetzen will.

§. 6.

Als Anno 1639. Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda ſich der gewöhnlichen Hut und Weide über dem Dorffe Rittmarshauſſen nach dem Holtze hin / wegen Gefahr des Viehes von denen um Duderſtadt angelangten

ten Schwediſchen Völckern beraubet zu werden/ nicht gebrauchen dörffen/ dahero ſolches in die Feldmarque des Dorffes Kerſtlingeroda weiden zu laſſen verurſachet worden/ und wie daſſelbe auff eine gemeine Raſen unter Rittmarshaußen der Struel genandt/ von den Hirten getrieben/ ſeynd Schultze/ Vorſteher/ und gantze Gemeine zu Kerſtlingeroda einhellig zugefallen/ und haben den Hirten mit dem Viehe herauß gejaget; So bald dem von Kerſtlingeroda ſolches kund gethan/ hat er Sultzen/ und Vorſteher Rechenſchafft von ihren Unternehmen zu geben bey 10. Rthal. Straffe vor ſich fordern laſſen/ darauff nicht alleine der Schultze/ und Vorſteher/ ſondern mit ihnen die gantze Gemeine zu Kerſtlingeroda gewehrter Hand mit Heugabeln/ Grepen/ Hacken/ Aexten/ und Barten zu Rittmarshauſſen auff dem Adelichen Hoffe erſchienen/ und ſich in einen Hauffen geſtellet/ und als der von Kerſtlingeroda nochmals Schultzen/ und Vorſteher vor ſich begehret/ haben ſie doch nicht voneinander wollen; als aber der von Kerſtlingeroda wegen ſolches Frevels zu vorderſt den Schultzen beym Kopffe zu nehmen dem Gerichts-Knechte anbefohlen/ auch denſelben laſſen anfaſſen/ ſind die übrige geſambte Bauren mit obgeſetzten Gewehr zugefahren/ und haben ſowol auff

 den

den Junckern/ als auff ſeine bey ſich habende Diener zu ſchlagen ſich unterwinden wollen/ wie denn bereits einer von denſelben die Hacke dem von Kerſtlingeroda über dem Kopffe gehabt/ und gewiß zugeſchlagen hätte/ wenn nicht der dabey ſeyende Lieutenant Meyer ſolches verhindert hätte/ der mit dem Rittmeiſter Luchauen die Bauren in die Flucht gebracht/ daß ſie davon lauffen müſſen/ einer aber von ihnen der einwenig zurück geblieben/ und ihr Wort-Halter war/ iſt ergriffen/ und gefänglich eingezogen worden/ wodurch die Sache vor Fürſtl. Regierung zu Hannover zur Klage gelanget/ daß der von Kerſtlingeroda zwar anfänglich den inhafftirten Mann der Gefängniß erlaſſen müſſen/ hernach aber durch Erkändniß Rechtens gnungſame Satisfaction wegen deß/ von der Dorffſchafft Kerſtlingeroda an ihm/ als ordentlicher Gerichts-Obrigkeit verübten Frevels erhalten hat.

§. 7.

In eben den 1639ſten Jahre/ als Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda in das Beyenrödiſche Communion-Holtz bey damahls vorhandener Eicheln-Maſt ſeine Schweine treiben laſſen/ haben die Einwohner des Dorffes Beyenroda die Hirtens/ ſo des von Kerſtlingeroda Schweine gehütet/ geſteiniget/ und mit Füſſen getretten/

da

da der Juncker deshalb Schuldheiſſen / und Vorſteher auß Beyenroda bey nahmhaffter Straffe vors Gerichte gefordert / ſie deswegen zur Rede zu ſetzen / ſind ſie außgeblieben / daher der Juncker verurſachet / als die Beyenröder ſich abereinſt trotziger Weiſe widerſetzet / mit gewehrter Hand die Schweine auß dem Holtze getrieben / und die Hirten davon gejaget / die Rädelsführer darüber zu beſtraffen / und wie zwene von ihnen begehret worden / haben ſie ſich deſſen nicht alleine geweigert / ſondern auch den Kerſtligerödiſchen abgefertigten feindlicher Weiſe mit geſpanneten Röhren / und auffgeſchlagenen Hahnen begegnet / daß ſie die Delinquenten nicht angreiffen dürffen / ſondern unverrichteter Sache zurück kehren müſſen.

§. 8.

Anno 1626. als die Ligiſtiſche Parthey in hieſigen Landen die Oberhand gehabt / die Evangeliſche Prediger auff der Warte verjaget / und an derer ſtatt Römiſch-Catholiſche Prieſter eingeſetzet worden / hat Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda dem damahligen Paſtori zu Biſchhauſſen Ehrn Jeremiæ Meyer ein Atteſtatum ſeiner Deſtitution, wie auch Lehre / und Leben gegeben / üm anderwertige Beforderung zu erlangen / welches folgendergeſtalt gelauttet.

JCh Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda/ Herbß-leben/ Rittmarshauſſen/ und Steinhauterode/ füge männiglichen/ was Würden/ oder Standes der/ oder die ſeyn/ ſo hiermit erſuchet werden/ neben Erbietung meiner reſpective unterthänigen/ wilg/ und freundlichen Dienſten gebührlich zu wiſſen/ daß gegenwärtiger Herr Jeremias Meyer vor zehen Jahren auff abſterben Herrn Henrichen Heidtfelds ſeeligen für einen Pfarr-Herrn zu Biſchhauſſen vociret, præſentiret, confirmiret, und angewieſen worden/ ſolche Pfarre von mir/ und meinem Bruder Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda/ als Patronis zu Lehn recognoſciret, und ſich obberührte Zeit über mit Lehren/ Predigen/ und Adminiſtration der hochwürdigen Sacramenten der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion, und Catechiſmus D. Martini Lutheri gemäß/ auch ſonſt in ſeinen Leben/ und Wandel dermaſſen verhalten/ daß Wir mit ihme länger wol hätten zu frieden ſeyn können/ und wünſchen mögen/ daß es des Orts bey ſolchen Stande verblieben wäre.

Nachdem aber der Hochwürdigſte Fürſt/ und Herr Friederich Ertz-Biſchoff zu Mayntz/ des H. Römſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler/ und Churfürſt/ auch Biſchoff zu Worms/ unſer gnädigſter Herr/ ſich

ſich im Monaht Octobri des abgewichenen Jahrs der Landesfürſtlichen Hoheit über meine / und gedachtes meines Brudern fünff Dörffer auff der Garte bemächtigen / auch unſere der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Pfarrherren nuhmero vor wenig Wochen abſchaffen / und andere Ihrer Churfürſtl. Gnaden Religion Verwandte dahin verordnen laſſen / dahero die Unſrige / darunter zeiher Herr Jeremias Meyer mit begriffen / das Beneficium emigrationis an die Hand nehmen müſſen / und mich derowegen bittlichen angelanget / ihnen deſſen / wie auch ihrer Lehre / und Lebens glaubwürdigen Schein mit zutheilen / als habe ich ſolches nicht weigern können.

Gelanget derowegen an einen jeden obgemeld nach Standes Erforderung mein unterthäniges / dienſt / und freundliches Bitten / dieſen meinem gedachten Herrn Jeremiæ mitgetheilten Teſtimonio volkommenen Glauben zuzuſtellen / und ihme auß Chriſtlicher Compaſſion zu anderer Promotion, und ſonſten gnädige und gütliche Subſiſtence zu verhelffen. Man iſt ſolches allemahl nach Vermögen zu erwiedern erbötig. Rittmarshauſſen den 17. Aug. 1626.

(L.S.) Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda.

§. 9.

Anno 1624. verpachtete Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda mit ſeinen Bruder Hanß Wilhelm das Guth Vebeſee Chriſtoff Moritz Herrn von Werthern auff 6. Jahre/ weil ſich aber auff dies Ritterguth ſtarcke Schulden/ theils von Außſtattung der Töchter herrührend/ gehäuffet / haben Otto Chriſtoph / und Hans Wilhelm Gebrüdere von Kerſtlingeroda gedachtem Chriſtoph Moritz / Herr von Werthern Anno 1629. Vebeſen wiederkäufflich eingethan / und verſetzet üm 45000. Gülden/ dergeſtalt/ daß er ihnen 5000. Gülden baar Geld außgezahlet / und 40000. Gulden Schuld auff ſich genommen hat (p)

§. 10.

Seine Gemahlin war Beata, gebohrne von Hopffgarten / womit er Anno 1613. in ein Ehelich Verlöbniß ſich eingelaſſen/und dieſelbige Anno 1614. zu Herbßleben durch Prieſterliche Copulation volzogen hat/ aber keine Kinder gezeuget. Anno 1641. den 5. Aug. des Abends üm 6. Uhr iſt er zu Göttingen geſtorben/ und den 8. Febr. des folgenden 1642ſten Jahrs ſind ihm die Leichenbegängniſſen daſelbſt in der Kirchen zu S. Johannis gehalten worden / wobey / weil er der Letzte des Stammes/ der Adliche Wapenſchild derer von Kerſtlingeroda für der

(p) Olearius Syntagmat. rerum Thuringic. Part. I. p. 125.

der Volckreichen Verſamlung öffentlich zerbrochen (q) der entſeelte Cörper aber nach Kerſtlingeroda gebracht/ und daſelbſt in das Erb-Begräbniß derer von Kerſtlingeroda geſencket worden. Anno 1704. bey Eröffnung des Erb-Begräbniſſes derer von Kerſtlingeroda habe ich auff den Zinnen Sarge Otto Chriſtophs von Kerſtlingeroda folgende Schrifft gefunden. Anno Chriſti 1641 den 5. Auguſti um 6. Abend iſt der Wol Edle Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda in GOtt ſeelig verſchieden/ auß dem uhr alten Adlichen Geſchlechte der von Kerſtlingeroda Anno 1587. am grünendonnerſtage gebohren / deren einer ſeiner Vorfahren Heiſo von Kerſtlingeroda Ritter Anno 999. gelebet/ von dem herkommen Otto von Kerſtlingeroda / der Hanß Wilhelm / und Heiſo Otten von Kerſtlingeroda / gezeuget / wovon obwolgemeldter Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda herkommen / aber ohne Leibes-Erben ſeelig verſtorben / und alſo dieſer Stam / leyder! erloſchen/ ſeines Alters 55. Jahr. Dieſes Seelig verſtorbenen Haußfrau iſt die Wohl-Edle Beata, gebohrne auß dem uhralten Adlichen Geſchlechte der von Hopffgarten/ mit wel-

(q) *Henricus Friedkind*, Paſt. & Diac. ad D. Johannis in Göttingen, in der Leichpredigt O. C. v. Kerſtl.

welcher er biß ins 28. Jahr im Eheſtande in Friede / und Einigkeit doch ohne Leibes Erben zugebracht / und von deroſelben den 8. Februar. 1642. Chriſtlich Adlichen Gebrauch nach die Leich-Ceremonien zu Göttingen in S. Johannis Kirche gehalten / und hernach auff ſelig verſtorbenen Begehr nach Kerſtlingeroda in das Erb-Begräbniß beygeſetzet worden.

Das neundte Capitel /

Von Otto Chriſtophs von Kerſtlingeroda Witwen / und übrigen Land Erben.

§. 1.

NAch Ableben Otto Chriſtophs von Kerſtlingeroda als des Letztern dieſes Stammes / hat deſſen nachgelaſſene Witwe Frau Beata gebohrne von Hopffgarten die Garte ſampt dem Hauſe Rittmarshauſſen Krafft des Anno 1637. den 8. Aug. mit Herr Georgen Hertzogen zu Braunſchweig / und Lüneburg auffgerichteten Vergleiches die Zeit ihres Lebens über in Beſietz behalten. Es war auch noch damahls von dem Kerſtlingerödiſchen Geſchlechte am Leben Fräulein Anne

Anne Marie von Kerſtlingeroda (r) welche zu Stein-hauterode im Eichsfelde gebohren/ und erzogen war. (s) Da aber nach des Letztern von Kerſtlingeroda Tode daſſelbe Guth an Chur-Mayntz als ein Lehn verfallen/ hat ſie ſich nach Ritmarshauſſen zu der Witwen von Kerſtlingeroda begeben/ und daſelbſten der Einkünffte ihrer in Gemeinſchafft habenden Güter mit derſelben genoſſen.

§. 2.

Anno 1644. iſt die Witwe Beata von Kerſtlingeroda/ gebohrne von Hopffgarten mit Herr Obriſt-Lieutenant Hanß Albrecht von Weſternhagen zur andern Ehe geſchritten/ worin ſie nur 4 Jahr gelebet/ indem ſie Anno 1648. ohne Leibes Erben verſtorben/ und den 9. May zu Kerſtlingeroda in das Erb-Begräbniß beygeſetzet iſt.

§. 3.

Mitlerweile ward Fräulein Anna Maria von

(r) Weſſen Tochter dieſe Anne Marie von Kerſtlingeroda geweſen ſey, habe ich nicht finden können; zumahlen Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda ohne Leibes Erben verſtorben, und deſſen Brüdere keine Kinder gezeuget. Daß ſie aber Heiſo Otten des ältern Tochter ſolte geweſen ſeyn, findet ſich auch nicht, indem derſelbe mit ſeiner letzten Gemahlin Annen von Berlepſch keine Kinder gezeuget, und von der erſten ſie nicht ſeyn können, weil unter derſelben Kindern ihrer nicht gedacht wird, und überdem in der Leich-Sermon Otto Wilhelms von Kerſtlingeroda Anno 16 3. zu Herbsleben gehalten ihrer nicht gedacht wird, da doch bemeldte Leich-Sermon denen ſämbtlichen dazumahl lebenden von Kerſtlingeroda dediciret, und ſo wol Manns- als Weibes-Perſohnen mit Nahmen benennet worden.

(s) Herr Theodor von Steinmetz in Beſchreibung der Eichsfeldiſchen Ritterſchaft ſub tit. Hopfgarten Cap. XII. fol. 75.

Kerſtlingeroda mit dem Wohl-Edlen/ und Geſtrengen Herrn Henrich Chriſtoph von Hopffgarten zu Rittmarshauſſen Anno 1645. den 21. Jan. vermählet/ der ſich nach abſterben vorerwehnter Witwen der fünff Garten Dörffer mit allen dazu behörigen Gerechtigkeiten Uxorio nomine angenommen/ und dieſelbe ſo lange in Beſitz gehabt/ biß er nach getroffenem Vergleiche dieſelbe an Sn. Hochfürſtl. Durchl. Herr Georg Wilhelm Hertzog zu Braunſchweig/ und Lüneburg/ damaligen Regierenden Landes Herren abtretten müſſen. Er war ein frommer/ und holdſeliger Herr/ der der Armuht viel gutes gethan/ niemand beleidigte/ und unbilligerweiſe drückete/ dennoch aber konte er von den ſchädlichen Proceſſen, welche die Unterſaſſen der Garte damahls mit ihrer Obrigkeit zu führen gar gerne Gelegenheit ſuchten/ nicht entübriget ſeyn; Ich wil davon nur ein Exempel anführen. Anno 1651. hatte die Dorffſchafft Rittmarshauſſen am Pfingſt Sonnabend ein Faß Bier eingezogen/ dies wurde der Gemeine von Schultzen und Vorſtehern am andern H. Pfingſt-Tage unter der Linden vorm Hoffe Rittmarshauſſen zum beſten gegeben/ und damit die Luſtbarkeit deſto gröſſer ſeyn möchte/ hatten ſie zwey Sackpfeiffers gedinget/ die zu den Tantzen und Geſundheits trincken auffſpielen muſten. Der

von

von Hopffgarten ſolches hörend ſendet ſeinen Gerichts-vogt zu der beym Biere verſamleter Gemeine / mit dem Befehl / weil es der Fürſtl. Sabbahts-Ordnung entgegen / daß man auff den andern H. Pfiengſt-Tag dergeſtalt ſchwermete / und lermete / wie die Gemeine thäte / ſo ſolten ſie ſolchen Tumult und Spielwerck einſtellen; es wolte aber keiner ſich daran kehren / ſondern ſchwermeten nach / wie vor / und als der von Hopffgarten nochmals ſeinen Vogt / und einen Diener zu der Gemeine geſand / bey 10. Rthal. Straffe das Spielwerck zu verbieten / haben ſie dem Vogte geantwortet: Ob Fürſtlich Befehl da wäre? denn ſonſt ſie zu pariren nicht ſchuldig wären: in maſſen ſie denn in ſolchen Lermen fortgefahren / und vorm Hoffe unter der Linden dem von Hopffgarten zur Pravade gejauchzet / getantzet / geſprungen / und die Hüte üm die Köpffe fliegen laſſen / dabey es denn nicht verblieben / ſondern haben den folgenden Dienſtag von Hattenhauſſen Bier geholet / einen Trommelſchläger gekriegt / und von obenthal wieder geſchwärmet / welches alles der von Hopffgarten mit groſſer Langmuht angeſehen / nach dem Feſte aber den Bauermeiſter / und Vorſteher vor ſich gefordert / und ihnen ingeſambt die in Fürſtl. Sabbahts-Ordnung geſetzte

 Straf-

Straffe der zehen Gfl. dictiret, ſie auch/ als ſie ausdrück-lich ſich vernehmen laſſen/ ſolche nicht zu geben/ auff dem Hoffe in Arreſt behalten/ biß ſie die Straffe erlegen/ oder deswegen Caution, und Angelöbniß thun würden. Worauff die Gemeine einen Notarium, und Zeugen an den von Hopffgarten geſand/ zu fragen/ auß was Ur-ſachen derſelbe ihren Bauermeiſter/ und Vorſteher arretiret habe/ und vor Fürſtl. Regierung zu Hannover deshalb Klage angeſtellet/ doch iſt endlich die Sache da-hinaußgelauffen/ daß die von dem von Hopffgarten an-geſetzte Straffe vor Recht erkand/ und von der Gemeine exequiret worden.

§. 4.

Inſonderheit aber hat der Herr von Hopffgarten auff die Gottesfurcht/ und göttliches Wort ſehr viel ge-halten/ und wie die von Merſtlingeroda an die Kirche im Dorffe Merſtlingeroda ein groſſes gewand/ ſo hat er nebſt ſeiner Frau Gemahlin nichts geſparet/ was zu der Kirchen Auffnahme gedeyen könte/ indem er dieſelbe/ als ſie in den Kriegeszeiten etliche mahl von den feindlichen Partheyen übel zugerichtet worden/ nach erlangten al-gemeinen Frieden Anno 1650. renoviren, und inwen-dig wieder außbeſſern laſſen/ wie das eine Taffel darinnen außweiſſet/ worauff dieſe Reimen ſtehen:

Heis

Heis Otto, und Johann Wilmhelm auß alten Stam
Der von Chriſtlingerod/ erhitzet von der Flam
Der wahren Gottes Lieb bedachten dieſes Hauß/
In welchem Chriſtus ſelbſt theilt ſeine Güter auß/
Auß Edler Mildigkeit mit einer reichen Steuer/
Auch brand das Hertze von der Milde gleichen Feuer
Ott' Chriſtoph Aelteſten/ des Aeltern Bruders Sohn/
Des haben alle drey im Himmel groſſen Lohn:
Und ob mit dieſen ſchon ins finſtre Grab ſich legte
Der Chriſtlingrödiſch Nahm/ doch ſolches Feuer hegte
Biß an ihr Ende Frau Beata, ſeine Lieb
Fieng auch zu wenden an/ was Geber jener lieb
An dieſe Kirch. Henrich Chriſtopff von Hopffgarten/
Und ſein Gemahlin Ann' Marie keine Koſten ſparten/
Biß es ſo fertig war im groſſen Freuden-Jahr/
Da unſer Vatterland des Friedens habhafft war.

1650.

§. 5.

Nach der Zeit/ da die Frau von Weſternhagen/ als des Letztern von Kerſtlingeroda vormals nachgelaſſene Wittwe/ verſtorben/ erachteten Sn. Hochfürſtl. Durchl. Herr Georg Wilhelm Hertzog zu Braunſchw. und Lüneburg ſich nicht ſchuldig den übrigen Land-Erben die Warte länger in Beſitz zu laſſen/ ſondern wolten dieſel-

be als ein an Sie verfallenes Lehn von dem Herꝛn von Hopffgarten/ und deſſen Gemahlin/ abgetretten wiſſen: Weil aber der von Hopffgarten ſich auff den Anno 1637. den 8 Auguſti zwiſchen Herꝛ Hertzog Georg zu Braunſchweig und Lüneb. und Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda auffgerichteten Vergleich bezog / vermög weſſen er eine Summa von vier und zwantzig tauſend Reichsthalern prætendirte, und zu ſolcher Zahlung auß vielen erheblichen bey der Handelung vorkommenen Urſachen hochgedachter Herꝛ Hertzog Georg Wilhelm ſich unverbunden geachtet / iſt die Sache zu einer Weitläufftigkeit / und vor Kaiſerliches Cammer-Gerichte gelanget/ biß endlich alle Streitigkeiten / nach gehaltenen verſchiedenen Handelungen in der Güte beygeleget/ und dem von Hopffgarten gegen den Abtritt dieſes Gerichts Garten ſechszehen tauſend Thaler in ſpecie herauß zu geben/ und in Göttingen zuzuzehlen veraccordiret worden. Ich wil ſolchen Vergleich alhie mit einrücken/ weil denſelben in originali auff dem Hauſſe Rittmarshauſſen gefunden/ und von der gantzen Handelung volkommene Nachricht giebet.

ZU wiſſen/ als zwiſchen dem Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürſten/ und Herꝛn/ Herꝛn Georg Wilhelm Hertzogen zu Braunſchweig/

und Lüneburgh/ und Henrich Chriſtoph von Hopffgarten an ſtatt ſeiner Ehelichen Haußfrauen/ Annen Marien von Kerſtlingeroda über Snr. Fürſtl. Gnaden fünff Garten Dörffern zuſambt dem Adlichen Anſitze Rittmarshauſſen/ als womit von dem Weyland Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürſten und Hern/ Hern Friedrich Ulrichen Hertzogen zu Br. und Lüneburgh Chriſt-lobſahmen Angedenckens in Anno 1620. den 18. Nov. Otto Chriſtoph/ und Hanß Wilhelm Gebrüdere von Kerſtlingeroda würcklich inveſtiret, und belehnet worden/ dahero einige Mißhelligkeiten ſich erhoben/ daß bemeldter von Hopffgarten vermüge einer von ihm angezogenen/ und in Anno 1637. den 8. Auguſti zwiſchen dem Weyland Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürſten/ und Hern/ Hern Georgen Hertzogen zu Braunſchweig/und Lüneburgh glorwürdigſter Gedächtniß/und Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda getroffenen Vergleichung eine Summe von vier und zwantzig tauſend Reichsthalern für den Abtritt bemeldter Güter prætendiret, deswegen auch mandatum de implenda transactione beym hochlöblichen Kaiſerlichen Cammer-Gerichte außgewircket/ Seine Fürſtl. Gnaden aber/ auß vielen erheblichen bey der Handlung vorgekommenen Urſachen/ ſich darzu un-

ver

verbunden geachtet / daß demnach dieſe Streitigkeiten endlich nachgehaltenen verſchiedenen Tagefahrten / und můhſamer Handelung auß guten Wolbedacht / und nachdem jeder Theil ſich recht / und wol ex actis ſuis informiret, heutte unten geſetzten dato in bey ſeyn des Obriſt-Lieutenants Hanß Albrecht von Weſternhagen / als verordneten Curatoris ad litem gedachtes von Hopffgarten Ehelichen Hauß-Frauen folgender Geſtalt beygeleget / und verglichen worden.

Anfangs / und vors erſte ſoll / und wil Snr. Fürſtl. Gnaden gedachter Henrich Chriſtoph von Hopffgarten / und vorbenandte deſſen Hauß-Frau auff ſchierſt künfftige Oſtern vorbemeldte auff der Warte belegene fünff Dörffer / als benandlich das Dorff / und Anſitz zu Rittmarshauſſen / Kerſtlingeroda / Beyenroda (außgenommen die Heßiſche Lehen daſelbſt) Weiſſenborn / und Wiſchhauſſen zuſambt allen Hohen / und Niedern / Peinlichen / und Bürgerlichen Gerichten / und aller Gerechtigkeit an Zehndten / (auſſerhalb des Rittmarshäuſiſchen Zehndten / zumahlen derſelbe denen von Bülzingsleben zuſtändig / und dem von Hopffgarten für eine gewiſſe Summe Geldes pro hypotheca hafftet) wie auch Zinſen / Jagten / Dienſten / Fiſchereyen / Maſtungen / Schäffereyen / Trifften / Huede / Weiden / und aller andern

dern Nutzbarkeit/ wie die können genennet werden/ wie auch den Geiſtlichen/ und auff der Warte belegenen weltlichen Lehnen/ und Jura Patronatus, ſo wohl andern præſtationibus, den freyen Krügen daſelbſt/ und allen andern Gütern/ und Gefällen/ wie dieſelbe das Adliche Geſchlechte/ und noch zuletzt Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda hiebevorn in/ und auſſerhalb derſelben Dörffer uff der Warte im Holtz/ und Felde im Gebrauch gehabt/ und zu Lehn getragen/ würcklich einräumen/ und abtretten/ auch aller fernern Anſprache auf dieſelbe Dörffer/ und obberührte deren pertinentien renunciiren, derſelben ſich gäntzlich abthun/ und dieſelbe/ wie obſtehet/ zu Snr. Fürſtl. Gnaden freyen und ohngehinderten diſpoſition übergeben/ auch alle über ſolchen Anſitz/ Dörffer/ und Güter ſprechende Siegel und Brieffe/ Erb/ und andere Regiſter/ und dergleichen documenta, und Uhrkunden/ inſpecie die von ihm angegebene 1637. Jährige Transaction ſambt dem Neben-Reces bona fide ohne einige Hinterhaltung außantworten/ und daran keinen Mangel verſpüren laſſen.

Nebſt dieſem/ und vors Andere ſol/ und wil der von Hopffgarten die auff/ und zu obverſtandenen Adlichen Anſitz gehörige Gebäude in dem Stande/ darin ſie ietzo befindlich/ zuſambt allen dem/ was daſelbſt Erd/ und

Nagel feſte / inſonderheit auch die Braupfanne / und Büdden uff nechſt künfftige Oſtern bey ſeinem Abzuge ohne einigen Entgelt hinterlaſſen / alle übrige Mobilien, und Semoventia aber mag der von Hopffgarten an Ort/ und Ende/ wohin ihm nur beliebet/ abführen.

Wie er ſich dann auch Drittens der Baukoſten/ wie auch aller ander melioramenten, geil/ und gahre gäntzlich begeben/ auch wegen der von ihme beſtelten Winterſaat das geringſte nicht fordern/ ſondern ſolche Prætenſion, und Gerechtſamb gäntzlich fallen laſſen ſoll/ und wil.

Hergegen haben Sn. Fürſtl. Gnaden vorhochgedacht/ (unangeſehen dieſelbe darzu ſich keines weges verbunden geachtet) als auß guten freyen Willen/ ohne einige Obligation, und Schuldigkeit/ bevorab aber zu conteſtirung dero gnädigen Affection, und Neigung gegen den von Hopffgarten / und ſeine Hauß-Frau / als Letzte des Kerſtlingerödiſchen Nahmens gnädig zugeſaget/ und verſprochen/ daß ſie gegen würckliche Leiſtung deſſen/ was obſtehet/ beſagtem Heinrich Chriſtoph von Hopffgarten / und ſeiner Hauß-Frauen **Sechszehen tauſend vollgültiger / unverſchlagener Reichsthaler** in ſpecie auff ſchierkünfftige Oſtern

baar

baar in der Stadt Göttingen gegen eine von ihnen beyderſeits zuſambt obbemeldten Obriſt-Lieutenant, dem von Weſternhagen unterſchriebene Quitung zahlen/ und entrichten laſſen wollen.

Uber dieſes vors Andere wollen auch Sn. Fürſtl. Gnaden ſich aller Anſprache wegen deſſen / ſo nach des von Kerſtlingeroda/ und deſſen Wittiben beeden ſeeligen Abſterben der von Mopffgarten auß obbenandten Gütern auff der Garte erhoben / und genoſſen/ gäntzlich begeben / und dieſelbe ſchwinden / und fallen laſſen / und ihne den von Mopffgarten / und ſeine Mitbeſchriebene deswegen durchauß nicht belangen / noch dafür einige Erſtattung begehren.

Drittens/ als auch mehrbeſagter von Mopffgarten bey der Handelung vorbringen laſſen/ daß die Unterthanen auff der Garte ihme an Zinſen / und andern Gefällen noch ein Anſehnliches ſchuldig/ und hinterſtellig geblieben/ von welchen Reſtanten theils auff ein gewiſſes verglichen / theils aber annoch bey etlichen Einwohnern auff der Garte unverglichen außſtünden/ die übrigen aber annoch auff den wüſten Höffen hafften/ ſo er nicht gäntzlich zurücke laſſen/ noch deren ſich begeben könte; ſo haben Sn. Fürſtl. Gnaden ſich in Gnaden dahin reſolviret, daß Sie geſchehen laſſen könten / daß die albereits

veraccordirte Schulden / und Reſtanten auff die verglichene Termine eingefordert / und bezahlet würden / inmaſſen dann Sn. Fürſtl. Gnaden zu Erlangung derſelben ihm gnädige Hülffe / und Handbietung in Gnaden wiederfahren laſſen / ſonſt aber auch / da er etwa ein / oder ander Guth vor ſolche Reſtanten, und andere Bezahlung an ſich gebracht / und entweder ſelbſt im Beſitz hat / oder andern hinwieder überlaſſen / keine Hinder / oder Anſprache thun / beſondern es bey dem / wie es verglichen / allerdings bewenden laſſen / jedoch ohne præjudiz, und eintzigen Nachtheil aller Gebürnüß / ſo ſonſt von einem jeden Guet an dem Rittmarshäußiſchen Anſitz gehören.

Die andere Schulden / damit etliche auff der Garte annoch wohnende Leute dem von Hopffgarten verhafftet blieben / und auff kein gewiſſes verglichen seyn / betreffend / deswegen wollen Sn. Fürſtl. Gnaden einen gewiſſen Commiſſarium verordnen / ſo durch gütliche Handlung es dahin vermitteln ſol / daß der von Hopffgarten auff billigmeßige Wege contentiret, dabey aber gleichwol der Unterthanen Vermügen dergeſtalt in acht genommen werden / daß ſie bey den Jhrigen verpleiben / und dabeneben ihre Schuldigkeit an den Anſitz Ritmarshauſſen verrichten können.

Was

Was aber etwa an Reſtanten noch uff wüſten Höfen hafftet / ſolches hat Snr. Fürſtl. Gnaden der von Hopffgarten gäntzlich cediret, und abgetretten / wil auch aller Prætenſion, und Anſprache uff dieſelbe ſich hiemit begeben haben. Damit aber immittelſt / und biß der würckliche Abzug des von Hopffgarten / wie obſtehet / erfolget / die Notturfft der bevorſtehenden Saamenzeit deſto füglicher beobachtet / ſonſten auch zukünfftig anrichtender eigenen Haußhalt nohtwendiger Anſtalt gemacht werden könne / ſo ſol wegen Hochgedacht. Snr. Fürſtl. Gnaden jemandſen zu obigen Behuff Commiſſion auffgetragen werden / welchem dann der von Hopffgarten alle benötigte Handbietung wiederfahren zu laſſen / ſonſten auch für ſich ſelbſten / ſo lange er noch auffm Gute verpleiben wird / als ein fleißiger Hauß-Vatter alda zu verhalten ſchuldig ſeyn ſoll.

Es ſol / und wil aber beſagter von Hopffgarten ſofort bey außzahlung ſolcher Gelder / und ehender nicht / biß er / oder ſeine Hauß-Frau ſolche Gelder zu ſeinen Händen / und eigener Gewahrſamb bekommen / beſagtes Guht cum pertinentiis würcklich nicht alleine räumen / und alles / was obſtehet / bona fide, auff gute Treu / und Glauben adimpliren, ſondern auch damit / und alsdann aller ſeiner / und ſeiner Hauß-Frauen Ju-

rium, und Gerechtſamb / ſo ihme einiger Weiſe an bemeldten Gütern bißhero zugeſtanden / und competiren möchten / oder könten omni meliori mode ſich begeben / und verzeihen / thut auch auff ſolchen Erfolg hiemit ſolches / wie es zu Recht am beſtändigſten / kräfftigſten / und bündigſten geſchehen ſolte / könte / oder möchte. Wil dabeneben Snr. Fürſtl Gnaden / dero Erben / und Nachkommen aller Anſprache / ſo von dero von Merſtlingeroda Creditorn, oder andern / ſo den von Mopffgarten / oder deſſen Hauß-Fraue als Merſtlingeröediſche Erben zu belangen haben möchten / allerdings entheben bey würcklicher Verpfändung aller ſeiner Haab / und Güter / ſo viel dazu vonnöhten.

Wie dann auch ermeldter von Mopffgarten für ſich / und weges deſſen Hauß-Frauen obgedachter ihr verordneter Curator hiemit / und Crafft dieſes dem an hochlöblichen Kaiſerlichen Cammer-Gerichte erhobenen Proceſſe, und alſo liti, & cauſæ allerdings renunciiren, auch inwendig den nechſten ſechs Wochen nach beſchehener Zahlung / und Enträumung der Warte ſolches dem Hochlöblichen Kaiſerlichen Cammer-Gerichte gebührlich durch ſeinen Anwald für der Bande Gerichtlich vermelden laſſen wollen. Alle dieſes Brieſes / und beederſeits gutwillig beliebten transaction,

Clau-

Clauſuln/ Meinung/ und gantzen Inhalt haben ſo wol Sn. Fürſtl. Gnaden/ und vor dießmahl an ſtatt deroſelben Snr. Fürſtl. Gnaden heimb gelaſſene Cantzler/ und Rähte vermöge von Snr. Fürſtl. Gnaden hierunter haben: der Plenipotentz/ und Volmacht/ als auch bemeldter von Hopffgarten/ und deſſen Frauen Curator ad litem reſpective Fürſtlich/ auffrichtig/ und unverbrüchlich zu halten/ und demſelben in keine Wege zuwiederkommen kräfftiglich zugeſaget/ und promittiret, dagegen keinen Theil einige Kaiſerliche/ Königliche/ Geiſt/ und Weltliche Rechte/ und in Specie das beneficium L. 2. C. d. reſcind. venditione, oder exceptio, vis, metus, coactionis, appellationis, provocationis, nullitatis, reſtitutionis in integrum, condictionis indebiti, noviter repertorum, vel reperiendorum inſtrumentorum, wie die auch ſchon erdacht werden möchten/ ſchützen/ ſchirmen/ oder fürtragen ſollen/ getreulich/ und ohne gefehrde. Zu Uhrkunde ſind dieſer Receſſe zwene auffgerichtet/ deren einer wegen Abweſenheit Snr. Fürſtl. Gnaden vor hochermelt von dero Cantzler ad mandatum unterſchrieben/ und mit dem Fürſtl. Cantzley Secret bedrücket/ der ander aber von mehr beſagten Heinrich Chriſtoph von Hopffgarten/ und Curatore Hans Albrecht

brecht von Weſternhagen Obriſt-Lieutenanten mit ihrer eigenen Hand / und Siegel bekräfftiget. So geſchehen / und geben Hannover am ſiebenden Monahts Tage Januarii im Jahr nach Chriſti JEſu unſers Erlöſers / und Seligmachers Gebuhrt / Eintauſend Sechshundert / und Zwey und Funffzigh.

Ad mandatum Sermi Illmi Proprium

(L.S.) JUSTUS KIPIUS D. Cantzler.
in fidem Mppria.

§. 6.

Als dieſer Vergleich getroffen / und von beyden Theilen unterſchrieben / iſt dem damahligen Cantzeley Secretario Andreaß Reimer / und Ambtmann zu Harſte Johann Meyer von Snr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Hertzog Georg Wilhelm Befehl ertheilet worden / das Hauß Rittmarshauſſen / und die geſambte fünff Barten Dörffer mit aller deren Zubehörungen in Snr. Hochfürſtl. Durchl. Nahmen von dem von Hopffgarten an / und in Poſſeſſion zu nehmen / wie denn ſolcher Befehl von Hochgedachten Hertzoge eigenhändig unterſchrieben iſt / und folgender Geſtalt lautet.

Von GOttes Gnaden Georg Wilhelm Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburgh.

UNſere Gunſt zu vor. Ehrbahr / liebe Getreue. Demnach zwiſchen uns / und Heinrich Chriſtoph von Hopffgarten ſambt deſſen Hauß-Frau Anne Marie von Kerſtlingeroda wegen des Adlichen Anſitzes Rittmarshauſſen / und den fünff Gartendörffern mit aller ihrer Gerechtigkeit / und Zubehörung ein ſolcher Vergleich getroffen worden / das Uns beſagter von Hopffgarten gegen Außzahlung einer gewiſſen Summe Geldes beſagten Anſitz / und Garten Dörffer gäntzlich einräumen / und abtretten / und darauff die Poſeſſio unſertwegen angenommen / und apprehendiret werden ſol / von Uns auch ihr zu ſolchem Actu Krafft dieſes zu Commiſſarien verordnet ſeyd; So begehren Wir an euch hiemit gnädiglich / daß ihr ſo fort nach Empfahung dieſes dem von Hopffgarten dieſe von uns euch auffgetragene Commiſſion gebührend in Schrifften notificiret, darauff die vermüge Contracts ihm verſprochene Gelder in der Stadt Göttingen kegen eine von dem von Hopffgarten / deſſen Haußfrauen / und ihrem Curatore dem Obriſt-Lieutenant Hanß Albrecht von Weſternhagen unterſchriebene Quitunge außzahlet / nachmah-

len euch nachgedachten Rittmarshauſſen erhebet / und von beſagtem von Hopffgarten/ und deſſen Hauß-Frauen den Beſitz / und Poſſeſſion erwehntes Adlichen Anſitzes/ und der geſambten fünff Garten Dörffer mit allen deren Zubehörungen / wie auch über ſolche Dörffer/ und Adlichen Anſitz ſprechende Documenta, und Uhrkunden / bevorab aber zwey Erb-Regiſter de Annis 1572. und 1579. coram Notario & Teſtibus, welchen Notarium ihr gebürend zu requiriren, und zu ſubarrhiren, übergeben/ und tradiren laſſet/ dieſelbe Poſſeſſion ſambt den erwehnten briefflichen Uhrkunden/ und Documentis in unſern Nahmen annehmet/ und apprehendiret, und dieſen gantzen Actum, und Verrichtung in ein offen Inſtrument bringen laſſet / auch eure ůmſtändliche/ und unterthänige Relation von dem Verlauff uns forderſamſt überfertiget. Ihr habet euch darnach zu achten/ und Uns zu Gnaden geneigt. Datum in unſer Reſidentz Stadt Hannover den 24. Aprilis 1652.

An den Cantzeley Secretarium
Andreaß Reimar/ und Ambtman zu Harſte Johann Meyer.

Georg Wilhelm.

Nach

Nach Empfahung dieſes / haben bemeldte beyde Commiſſarien den 8. Maji ſich nach Rittmarshauſſen erhoben / und da des Tages vorher zu Göttingen im wilden Manne die veraccordirte 16000. Rthal. in einer ohnzertheilten Summe an lauter harter / und wolgeltender Müntze dem von Hopffgarten / und deſſen Frau Gemahlin Annen Marien von Kerſtlingeroda durch den Ambtman zu Harſte Johann Meyern baar erleget waren / hat bemeldter von Hopffgarten ihnen beyden den Beſitz des Adlichen Guhtes Ritmarshauſſen / ſambt allen dazu gehörigen fünff Gartendörffern / und Gerechtigkeiten würcklich eingeräumet / alle zum Forder / und Hinter-Thore / wie auch alten / und neuen Gebäuden gehörige Schlüſſel von ſich gegeben / die geſambte Einwohners der Garte der Pflicht / womit ſie bißhero ihme / und ſeiner Ehe-Liebſten verwand geweſen / erlaſſen / und ſelbe Snr. Hochfürſtl. Durchl. angewieſen / dergeſtalt / daß dieſelbe nunmehro über alles abgetrettene freye Diſpoſition haben ſolten / und möchten.

§. 7.

Es hat aber der Herr von Hopffgarten die Kerſtlingerödiſche Erb-Güter / als Klein-Kerſtlingeroda im Ambt Niedeck belegen / das halbe Dorff Schachtebeg und andere Oerter behalten / auch nach dem Abzuge von

Rittmarshauſſen den Adlichen Sitz zu Steinhauterode im Eichsfelde hinwiederum käufflich an ſich gebracht/ woſelbſt er die Zeit ſeines Lebens gewohnet/ und von Snr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz die Freyheit gehabt hat durch den damahligen Evangeliſchen Prediger zu Biſchhauſſen auff der Garte Ehrn Juſtum Philippum Herba öffentlichen Gottesdienſt in ſeinem Hauſſe halten/ und alle Actus Miniſteriales, als Tauffen/ Copuliren, Abendmahl reichen/ außüben zu laſſen/ welchem davor alle Jahr/ daß er auff dem Hauſſe Steinhauterode dann und wann geprediget/ ein gewiſſes Salarium, als 4. Malter Rocken/ 1. Mlr. Weitzen/ 1. Mlr. Gerſten/ und 1. Himbt. Rübeſahmen gegeben worden. Zu Rittmarshauſſen hat er mit Frau Anne Marien von Kerſtlingeroda 4. Kinder gezeuget; Beata Cattrinen Anno 1654. den 12. Novembr. Hanß Chriſtopff Anno 1647. den 9. Febr. Anne Reginen Anno 1649. den 30. April. Cattrine Margreten Magdalenen Anno 1651. den 24. Septembr.

Das Wapen der Herren von Hopffgarten ſtehet in der Kirchen zu Kerſtlingeroda/ und iſt ein weiſſer Schild/ darinnen zwey Creutzweiſe übereinander ſtehende ſchwartze 3. zackigte Gabeln mit Stangen/ dann auff dem Helme ein gelber Hut mit einem ſchwartzen Stul/

und zwey gelben / und drey ſchwartzen Federn / desglei-
chen eine ſchwartze / und gelbe Helm-Decke.

Das zehente Capitel /
Von
Dem Hoff-Marſchall Feuerſchützen
und
Dem von Hammerſtein.

§. 1.

SO bald nun erzehltermaſſen Herr Henrich Chriſtoph von Hopffgarten die Garte abgetretten / und die dazu verordnete Commiſſarii in Nahmen Snr. Hochfürſtl. Durchl. die Poſſeſſion derſelben genommen / haben erwehnte Commiſſarii, der Cantzeley Secretarius Andreaß Reimer / und Ambtmann zu Harſte Johann Meyer zugleich Volmacht gehabt den Hochfürſtl. Braunſchw. Lüneb. Herrn Geheimen Cammer-Raht / und Hoff-Marſchall Chriſtian Auguſt Feuerſchützen / als welcher von Snr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig / und Lüneburg bereits mit der Garte / und allen dazu gehöri-

gen Pertinentien belehnet war/ in ſolche Güter zu immittiren/ wie denn deshalb folgender Befehl an ſie ergangen.

Von Gottes Gnaden Georg Wilhelm Hertzog zu Braunſchweig/ und Lüneburgh.

UNſere Gunſt zuvor. Ehrbare liebe Getreue. Demnach Wir dem Veſten/ unſern geheimbten Cammer-Raht/ Hoff-Marſchallen / und lieben Getreuen Chriſtian Auguſtus Feuerſchützen den Adlichen Anſitz zu Rittmarshauſſen zu ſampt denen dazu gehörigen fünff Dörffern auff der Garte mit aller deren gerechtſahmen/ und Pertinentien zu lehen in Gnaden conferiret, auch gnädig reſolviret haben / daß nach fürgegangener Enträumung/ und Abtrettung ſolches Adlichen Anſitzes / und dazu gehörigen Dörffern / auch aller Gerechtigkeit/ ſo Uns von Henrich Chriſtopff von Hopffgarten eheſtes Tages geſchehen wird / dieſelbe hinwieder ſobald ermeldten unſern Hoff-Marſchal/ würcklich angewieſen/ und die Poſſeſſio realiter tradiret, werden ſolle. So befehlen Wir euch hiemit gnädiglich/ daß ihr ſo fort/ wenn ihr von dem von Hopffgarten / und deſſen Hauß-Frauen obbedeutete übergabe und tradition gemeldtes Adlichen Anſitzes und Dörffer/ſambt denen von dem

dem von Hopffgarten außſtellenden Documentis, und Uhrkunden acceptiret, und eingenommen habet/ dieſelbe hinwiederum mehr gedachten unſerm Hoff-Marſchallen/ oder ſeinen Volmächtigen ſolenniter coram Notario, ac Teſtibus cediret, und übergebet / und den Eyd die Unterthanen nach beygelegter Formul abſtatten laſſet/ wie auch/ was hierunter von euch verrichtet worden / ümſtändlich anhero in Schrifften referiret. Ihr habet euch darnach zu achten / und Uns zu Gnaden geneiget. Datum in unſer Reſidentz-Stadt Hannover den 24. April. 1652.

Georg Wilhelm Mppria.

An den Secretarium Reimar/
und Johann Meyern Ambtmann zu Harſte.

§. 2.

Dieſem zufolge iſt die Immiſſion des Herrn Hoff-Marſchalln an eben den Tage / da die übergabe von dem von Hopffgarten geſchehen / vorgenommen worden. Es war aber wolgemeldter Herr Hoff-Marſchall nicht ſelber in Perſon zu gegen / ſondern hatte den Schatz-Einnehmer in Göttingen Chriſtian Fabricium an ſeine ſtatt Bevolmächtiget / daß derſelbe die würckliche

Poſſeſ-

Poſſeſſion des Gerichts Garten in ſeinen Nahmen ergreiffen/ die Unterſaſſen ſich anweiſen laſſen/ und alles dasjenige thun/ und verrichten ſolte/ was dieſer ihm auffgetragene Actus erheiſchen/ und erfordern würde. Worauff dieſer mit den gewöhnlichen Solennitäten den Beſitz des Anſitzes Rittmarshauſſen mit allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten im Nahmen ſeines Principalen in Gegenwart Notarien, und Zeugen genommen/ und von den Fürſtl. Commiſſarien gegenwärtigen ſämbtlichen Eingeſeſſene der Garte der Unterſſaſſen-Eyd vorgeleſen worden/ den ſie mit auffgerichteten Fingern abſtatten müſſen/ welcher von Wort zu Wort folgender Geſtalt gelautet.

„Mit Vorbehalt dero dem Durchleuchtigen/ Hoch-„gebohrnen Fürſten/ und Herrn Georg Wilhelm/ Her-„zogen zu Br. und Lüneb. unſerm gnädigen Fürſten/ „und Herrn hiebevorn in Anno 1649. geleiſteten Erb-„huldigung/ und was ſonſten Snr. Fürſtl. Gnaden als „Landes Fürſten de Jure, & conſuetudine gebühret/ „und zuſtehet/ ſollet ihr geloben und einen Aeyd zu Gott/ „und auff das H. Evangelium ſchweren/ daß dem Fürſtl. „Br. Lüneb. Geheimen/ und Cammer-Rahte/ auch „Marſchalle/ Chriſtian Auguſtus Feuerſchützen/ wel-„chen Sn. Fürſtl. Gnaden vor Hochgedacht nach Ab-

„gang

gang derer von Kerſtlingeroda,/ mit dem Adlichen,,
Anſitze zu Rittmarshauſen und dazu gehörenden,,
Garten Dörffern/ ſambt deren Pertinentien, in Gna-,,
den inveſtiret, und belehnet/ als euren Gerichts-Jun-,,
ckern/ und Guts-Herr ihr treu/ gehorſam/ und gewer-,,
tig ſeyn/ und alles thun/ und leiſten wollet/ was getreu-,,
en Unterſaſſen ihrem Gerichts- und Guths-Herrn,,
von Rechtswegen / und dem üblichen Herkommen,,
nach abzuſtatten/ und zu leiſten eignet/ und gebühret rc.,,

§. 3.

Wie nun vorbeſchriebener maſſen die Warte an den Herr Hoff-Marſchall Feuerſchützen kommen/ hat er zwar ſeine beſtändige Wohnung zu Rittmarshauſſen auff dem Adlichen Sitze nicht gehabt/ ſondern ſich in Hannover bey Hoffe auffhalten müſſen/ dennoch aber iſt er willens geweſen das neue Hauß/ oder ſo genandte ſteinerne Burg / wie es Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda der Aeltere vorgehabt / zur perfection zu bringen/ wie in einen darüber gemachten Anſchlage befindlich iſt / es iſt aber nicht zu Werck geſetzet worden/ indem er zu Außgange eben des Jahrs/ da er die Belehnung von der Warte empfangen/ ohne Erben mit Tode abgangen / und der Anſitz Rittmarshauſſen an Sn. Hochfürſtl. Durchl. Herr Hertzog Georg Wil-

helm zu Br. und Lüneb. wieder heimgefallen iſt. Inzwiſchen behielt doch die Witwe des Herr Hoff-Marſchallen/ Frau **Anna Feuerſchützen**/ gebohrne **von Seeſtetten** ſelben in Beſitz/ und brachte die Jahre ihres Witwenſtandes gröſtentheils zu Rittmarshauſen zu/ wie ſie denn auch gleich nach ihres Ehe-Herrn Tode Anno 1653. den 9. Febr. in ihren Nahmen/ nach vorhereingeholten Urthel/ und Rechte von der Univerſität Marpurg/ ein hochpeinliches Halsgerichte hegen/ und eine Weibes-Perſon auß Weiſſenborn/ nahmens Anne Marien Kerls/ welche ihren EheMann Valentin Woß durch veranlaſſung eines alten Weibes mit Gifft ümgebracht/ vor dem Dorffe Kerſtlingeroda unter der groſſen Linden mit dem Schwerdte hinrichten laſſen.

§. 4.

Ich kan hier mit ſtillſchweigen nicht vorbey gehen den Streit/ welchen die Frau Marſchallin mit den Rittmarshäuſſern/ uñ Beyenrödern üm die Zeit wegen der Holtzung gehabt hat; Denn als Anno 1654. in dieſer beyder Dorffſchafften Gehöltze die Eicheln-Maſt vol geweſen/ hat die Frau Marſchallin das fünffte Schwein nach alten Herkommen unter der Bauren ihre treiben laſſen/ und da dieſelbe ſolche unter die Ihrigen nicht nehmen wollen/ ſind von Seiten der Frau

Mar-

Marſchallin eigene Hirten dazu beſtellet worden/ ſo offte aber dieſe die Schweine von dem Adlichen Hoffe in die Holtzung der beyden Dörffer gebracht/ haben die Eingeſeſſene in Rittmarshauſſen/ und Beyenroda an die Glocken geſchlagen/ mit geſambter Manſchafft ſich dahin verfüget/ und die Hirtens ſambt den Schweinen mit Gewalt auß dem Holtze verjaget. Dies iſt etliche mahl geſchehen/ daß die Frau Marſchallin veranlaſſet worden ihren Gerichts-Verwalter Ludolff Werner mit den übrigen Bedienten nach den Holtze zu ſenden/ üm die Bauren/ welche damals alda verſamlet geweſen/ und die Hoff-Hirtens mit den Schweinen wieder verjagen wollen/ mit ſeiner Gegenwart von ſolchen unbeſonnenen Vornehmen abzuhalten/ es wurden aber die Gemühter der Leute dadurch noch mehr verbittert/ als beſänfftiget/ ſo gar/ daß ſie endlich gegen den Verwalter/ und deſſen bey ſich habende Leute der Thätlichkeit ſich gebrauchet/ mit ihren auffgeſpanneten Röhren/ Barten/ Hacken/ Miſtgabeln/ und Stangen auff dieſelbe loßgangen/ und ſie auß dem Holtze gejaget/ wobey der Gerichts-Verwalter ſelbſt mit Schlägen übel tractiret/ und einer von ſeinen Leutten durch den Fuß geſchoſſen worden. Weil nun dieſer Muhtwille von Seiten des Gerichts nicht kunte erduldet werden/ ſo wurde eine ſtarcke Par-

they von der Land-Militz auß dem Ambte Harſte beordert ſolche verwegene Leute zur raiſon zu bringen / dieſe fielen des Sonnabends Nacht / ſo auff den Sontag gehet / in die Dörffer Rittmarshauſſen / und Beyenroda / als eben an dem letztern Orte die Kirmeß war / ein / nahmen die Rädelsführer / welche ſich in die von den gebackenen Kirmeß-Kuchen noch warme Backoffen verkrochen hatten / beym Kopffe / und lieferten ſie nach Rittmarshauſſen zur gefänglichen Hafft. Nach unterſuchung der Sache wurde zu Recht erkand / daß die inhafftirte als rebellen tractiret, und mit dem Strange vom Leben zum Tode ſolten gebracht werden; Es war aber die Frau Marſchallin ſo generös, daß / als die Auffwiegeler durch einen demühtigen Fußfal üm Gnade gebetten / ſie vor die Gefangene bey Fürſtl. Regierung intercediret, und denſelben Perdon ertheilet hat.

§. 5.

Nach der Zeit hat auch die Frau Marſchallin den langwierigen Proces, welchen die Garten Dörffer faſt in die 70. Jahr mit der Gerichts-Obrigkeit wegen der Spann- und Hand-Dienſte geführet / zu Ende gebracht / indem ſie in der Güte mit ihnen dieſen Vergleich getroffen / daß die Eingeſeſſene der Garte gewiſſe Tage den würcklichen Dienſt abſtatten / für das übrige aber Geld

geben ſolten; Welchen Vergleich hernachmals Seine Hochfürſtl. Durchl. confirmiret, daß es biß auff den heutigen Tag/ dabey geblieben iſt; und ob ſchon nachgehends/als die Frau Marſchallin die Garte an Sn. Hochfürſtliche Durchl. abgetretten / die Unterthanen von neuen mit ihren querelen wegen alzuſchwerer Dienſtleiſtung angefangen/ ſo iſt doch daran nichts geändert/ ſondern ſie ſind vielmehr bedeuttet worden / daß ihnen wegen der Dienſte vor andern Unterthanen in Snr. Hochfürſtl. Durchl. Aembtern eine erkleckliche moderation wiederfahren/und dahero dieſelbe keine Urſache hätten ſich hierunter in einige Wege zu beſchweren; Seine Hochfürſtl. Durchl. lieſſen es alſo bey ſolcher gnädigſten moderation hiemit nochmals / und zwar allerdings bewenden/ und hätten vorbemeldte Supplicanten deroſelben zu folge ſich hierunter alles ſchuldigen/ unwiderſprechlichen Gehorſams zu erweiſen/ und Sn. Hochfürſtl. Durchl. dieſer wegen mit ſolch und dergleichen unnöhtigen/ und ohnbegründeten Klagten weiters nicht zu behelligen.

§. 6.

Anno 1656. hat die mehrgedachte Frau Marſchallin ſich in ein Ehelich Verlöbniß eingelaſſen mit dem

Fürſtl. Braunſchweig. Lüneb. Geheimen Rahte/ Hoff-Marſchallen/ und Probſten zu Ohſen Herrn Georg Chriſtoph von Hammerſtein/ Erb-Herr auff Ecquord &c. Die Copulation geſchach den 5. Febr. auffm Hauſſe Rittmarshauſſen/ wobey Sn. Hochfürſtl. Durchl. Herr Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig/ und Lüneburg nebſt vielen Miniſtern zugegen waren/ und über acht Tage daſelbſt verblieben.

§. 7.

Ob nun ſchon vorgedachter Herr Geheimer Raht von Hammerſtein die Warte nicht würcklich zu Lehne empfangen/ ſo behielt er doch dieſelbe wegen ſeiner Frau-gemahlin als ein Pfand/ und Leibzucht annoch im Beſitz/ biß Anno 1660. da er ſie Seiner Hochfürſtl. Durchl. Herrn Hertzoge Ernſt Auguſto damahls deſignirten Biſchoffe des Stifftes Oßnabrück/ mit Conſens des Regierenden Landes Fürſten Herr Hertzog Georg Wilhelms vermöge eines von beyden Seitten vorher auffgerichteten Receſſes abgetretten/ und übergeben hat/ welches geſchahe den 19. Januarii deſſelbigen Jahrs/ da der Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Geheime Raht/ und

Cammer-Præſidente Herr Paul Joachim von Bü-law Krafft in Händen habender Commiſſion zu Rittmarshauſſen angelanget/und in Gegenwart Notarien, und Zeugen den Herr Geheimen Raht von Hammerſtein angeredet/ ob er den mit gnädigen Conſens Snr. Hochfürſtl. Durchl. Herr Georg Wilhelm Hertzogen zu Br. und Lüneb. mit dem Durchleuchtigſten/ und Hochwürdigſten Fürſten / und Herrn/ Herrn Ernſt Auguſto Hertzoge zu Braunſchweig/ und Lüneburg/ deſignirten Biſchoffe des Stiffts Oßnabrück unlängſter weile auffgerichteten Receſſe gemäß das Adliche Hauß/ und Gerichte Rittmarshauſſen mit allen pertinentiis, und Juribus, wie er ſambt ſeiner Eheliebſten ſelbiges bißhero innen gehabt / Snr Hochfürſtl. Durchl. Herrn Ernſt Auguſto Hertzoge zu Brauſchw. und Lüneb. ꝛc. würcklich/ und völlig abtretten wolte? Worauff der Herr Geheimbte Raht von Hammerſtein ſich ſo bald erkläret/ daß er ein ſolches zu thun erbötig wäre/ und dabey errinnert/ daß er alſchon die Haupt-Brieffe in originali Snr. Hochfürſtl. Durchl. zu Hannover extradiret hätte/ zu völligeren Abtritt denn er hiermit ein Bund Schlüſſel/ und ein convolut vorhandener Documenten dem Herr Gevolmächtigten von Bülaw überreichen thäte/ mit fernerer Erklärung/ daß er

damit

damit für ſich / und in Ehelicher Vormundſchafft ſeiner Liebſten/ Frauen Annen / gebohrner von Heeſtett/ alle ſeine bißhero an dieſem Hauſſe/ und Gerichte Rittmarshauſſen gehabtes Dominium, Pfand- und Leibzuchts-Recht/ und Gerechtſam wiſſentlich/ und wolbedächtlich übergeben haben wolte; hernach ſind die ſämbtliche Unterthanen des Gerichts Garten vorgefordert / und von dem Herrn Cammer-Præſidenten von Bülaw bedeutet worden/ daß / nachdem der Herr Geheime Raht von Mammerſtein ſie jetzo ihrer Pflichte/ und Aeyde/ womit ſie demſelben/ und deſſen Eheliebſten bißhero verwand geweſen/ erlaſſen/ er ſie/ Unterthanen / in neue Pflichte / und Eyde zu nehmen wol befuegt wäre / dennoch wolte er ſie mit würcklicher Eydes-Leiſtung jetzo verſchonen/und uff die Pflichte/ und Eyde/ ſo ſie dem Regierenden Landesfürſten/ und Herrn / Herrn Georg Wilhelm Hertzoge zu Braunſchweig/ und Züneb. bey der Erb-Huldigung geſchworen/ verwieſen haben/ und nur vor dießmahl mit einen Handſchlage friedlich ſeyn / welchen dann ein jeder Unterthan gethan / und dadurch ſeine Pflicht erneuret hat.

§. 8.

Nach beſchehener übergabe hat Sn. Hochfürſtl. Durchl. dem Herr Geheimen Raht / und Hoff-

Mar-

Marſchall von Hammerſtein die Auffſicht/ und Adminiſtration des Hauſſes Rittmarshauſſen/ und Gerichts Garten mit allen Zubehörigen von neuen hinwieder auffgetragen/ und durch mehrgemeldten Herrn Cammer-Præſidenten von Bülaw die Unterthanen anweiſen laſſen/ daß ſie ſchuldig ſeyn ſolten/ dem Herr Geheimen Raht/ und wen er an ſeine Statt dahin ſetzen würde/ allen unterthänigen Gehorſam/ und Dienſte zu leiſten/ Gebott/ und Verbott zu halten/ und ſich alſo zu bezeigen/ wie gehorſahmen Unterthanen eignet/ und gebühret. Welches der Herr von Hammerſtein auff ſich genommen/ und zu Verwaltung ſo wol der Juſtitz, als des Haußweſens einen Ambtmann zu Rittmarshauſſen Nahmens Philip Glüter beſtellet/ und geſetzet.

Das eilffte Capitel/
Von
Den Herren von Ußlar.

§. 1.

Bey denen vielen Veränderungen/ welche mit dem Hauſſe Rittmarshauſſen nach Abgang derer von Kerſtlingeroda ſich zugetragen/ wie wir in den vorhergehenden gezeiget haben/ iſt daſſelbe auch an

die von Ußlar/ eine uhralte/ und vornehme Familie kommen/ und dies iſt ſo zugangen.

§. 2.

Es hatte der General-Lieutenant Thilo Albrecht von Ußlar/ als er von Herrn Hertzoge Friedrich Ulrichen zu Braunſchweig/ und Lüneburg Anno 1632. zum General Major/ Geheimbten Krieges-Raht und Obriſten zu Roß/ und Fuß beſtellet worden/ Hochgedachtem Hertzoge zu Werbung behufiger Regimenter eine anſehnliche Summa Geldes vorgeſtrecket/ wofür demſelben das von ſeinen Vorfahren herrührende Hauß/ und Ambt Ußlar mit allen Zugehörigen abgetretten und eingeräumet worden/ auch von Herrn Hertzog Georgen zu Braunſchweig/ und Lüneburg ihme die Zuſage geſchehen/ und hernach verſchrieben iſt/ daß das Hauß/ und Ambt Ußlar hinfüro Ihme/ und ſeinen Erben ſolte gleich den andern Lehn-Gütern eigen ſeyn/ und verbleiben. (t) Da aber deſſen Sohn Falck Adolff von Ußlar mit Snr. Hochfürſtl. Durchl. Herr Georg Wilhelm/ Hertzogen zu Braunſchweig/ und Lüneburg/ damaligen Regierenden

(t) Specht, In der Uſlariſchen Stamm-Beſchreibung Cap. XVII.

den Landesfürſten im Fürſtenthum Calenberg/ Göttingen/und Grubenhagen/ Anno 1660. wegen der Jagd im Söllinger Walde in ein Mißverſtändniß kommen/ und gegen Sn. Hochfürſtl. Durchläuchtigkeit zu weit gangen/ iſt endlich die Sache dahin gerahten/ daß zwiſchen beyden Partheyen in eben dem 1660ſten Jahre den 13. Decembr. ein Reces auffgerichtet/ vermöge weſſen Falck Adolff von Uſſlar das Hauß/ und Ambt Uſſlar an vor Hochgedachten Herr Hertzog Georg Wilhelm wieder abgetretten/ und für die daran habende Summe Geldes/ als welche ohndem gegen das Ambt Uſſlar zu geringe geweſẽ/ das Hauß Rittmarshauſſen/ mit den fünff Garten Dörffern zu Lehn bekommen hat. Worauff die Immiſſion Anno 1661. geſchehen/ da der Geheime/ und Cammer-Raht von Cram nach Rittmarshauſſen ſich erhoben/ bemeldten Falck Adolff von Uſſlar den Unterthanen auff der Garte/ als ihren nuhmehrigen Gerichts-Herren vorſtellete/ und dieſelbe den Unterſaſſen-Eyd würcklich abſtatten müſſen/ davon die Abſchrifft folgender Geſtalt lautet:

Ihr ſollet geloben/ und ſchweren einen Eyd zu„ Gott/ und ſeinen heiligen Wort/ daß ihr mir/ als„ eurem nuhmerigen Gerichts-Herrn jeder Zeit getreu/„ gehorſam/ und dienſtwertig ſeyn/ meinen Schaden/„

„und Nachtheil hindern / und nach euren beſten Ver-
„mögen abwenden wollet; Da ihr auch hören / ſehen /
„oder erfahren würdet / daß mir alhier in meinem Ge-
„richte an denen Meinigen / oder auch Gerechtigkeiten /
„und ſonſten / wie es auch geſchehen möchte / Schade / und
„Nachtheil zugefüget würde / ſolches alsbald meinen al-
„hier beſtelten Bedienten ehrlich anzeigen / euch auch dar-
„an weder Gunſt / Geſchencke / Freund- oder Feindſchafft
„keines weges abhalten laſſen / ingleichen die mir aljähr-
„lich von euch gebührende Dienſt- und Erbenzinß-Gel-
„der / wie auch Erbenzinß-Früchte jedes mahl zu rechter
„Zeit bezahlen / und entrichten / auch eure ſchuldige Dien-
„ſte mit gebührender Treu / und Fleiß auff jedesmahli-
„ges Erfordern leiſten / und ſonſten alles dasjenige thun
„wollet / was getreuen / und gehorſamen Unterthanen
„zu thun gebühret; ſo wahr euch GOtt helffe / und ſein
„heiliges Wort ꝛc.

Es ſind aber dieſes Falck Adolffs Eltern geweſen Thilo Albrecht von Ußlar / Fürſtl. Br. Lüneb. General Lieutenant, und Sophia von Adelepſen von welchen er Anno 1631. den 1. Januarii gebohren. Er war von einen ſcharffſinnigen Verſtande / welcher ſchon in der zarten Jugend ſich bey ihm blicken laſſen / durch fleiſiges ſtudiren auff Schulen / und Academien in Jure,

und

und andern Wiſſenſchafften wol fundiret, wobey er durch Beſuchung Franckreichs / und anderer fremden Länder/in Erlernung außwärtiger Gebräuche/und Regierungs Arten dermaſſen kündig/ und erfahren worden/ daß er mit Ruhm ſeinen gnädigen Landes Fürſten/ und dem Vatterlande dienen können / zumahlen er zum Fürſtl. Braunſchw. Füneb. Landſchaffts Weſen deputiret, und zum Krieges-Commiſſarius beſtellet worden. Er verehelichte ſich zu erſt mit Fräulein Oelchen Eliſabeth von der Schulenburg / die ihm einen Sohn / Albrecht Achatz gebohren. Nach derer Tode iſt er zur andern Ehe geſchritten mit Fräulein Cattrinen Eliſabeth von Adelepſen / welche ihme eine Tochter / Sophia Gerdrudt / und zwey Söhne / Burchard Chriſtoph / und Adolph Friedrich zur Welt gebracht / von welchen der Erſtere Burchard Chriſtoph in ſeiner Kindheit dies zeitliche Leben verlaſſen. Er iſt Anno 1675. den 2. Nov. zu Rittmarshauſſen im 45. Jahre ſeines Alters geſtorben/und deſſen Cörper zu Waacke in das Ußlarſche Erb-Begräbniß beygeſetzet worden; bey ſeinem Abſterben hinterließ er zwey Söhne am Leben / Albrecht Achatz / und Adolph Friedrich/ davon der Erſtere 18/ und der Andere 6. Jahr alt war / welche des folgenden 1676. Jahrs am 20. Decembr. die Lehne von Snr. Hochfürſtlichen

Durchl. Hertzoge Johann Friedrerich zu Br. und Lüneb. über Rittmarshauſſen/ und die Garten-Dörffer empfingen.

§. 5.

Herr Albrecht Achatz wurde gebohren zu Ußlar Anno 1657. den 28. Maji. Er wurde von ſeinen Præceptoribus zu Hauſſe/ hernachmahls in dem Gymnaſio zu Göttingen/ und Univerſität Tübingen in Sprachen und andern Studiis dergeſtalt unterrichtet/ daß er nicht alleine die Jura wol verſtanden/ ſondern auch in der Lateiniſchen/ Griechiſchen/ und Frantzöſiſchen Sprachen/ wie auch in der Philoſophie ſo fertig war/ daß er vielen darin was zu rathen geben kunte; nechſtdem hatte er Franckreich/ Dennemarck/ und andere Länder beſuchet/ und ihm ſolche Qualitäten zuwegegebracht/ daß er ein Spiegel der Hoff-Leute/ und Muſter des Adels zu ſeiner Zeit genennet zu werden wol meritirte. Er verehligte ſich am Königl. Däniſchen Hoffe zu Copenhagen/ woſelbſt er Hoff-Cavallier dazumahl war/ mit einer Holſteiniſchen Fräulein Eleonora Juſtina von Oſten/ wurde darauff zum Droſten des Ambts Saltz der Helden im Fürſtenthum Grubenhagen beſtellet/ als aber dieſer Ort zu weit von ſeinem Alichen Sitze Rittmarshauſſen entlegen/ und ein näher ihm bequemer dauchte/

ward er Churfürſtl. Braunſchw. Lüneb. Raht / und Droſte zu Radolffshauſſen und Land Commiſſarius, wobey er jederzeit einen rühmlichen Wandel führete / gegen jederman freundlich / auffrichtig / gegen die Dürfftigen mitleidig / und gutthätig ſich erwieß. Er zeugete mit ſeiner Gemahlin zwey Söhne / Friedrich Otto / und Adolff Hieronymus, und zwo Töchtere / Sophia Eleonora / und Anna Dorothea / ſtarb darauff Anno 1705. den 14. Jun. zu Rittmarshauſſen im 48. Jahr ſeines Alters.

§. 4.

Adolff Friedrich / der jüngſte Sohn Falck Adolffs von Ußlar unter der Vormundſchafft ſeiner Mutter / und Herr Albrecht von Adelepſen ſtehend / hatte Anno 1683. mit ſeinem Bruder Albrecht Achatz einen Vergleich wegen der Güter getroffen / da das Hauß / und Gerichte Wacken mit den beyden Dörffern auff der Garte Wiſchhauſſen / und Weiſſenborn an den Raht / und Droſten Albrecht Achatz durchs Loß fielen / und dieſer die drey Dörffer Rittmarshauſſen / Kerſtlingeroda / und Beienroda ſambt dem Anſitze zu Rittmarshauſſen überkam. Als er aber Fürſtl. Br. Lüneb. Rittmeiſter Anno 1689. worden / und den 12. Maji Anno 1609. zu Oudenar-

denarde in Flandern ſtarb/ kam die geſambte Garte wieder an den Raht/ und Droſten.

§. 5.

Nach dem Tode des Raht/ und Droſtens Albrecht Achatz von Ußlar wurde ſein eintziger noch lebender Sohn Friedrich Otto (denn der Zweyte Adolff Hieronimus ſtarb in der zarten Kindheit) mit Rittmarshauſſen hinwiederum belehnet. Dieſem war ein recht Martialiſches Gemühthe angebohren / welches ſich in der Kindheit ſchon bey ihm ſpüren ließ/indem er in den Spielen/ welches Kinder anzuſtellen pflegen / jederzeit eine Menge Kinder bey ſich hatte/ die er als Soldaten exercirte, und derer Anführer war; dahero hatte er keine Luſt zum ſtudiren, und Civil-Bedienungen / ſondern wurde ſo gleich im 18. Jahr ſeines Alters Rittmeiſter unter Snr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha Guarde zu Pferde/ von dar begab er ſich in Heſſen-Caſſelſche Dienſte / gieng Anno 1704. als Rittmeiſter zu Felde/ und war mit bey Höchſtedt in dem Treffen/ da die Frantzoſen / und Bayren von denen Allürten geſchlagen wurden. Anno 1706. wurde er Fürſtl. Sachs-Weimariſcher Reiſe-Marſchall / darnach Obriſte über ein Regiment Craiß-Trouppen zu Fuſſe / lag etliche Jahre in der Feſtung Landau, doch hatte er keine ruhige

Tage

Tage darinnen/ denn es wurde eben zu der Zeit Landau von den Frantzoſen belagert/ und erobert; nach gemachten Frieden-Schluß/ als die Craiß-Trouppen reduciret, begab ſich der Obriſte von Ußlar wieder in Heſſen-Caſſelſche Dienſte/ behielt den Character des Obriſten/ und war Commendant in Ziegenhain. Worauff er vor wenig Jahren in Fürſtl. Sachſen-Meinungiſche Dienſte trat/ und gleichfals als Obriſte ein Regiment zu Fuſſe bekam/ dabey/ wie auch in andern Dienſten/ ſo Ihm auffgetragen/ er ſich ſo wol verhielt/ daß/ als eins-mahls der Hertzog von Meinungen ihn in einer Geſandſchafft nach Berlin gebrauchete/ Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen denſelben mit dem Ritter-Orden vom ſchwartzen Adler beſchencket hat. Endlich iſt er zum General-Major ernennet worden. Mit ſeiner erſten Gemahlin/ Frau Sophia Chriſtiana von Streitberg/ an welche er ſich Anno 1702. den 13. Martii verehliget/ zeugete er einen Sohn/ und eine Tochter. Der Sohn heiſt Carl Albrecht/ iſt gebohren Anno 1703. den 1. Auguſti. Die Tochter Eleonora Chriſtina Anno 1704. den 18. Jul. gebohren. Als dieſelbige Gemahlin Anno 1704. ſtarb/ nahm er zur andern Ehe eine von Bardeleben/ und iſt Anno 1721. zu Meinungen in der beſten Blüte ſeiner Jahre geſtorben.

§. 6.

Ob aber ſchon mit dieſem die Ußlarſche Familie vom Hauſſe Rittmarßhauſſen gantz abkommen/ wie in dem folgenden Capittel mit mehren wird erzehlet werden/ ſo iſt doch des Seel. Herr General-Majors Friedrich Otto von Ußlar hinterlaſſener eintziger Sohn annoch mit ein Erbe von denen Adlichen Gütern/ welche die in dem Gericht Alten Gleichen wohnende Herren von Ußlar zu Lehne tragen/ weil er in ſeinen Vorfahren von denen herſtammet. Es wird demnach nicht undienlich ſeyn/ ſo wol von den Gleichen/ als auch von den jetzo lebenden Herren von Ußlar einige Nachricht an dies Capitel anzuhengen.

§. 7.

Was demnach die beyden Schlöſſer Alt/ und Neuen Gleichen anbetrifft/ ſo liegen dieſelbe im Fürſtenthum Göttingen nicht weit von der Eichsfeldiſchen Gräntze auff zween hohen runden Bergen von einer Höhe gleich aneinander/ und zwar die Alten Gleichen gegen Mittag/ die Neuen aber gegen Mitternacht: ſind vormahls zwey ſchöne/ und von Natur ſtarck befeſtigte Schlöſſer geweſen/ zu jetziger Zeit aber unbewohnet/ und gantz verfallen/ ſo/ daß nur noch einige Stücke von Mauren/ und Thürmern darauff ſtehen. Von Erbauung derſelben

hat

hat man keine gewiſſe Nachricht: Es wird zwar insgemein davor gehalten/ daß Anno Chriſti 453. ein Römiſcher Ritter/ Ernſt genandt/ mit ſeinem Bruder wegen der damahligen Kriege auß Italien in Sachſen kommen/ dieſelbe hätten ſich anfänglich bey Göttingen niedergelaſſen/ und daſelbſt mit Conſens der hohen Landes-Obrigkeit zwey Schlöſſer gleicher Höhe/ Geſtalt/ und Anſehens erbauet/ daher derer Nachkommen wegen gleicher Höhe ihrer beyden Schlöſſer ſich von Gleichen geſchrieben. (u) Weil man aber keine zuverläßige Nachricht davon hat/ und über dem der Teutſche Nahme Ernſt des gedachten Ritters Römiſche Ankunfft ſehr verdächtig machet/ ſo iſt keine rechte Gewißheit darauß zunehmen; Doch haben die Graffen von Gleichen ſelbige würcklich bewohnet/ und inne gehabt: Der berühmte Herr Leibnitz führet in ſeinen gelehrten Buche de Scriptoribus rerum Brunſuicenſium illuſtrationi inſervientibus einen Bericht an/ welcher von dem erſten Abte des Cloſters Reinhauſſen Reinhardo Anno 1100. auffgeſetzet/ darin enthalten iſt/ daß die zwene Brüder Ezike, und Elle Graffen geweſen/ und auff Reinhauſſen/ und Gleichen gewohnet haben: Eziken wäre ſein Sohn früh-

(u) Meliſautes in Beſchreibung der alten Berg-Schlöſſer. pag. 3. welcher dieſe Erzehlung ebenfals für ſehr ungewiß hält.

zeitig geſtorben/ Elle aber hätte vier Söhne hinterlaſſen/ Conradum, Henricum, Hermannum, und Udonem, wie auch zwene Töchtere/ Mathild, und Rikence. Der jüngſte Sohn Udo wäre Biſchoff zu Hildesheim worden/ Conrad, Henrich und Herman aber hätten nebſt ihrer Schweſter Mathild das Cloſter Reinhauſſen geſtifftet/ und die beyden Schlöſſer Gleichen ferner bebauet; wo ſelbſten auch die Genealogie dieſer Graffen weiter kan nachgeleſen werden. Leibnitius l. c. in Introduct. num. XLIII. & pag. 703. ſeqq. haben alſo/ wie auß dieſen Bericht zu ſehen/ die Graffen von Gleichen würcklich auff denſelben gewohnet/ ehe ſie an die Familie derer von Ußlar kommen/ (x) welches folgender Geſtalt zugangen ſeyn ſol.

§. 8.

Als Hertzog Otto, Henrich des Löwen Sohn/ nach Abſterben ſeines Gegen-Kaiſers Philippi Anno 1208. das Reich ruhig bekommen/ wurden die Graffen von Gleichen/ auff beyden Häuſſern Gleichen wohnhafft von den Ständen vor dem Kaiſer Otten hart verklaget/ daß ſie den Leuten des Landes Göttingen/ und Eichsfeldes mit

(x) Herr Theodor von Steinmetz in der Ußlarſchen Stambeſchreibung fol. m. 13. wil, daß die Graffen von Gleichen die Schlöſſer Gleichen fünffte halb hundert Jahr bewohnet haben. Herr M. Chriſtoph Specht l. c. Cap. VI. ſchreibet daß die Gleichen zuvor über achtehalb hundert Jahr in herlichen Wolſtande geweſen ſeyn. Es wäre aber gut, wenn ſie hievon mehrere, und deutlichere Nachricht gegeben hätten.

mit heim- und öffentlichen Niederſchieſſen/ und dergleichen Plackereyen groſſen Schaden thäten; Indem nun der Kaiſer Otto dieſen Graffen nicht recht hold war/ weil ſie es vorhin allezeit mit Philippo gehalten/ und ſeinen Unterthanen/ und Angehörigen vielen Schaden zugefüget hatten/ ſo wurde allen ümliegenden Städten/ und dem Landvolck ernſtlich anbefohlen vorgedachte Graffen auß dem Lande zu vertreiben/ welche denn auch alsbald darüber her geweſen/ und mehrgemeldte Graffen von beyden Häuſern Gleichen verjaget/ daß ſie das Land Göttingen quitiren/ und ſich in Thüringen begeben müſſen/ wobey die Gleichen geplündert/ und dermaſſen verwüſtet worden/ daß ſie etliche Jahre gantz öde/ und wüſte ſtehen blieben. Dieſe Begebenheit kam nun wol zuſtatten dem damals lebenden Henrich von Uſslar/ Ober-Berghauptmann/ und Krieges-Rahte bey Kaiſer Otten, denn weil er bemeldtem Kaiſer in den Kriegen/ welche wegen des Gegen-Kaiſers Philippi geführet wurden/ treulich gedienet hatte/ hat er gar leicht erhalten/ daß ihm die Häuſſer Gleichen mit allen Zugehörungen vom Kaiſer ſind geſchencket worden/ damit aber Henrich von Uſslar der offterwehnten Häuſer Gleichen deſto gewiſſer ſeyn/ und von den vorigen Inhabern derſelbigen keine Anſprache haben möchte/ hat er

ſich nach Erfurt zu den vertriebenen Graffen verfüget/ und nach vielen hinc inde ergangenen Tractaten, und erlegten baaren Geldern den Schluß mit ihnen im Jahr 1211. den 26. Septembr. getroffen/ daß er/ und ſeine Nachkommen die beyde ohnweit Göttingen gelegene Häuſer Gleichen mit allen dazu gehörigen Geiſt- und Weltlichen Rechten/ Freyheiten/ Dörffern/ Wäldern/ Aeckern/ Höfen/ Gefällen/ und Zinſen/ nichts davon außgeſchloſſen/ erblich haben ſolte. Worauff der Ober-Berghauptmann Henrich von Ußlar die Häuſſer wieder zu rechte bauen laſſen/ und das Alte Hauß Gleichen ſelbſt bewohnet hat/ (y) auch mit ſeiner Gemahlin Amoena von Amelunxen drey Söhne gezeuget/ wovon dem Erſten Ernſt genandt/ das Neue Hauß Gleichen eingethan/ und denſelben darauff wohnen laſſen/ dem Dritten Sohne Hanß von Ußlar aber nach ſeinem Abſterben das Hauß Alten Gleichen hinterlaſſen/ der es angefangen beſſer außzubauen/ und weil er ohne Erben verſtorben/ ſind die Alten Gleichen auff ſeines Bruders Ernſten Söhne/ die auff Neuen Gleichen gewohnet/ erblich gefallen/ und denenſelben zu theil worden.

§. 9.

Dieſer Ernſt hatte mit ſeiner Gemahlin Erdmu-

then

(y) M. Chriſtoph Specht in der Ußlarſchen Stamm-Beſchreibung Cap. VI. Herr Theodor von Steinmetz in eben der Stamm-Beſchreibung fol. 12. 13.

then von Seelſe fünff Söhne: Ludwig/ Hildebrand/ Diedrich Ernſt/ und Henrich/ von welchen der Letztere Henrich in der Jugend ſtarb/ die übrigen vier Brüder aber ſich in beyde Häuſſer Alten/ und Neuen Gleichen gütlich theileten/ alſo/ daß Ludwig/ und Hildebrand das Neue Hauß/ Diedrich aber/ und Ernſt das Alte Hauß Gleichen bekamen. Und wie Hildebrand nicht lange hernach ohne Erben verſtarb/ ſo fiel das Neue Hauß Gleichen/ auff Ludwigen alleine. Nach Ludwigens Tode wohnete auff den Neuen Gleichen ſein Sohn Herman/ der zwey Söhne hatte/ Ernſt den IV. dieſes Nahmens/ und Hanß den II. welche lebeten ums Jahr Chriſti 1312. Inzwiſchen waren auff den Alten Gleichen Ernſt/ und Diedrich/ des vorerwehnten Ludewigs Brüdere/ unter welchen Diedrich/ als ſeines Bruders Ernſtes mänliche Linie außgangen war/ den Uſslarſchen Stam auff den Alten Gleichen fortpflantzete/ indem er mit Wilhelmina von Hegern einen Sohn zeugete/ mit Nahmen Johann von Uſslar/ welcher auff Alten Gleichen gewohnet/ und eine Tochter Beata, die er Henrichen von Kerſtlingeroda ehelich beylegen laſſen/ und in dotem den vierdten Theil aller zum Alten Hauſſe Gleichen gehörigen Güther/ ſambt daſelbſt gelegenen Hei-

Heiſen Hauſſe mit gegeben.(z) Johann von Ußlar auff Alten Gleichen zeugete mit Dorothea von Welders-hauſen einen Sohn Diedrich/ welcher nach erhaltenen Ritterſtande auff den Alten Gleichen ſechs Söhne mit Urſula von Bodewiſchen hinterließ/ Georg/ Ernſt/ Diedrich/ Hildebrand/ Moritz/ und Wedekind. Ob nun ſchon dieſer Brüder Aelter-Vatter Diedrich von Ußlar/ Ernſtes des Dritten/ auff Alten Gleichen/ und Ludwigs auff Neuen Gleichen Bruder den erſten Grundſtein zu den verderblichen Uneinigkeiten/ die zwi-ſchen denen beyden Häuſſen entſtanden/ geleget hatte mit Abtrettung des vierdten Theils der zum Alten Hauſſe Gleichen gehörigen Güther an Henrich von Kerſtlinge-roda ſeiner Tochter Mann/ ſo brach doch bey erwehnter Gebrüdere/ Ernſten/ Diedrichs/ Hildebrands/ Moritzs und Wedekind von Ußlar/ wie auch ihrer Vetter Ern-ſtes des IV. und Hanſens des II. auff Neuen Gleichen Lebzeiten Anno 1312. dieſer Streit erſt öffentlich auß/ und wäre bald zu einen weiten Außſehen kommen/ wenn nicht durch Vermittelung der nechſten Freunde/ und anderer von Adel zuwege gebracht worden wäre/ daß beyderſeits Vettern von Ußlar ſich gütlich vertragen müſſen/ welches geſchehen Anno Chriſti 1316. doch hat es

nicht

(z) Hievon iſt auch oben zu ſehen im 3. Capitel der §. 1.

nicht lange Stand gehabt/ zumahlen nach zweyen Jahren/ nemlich Anno 1318. der Streit wieder angangen/ und über 100. Jahr bey Kindern/ und Nachkommen fortgeſetzet iſt. (a)

§. 10.

Endlich haben die von Ußlar/ als Ernſt der V. und Hanß der Dritte auff Neuen Gleichen/ nach dem des Erſten beyde Söhne Hanß der IV. und Ernſt der VI. ohne Erben abgangen/ da ſie gleichfals keine Hoffnung mehr gehabt/ Erben zu bekommen/ auß eitelem Haß/ und Mißgunſt gegen die von Ular auff Alten Gleichen/ darum/ daß dieſelbe ſich unter die Hertzoge zu Braunſchweig in den Schutz begeben/ und die Alten Gleichen Anno 1318. Hertzog Ernſte/ Albrechts des Feiſten Sohne/ zu Lehne auffgetragen/ (b) auch die von Werſtlingeroda in die Mitbelehnung auffgenommen/ Anno 1444. mit dem damahligen Landgraffen zu Heſſen Ludwig dem Friedfertigen dergeſtalt contrahiret, daß derſelbe vier tauſend Rheiniſche wolwichtige Goldgulden ihnen zahlen/ und hingegen nach ihrem tödlichen Hintrit das Neue Hauß Gleichen erblich annehmen/ und gebrauchen ſolte/ jedoch mit dem Vorbehalt/ daß denſelben einige anſehnliche Güther zu ihrer freyen Diſpoſition zu reſer-

(a) Herr M. Chriſtoph Specht l. c. Cap. VII.
(b) Herr M. Chriſtoph Specht. l. c. Cap. VII.

reſerviren wären; (c) Welches alles der Landgraff mit ihnen eingangen/ und da dieſe beyde Gebrüdere von Ußlar geſtorben/ das Hauß Neuen Bleichen in Beſitz genommen/ nicht lange hernach aber einem von Bodenhauſſen Pfandesweiſſe eingethan hat/ und wie die von Bodenhauſſen des hohen hinauff/ und herabführens/ auch anderer Urſach halber vor gut befunden die Haußhaltung unter den Berg und Hauß Neuen Bleichen anzuſtellen/ haben ſie zu dero Behuff den Witmarshoff genommen/ alwo ſonſt ein alt Siechen-Hauß geſtanden/ welches von dar an die Reinhäußiſche Land-Straſſe geleget worden/ (d) und darauß ein ſtattlich Vorwerck gebauet/ dabey aber das Hauß Neuen Bleichen oben auff dem Berge in Bau/ und Beſſerung behalten/ es iſt auch noch allemahl in der vor ſolchem Hauſſe gebaueten Capellen der Gottesdienſt von einem Reinhäußiſchen Münche/ derer Kirchen Filial dieſe Capelle geweſen/ verrichtet worden.

§. 11.

Gleichwie aber vormahls unter denen beyderſeits Vettern von Ußlar auff Alt-und Neuen Bleichen Mißhelligkeiten die mehreſte Zeit ſchwebeten/ alſo entſtunden dieſelbige auch bald zwiſchen denen von Bodenhauſſen/

(c) Herr Theodor von Steinmetz in der Ußlariſchen Stam-Beſchreibung fol. m. 14.
(d) Herr M. Chriſtoph Specht l. c. Cap. VII.

hauſſen / als Pfands-Jnhabern der Neuen Gleichen / und denen von Uſslar wegen der zu den Häuſſern Gleichen gehörenden Gerechtigkeiten / und da eine jede Parthey ſich an ihren Landesfürſten hieng / ward dadurch ſo viel außgerichtet / daß ſo wohl die Hertzoge zu Braunſchweig / als der Land-Graff Henricus zu Heſſen ſich der Sache annahmen / und dieſelbige zu entſcheiden gewiſſe Perſohnen zu Commiſſarien verordneten / wodurch die Mißhelligkeiten auff die Maſſe beygeleget worden / daß von den herum liegenden Dörffern / und Gütern allemahl drey Theile an das Alte Hauß Gleichen / und der vierdte Theil an das Neue Hauß gehöreten / womit beyde Theile / als Henrich von Bodenhauſſen wegen der Neuen / und Diedrich von Uſslar der II. des Nahmens / Hanſens Sohn / welcher zu der Zeit im hohen Alter noch gelebet / wegen der Alten Gleichen friedlich ſeyn müſſen. (e)

§. 12.

Mit Wedekind von Uſslar dem III. des Nahmens / Moritzens Sohn iſt eine merckwürdige Geſchichte auff den Alten Hauſe Gleichen vorgangen / welche auch M. Chriſtoph Specht in der Uſslarſchen Stam-Beſchreibung angemercket hat. (f) Nachdem dieſer Wedekind von

(e) Specht l. c. Cap. VII.
(f) l. c. Cap. X. Jeremias Meyer in ſeinen Collectaneis Mſctis hiſtoricis.

von Ußlar 58. Jahr ohnverheyrahtet gelebet/ niemand aber mehr vom Ußlarſchen Stamme/ als er vorhanden geweſen/hat er im 58. Jahre ſeines Alters mit einer Fräulein von 15. Jahren/Anna von Oldershauſſen/Ludolffs von Oldershauſſen Tochter ſich in den Eheſtand begeben/ und mit derſelben gezeuget eilff Kinder/ als 6. Söhne/ und fünff Töchtere. Als die erſten drey Söhne/ Nahmentlich Chriſtoph/ Jobſt/ und Ludolph gezeuget waren/ hat ſich ein Einſpänniger für einen Auffwarter mit zwey Pferden/ und einen Knechte auff dem Schloß Alten Gleichen auffgehalten/ der ſich anfänglich ſo bezeiget/ daß er von dem Junckern Wedekind von Ußlar/ und den Seinen ſehr geliebet wurde/ ein jeder auch ſich alles Guten zu ihm verſahe. Es begab ſich aber üm Philippi und Jacobi, als des Junckern von Ußlar Gemahlin/ die Lämmer von den Schaffen abſetzen zu laſſen/ mit dem Schreiber vom Schlos herab nach den Schaff-Hürden gangen/ das übrige Geſinde meiſtentheils verreiſet/der Juncker aber mit ſeinen dreyen Söhnlein/ der Kinder Magd/ dem Koche/ und Pförtner allein auff dem Schloſſe verblieben war/ das vorgedachter Einſpänniger/ nach dem er den Junckern ſo alleine geſehen/ ſeinen Harniſch angeleget/ und ſeinem Diener befohlen fertig zu ſeyn/ des Vorſatzes den mehr erwehnten

ten

ten Junckern und ſeine kleine Söhne zu ermorden/ und wie der Juucker die Windelſtiege auff dem Alten Hauſ-ſe Gleichen hinauff gehen wil/ iſt ihm der gewapnete Ein-ſpänniger begegnet/ der gantz feindſelig auff ihn zugeſe-tzet/ alſo daß der Juncker ihm weichen müſſen/ wobey er ſich mit ſeinen in Händen habenden Stecken ſo lange ge-wehret/ biß er fein gemachſam auff die Brücken/ und von dannen in den darunter gelegenen truckenen Schloßgra-ben kommen wohin ihn aber die beyden Mörder verfol-get/ auch ihn gewiß erwürget hätten/ wo nicht GOtt ſeine ſonderbahre Auffſicht dabey gehabt hätte/ denn es waren eben damahls des Jnnckern 3. kleine Söhne auff der Brücken/ und ſpieleeen/ wie dergleichen kleine Kin-der zu thnn pflegen/ und weil ein ſehr groſſer Stein auff der Brücken gelegen/ welchen ſonſt kaum zwey ſtarcke Männer hätten fortweltzen können/ haben die Kinder ſelbigen Stein von der Brücken hinnab nach den Gra-ben geweltzet/ wobey es GOtt ſonderlich gefüget/ daß der Stein dem Mordgierigen Einſpänniger am Kopffe herab gefallen/ und ihm die Stirnhaube ſampt dem Kopffe zerknirſchet/ daß er von den Junckern ablaſ-ſen müſſen. Als aber der noch übrige Knecht dieſem ohngeachtet ſich doch noch bemühete ſein Vorhaben ins Werck zurichten/ iſt eben der Koch dazu kommen/ und

hat ſich dermaſſen an denſelben gerieben / daß er ihn in einen Stall eingeſperret/auch alsbald die drauſſen beym Hürden ſich auffhaltende Gemahlin des Junckern mit denen bey ihr ſeynden Leutten geruffen/ und den gantzen Verlauff der Sache erzehlet. Worauff die beyden Mörders ſo gleich in gefängliche Hafft gezogen worden / und als des Einſpännigers Kopff wieder geheilet / iſt er peinlich befraget/ warum er für ſo vielfältig erwieſene Guthaten mit den Junckern ſo umgangen wäre? Man hat aber unangeſehen aller Marter mehr nichts auß ihn bringen können / als das er bekand / er wäre Willens geweſen/ und dazu gekauffet den Junckern mit ſeinen dreyen Söhnen zu erwürgen / von wem aber ſolches geſchehen/ hat er gar nicht bekennen wollen. Darum er denn auch endlich zu ſeiner wolverdienten Straffe mit dem Knechte von den Gleichen herab ans Gerichte iſt geſchleiffet worden/ woſelbſt ſie beyde gerädert / und die Cörper auffs Rad geleget ſind. Nach dieſem hat der Juncker noch eine lange Zeit gelebet/ und in ſeinem hohen Alter über die vorige 3. Söhne noch andere drey Söhne / und fünff Töchter gezeuget/ biß er endlich/ nachdem er 100. Jahr alt worden / auff dem Alten Hauſſe Gleichen geſtorben / und nach Reinhauſſen in die Kirche zu ſeiner Ruhſtädte iſt gebracht worden.

§. 13.

§. 13.

Die hinterlaſſene Witwe hat ebenfals nach ihres Ehe Herrn Tode groſſe Widerwärtigkeit auff dem Alten Hauſſe Gleichen außſtehen müſſen. Denn als in denen zwiſchen Hertzog Henrico dem Jüngern zu Braunſchweig / und Landgraffen Philippo Magnanimo zu Heſſen Anno 1542. entſtandenen Krieges-Troublen derer von Ußlar Söhne ſich zu ihren Landesfürſten gehalten / und in ſelbigem Kriege ſich gebrauchen laſſen / kömt ein Landgräfflicher Obriſte mit etlichen Soldaten zu Roß- und Fuſſe auff das Neue Hauß Gleichen / von dannen gehet er ſo gleich vor das damals ziemlich feſt geweſene Hauß Alten Gleichen / worauff die Witwe mit ihren Töchtern wohnete / und begehret an dieſelbe im Nahmen ſeines gnädigen Fürſten / und Herren ſich mit ihr um angelegene Dinge zu beſprechen / weilen es aber faſt ſpät in die Nacht geweſen / hat die Frau ſich zum höfflichſten ihrer ſchon abgelegten Kleider / und ſonſt beyfallenden Urſachen halber entſchuldiget / und gebeten / es möchte der Herr Obriſte des andern Morgens wieder zu ihr kommen / diesmahl aber ſie entſchuldiget zu halten ihm belieben laſſen. Es hat aber der Obriſte hiemit ſich nicht wollen abſpeiſen / ſondern nochmahls bitten laſſen / es möchte ihm die Frau bey ſeinen Adlichen Ehren /

und

und Treuen die Thür auffthun / es ſolte weder Ihr / noch den Ihrigen Schade / oder Gefahr daraus entſtehẽ. Wodurch dieſelbe iſt bewogen worden / daß ſie die Noth-Pforte öffnen laſſen / ſich auch mit dem Schreiber / und Vogte unter das Thor begeben zu vernehmen / was des Obriſten Anbringen ſeyn würde. So bald die Noth-Pforte eröffnet / hat der Obriſte ſich mit ſeinem bey ſich habenden Volcke mit Gewalt hinein gedrungen / und ob wohl die Adliche Wittwe mit ihren Dienern hefftig geſchrien / und den Obriſten ſeiner Adlichen Zuſage erinnert / hat es doch nichts geholffen / ſondern ſie haben ſich auch des groſſen Thores / und folglich des gantzen Hauſes bemächtiget / daſſelbe dermaſſen geplündert / daß nichts unverſehret darauff geblieben / und die von Utzlar dazumahl um viele wichtige Siegel / und Brieffe kommen ſind. Nach geſchehenen Abzuge hat die Wittwe zwar bey einen / und andern / und ins beſondere beym Rath zu Braunſchweig ſich hierüber beklaget / indem es aber damals lauter Krieg geweſen / nichts erhalten / und demnach dieſes gleich andern gehabten Creutz verſchmertzen müſſen. (g)

§. 14.

Nach dieſer Begebenheit hat die vorbenannte Wittwe

g) M. Chriſtoph Specht l. c. Cap. X.

we von Uſslar noch Anno 1554. auff den Alten Gleichen gewohnet/und iſt darnach endlich darauff geſtorben. Die Söhne aber ſo am Leben blieben/ als Rudolph/und Melchior von Uſslar/haben ihre Haußhaltung nach und nach von den Gleichen herunter auff die darum liegende Vorwercker gezogen/ auch nach dero Frau Mutter Tode gar nicht mehr darauff gewohnet/ wie denn Melchior von Uſslar/ als er von ſeiner bey Mühlberg mit Hertzog Ernſte zu Grubenhagen Anno 1547. den 24. April. geſchehener Gefangenſchafft wieder erlediget worden/ zu Wölmershauſſen ein Hauß zu bauen angefangen/ und ob ſolches ſchon einsmahls von denen für der Erichsburg liegenden Soldaten zu Grunde abgebrand worden/ iſt es doch zum andernmahl wieder auffgebauet/ und ſtehet biß jetzo noch daſelbſt. Das Hauß Alten Gleichen aber wurde inzwiſchen noch immer im Dach und Fach erhalten/ biß es endlich in dem vor hundert und etlichen Jahren angegangenen 30. Jährigen Kriege mit den Neuen Gleichen verwüſtet/ und in Abgang kommen iſt.

§. 15.

Dies iſt der Bericht von den Gleichen/ welchen ich theils auß des anfänglich zu Uſslar geweſenen Special- hernachmahls General Superintendenten zu Göttin-

gen Herr M. Chriſtoph Spechts Ußlarſchen Stam-Buche zu Hildesheim Anno 1636. gedrucket/ theils auß Ehrn Jeremiæ Meyers/ von Anno 1616. biß 1661. alhier zu Biſchhauſſen geſtandenen Paſtoris, geſchriebenen ſo genandten Collectaneis genommen habe. Damit aber der geneigte Leſer auch ſehe/ wie die Familie der Herren von Ußlar auff Alten Gleichen/ und derer/ ſo zu Ritmarshauſſen geweſen/ aneinander hange/ wil ich die letztere zwey Linien, worauß das jetzo lebende Geſchlechte derer von Ußlar beſtehet/ alhier nur noch kürtzlich entwerffen/ weil die völlige Außführung dieſes Stammes zu meinem Zweck in dieſem Werck nicht gereichet/ und zu einer andern Gelegenheit außgeſetzet wird.

§. 16.

Es iſt in dem 12. §. dieſes Capittels gedacht worden/ daß Wedekind von Ußlar im 58. Jahr ſeines Alters eintzig und alleine vom gantzen Ußlarſchen Stamme am Leben geweſen/ und nachdem er ſich verheyrahtet an Anna von Oldershauſſen/ ſechs Söhne gezeuget habe/ nemlich Chriſtoph/ Joſt/ Ludolph/ Hanß/ Ernſt/ und Melchior: wovon viere ſampt ihren Erben mit Tode abgangen/ die zwene aber als Ludolph/ und Melchior das Geſchlechte derer von Ußlar in zwey Linien getheilet haben/ welche annoch im Stande/ und auß beygefügten Tabellen zu ſehen ſeyn.

Stam-

Stamm-Taffel der Melchiorſchen Linie.

Melchior von Ußlar lebete um das Jahr Chriſti 1547. Gemahl Margreta von Ohlen.

Moritz	Wedekind	Wolff	Hanß Georg	Wilhelm, Gem. von Hanſtein 1585. †1624.

Maria Sa- lome Gem. Sittig von Ußlar.	Catharina	Anna Sidonia	Otto Melchior n. 1588. G. v. Baumbach 1614. †1658.	Thilo Albr.	Wilhelm	Hanß Georg

Chriſtoph Philipp, G. Anna Magdal. v. Leuthorſt. 1651. † den 27. Febr. 1682.	Borchard Hanß Philipp, n. 1632. G. von Blomenfeld 1668. † 1677.	Hanß Georg Gem. Iſabella Margr. v. Falcke † 1680.

Otto C. L. Burch. n. 1660. † 1681.	Chriſtoph Diedrich G. Soph. El. v. Uß- lar † 1722. den 3. Martii.	Cattr. Soph. n. 1652. G. von Dittm.	Anne Marg. n. 1654. Gem. v. Steinmetz.	Clara Agn.	Joſt Fer- dinand G. von Ame- lunxen † 1708.	Leopold	Eliſab. Margr. Ottilia	Iſabella Maria G. Mo- ritz Wed. v. Ußlar.	Catr. Margr. G. Gö- tze von Ohlen- hauſſen.

Hanß Philipp, Königl. Groß- Brittan. und Chur-Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Licent- Commiſſarius n. 1687. den 16. Maji G. Johanna Franciſca von Metzner.	Anna Philippina Cattrina n. 1689. den 5. Jul. Gem. Hr. Theodor von Stein- metz. 1707.	Anna Eleonora n. 1694. den 25. Jul. Gem. Friedr. Wilhelm von Amelunxen. 1717. den 3. Martii.

*

Anna Sophia Charlotta n. 1711. den 11. Octobris	Ernſt Achatz n. 1714. den 1. Maji † 21. Aug 1714.	Maria Eleonora Carolina n. 1715. 17. Aug. † 1715. den 25. Octobr.	Friedr. Wilh. n. 1717. den 29. Nov.	Friedr. Ludw. Ernſt n. 1720. den 18. Febr.	Friedr. Auguſt n. 1723

§. 17.

Von Ludolph von Ußlar entſtehet die andere Linie der jetzo lebenden Herrn von Ußlar; er war ein Bruder des Vorigen/ hatte zur Gemahlin Juſtina von Winter von dem Hauſe Cappel in der Graffſchafft Waldeck/ und zeugete mit derſelben drey Töchtere/ und ſieben Söhne; Carl/ Ludolph Wedekind/ Werner Wedekind/ Eitel/ Diedrich Melchior/ Bernd Sittig/ und Hanß Ernſt. Von welchen Ludolph Wedekind/ Werner Wedekind/ Eitel/ und Diedrich Melchior in ihrer Jugend/ und ohne Erben verſtorben ſind/ Carl aber/ Bernd Sittig/ und Hanß Ernſt am Leben blieben/ jedoch ſeynd Bernd Sittigs Nachkommen ohne Erben abgangen/ des Carls/ und Hanß Ernſtes Poſterität aber iſt annoch im flor, und guten Wohlſtande/ wie ſolches aus folgenden dreyen Tabellen zu erſehen ſeyn wird.

Stamm-

Stamm-Taffel der Herren von Ußlar der Ludolphiſchen Linie, von Bernd Sittig von Ußlar fortgepflantzet.

Bernd Sittig von Ußlar iſt gebohren Anno 1574. nahm 1.) Anno 1594 zur Ehe Eliſabeth von Lürwald/ Jochims von Lürwald Tochter. 2.) Maria Salome von Ußlar den 2. Martii 1610. ✠ 1626.

Curd Hanß Henrich n. 1595. G. Maria von Ußlar	Ludolph Carl n. 1596. † 1619.	Henrich Friedrich n. 1597. † 1619.	Hanß Werner G. Anne Chriſtina von Weſternhagen. 1642.	Carl † 1626.	Ernſt † 1626.	Dorothea Eliſabeth	Agneſa Margreta G. Friedrich Ernſt v. Stockheim.

Eliſabeth Sophia	Beata Magdalena	Schönetta Eliſabeth.	Hanß Erich G. Wittwe von Ußlar gebohrne v. Blomenfeld † 1666.	Moritz Wedekind G. Iſabella Maria von Ußlar † 1699.	Agneſa Cattrina	Sabina Eliſab. G. Georg v. Ußlar	Anna Eleonora	Sophia Eliſabeth G. Chriſtoph Didrich von Ußlar	Juſtina	Margreta	Maria	Anna Catrina G. von Weſternhagen	

Anna Chriſtina G. von Hagen.	Anna Thereſia Gemahl Phil. H. von Knorren.	Anna Victoria G. Phil. H. von Knorren.

§. 18.

Carl von Ußlar/ Ludolphs Sohn/ Bernd Sittigs/ und Hans Ernſtens Bruder/ von welchem die jetzo lebende Herrn von Ußlar der Ludolphiſchen Linie eines theils herrühren/ wurde gebohren Anno 1572. nahm

Marien von Weſternhagen zur Ehe / und zeugete vier Töchter / nemlich Juſtine Margrete / die an Philipp von Linſingen verheyrahtet / Anna Chriſtine / Dorothea Sophie / und Maria Gerdrut: wie auch neun Söhne.

Hanß Henrich	Joſt Wilhelm † 1619.	Otto Ludolph G. Dorothea Eliſab. von Neſſelroht † 1666.	Henrich Burchard	Ernſt Carl G. von Hanſtein	Henrich Albrecht n. 1607. † 1623.	Wilhelm Reinhard n. 1609. † 1626.	Thilo Caſper	Wedekind Sigmund.

Ludolph	Ernſt Herman	Thilo	Georg G. von Ußlar 2. von Boineburg † 1707.	Henrich Obriſt-Lieut. n. 1653. G. von Kutzenberg † 1723.

Carl	Fritz	Otto	Ernſt G. von Linſing † 1710.	Heimart	Joſt	Henrich	Hanß.

Ernſt Diedr. n. 1681. † 1681.	Hanß Heimart Major n. 1683.	Joſt Ehrenfried n. 1684. † 1693.	Anne Regina Dorothea n. 1686.	Chriſtina Charlotte n. 1688. G. von Rading.	Albrecht Chriſtoph Carl n. 1691. G. v. Weſternhagen.	Joh. Fried. Moritz n. 1694.	Eleonora Juſtina n. 1695.

Chriſtina Philippina	Otto Werner n. 1680. † 1702.	Chriſtian Carl Friedrich n. 1697. G. Anna Juliana von Berlepſch † den 26. Apr. 1718.

NB. Der Seel. Hr. Obriſt-Lieut. hat 12. Sohne, und 5. Töchtere gezeuget, wovon nachfolgende 7. Kinder annoch am Leben.

Anna Henrieta Margreta.	Otto Albrecht	Sophia Eleonora	Friedrich Adolph	Maria Chriſtina	Adam Henrich	Cattrina Charlotta.

Henrich Auguſtꝰ Leopold n. 1719. † 1720.	Sophia Erneſtina n. 1721. den 7. Febr.	Carl Friedrich Ferdinand n. 1722. den 24. Nov.

§. 19.

§. 19.

Dritte Stamm-Taffel der Herren von Uſs-lar der Ludolphiſchen Linie von Hans Ernſt von Uslar fortgepflantzet.

Hans Ernſt von Uslar Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Obriſter/ Carls/ und Bernd Sittigs von Uslar Bruder nahm Eliſabeth von Lürwald/ Adrians von Lürwald auff Süttorff im Ertz-Stifft Cöln Erbſaſſen Tochter/ zur Ehe/ und zeugete mit derſelben acht Töchter/ nemlich Sidonia, welche zur Ehe hatte Chriſtian von Mannteuffel auff Arnhauſen/ und Poltzheim in Pommern Erbſaſſen; Anna Eliſabeth die ſich verehligte 1.) mit Curd Chriſtoph von Boineburg 2.) mit Alexander Oſtringer Obriſten/und Commendanten in Hildesheim. Maria/ wurde vermählet mit Curd Hans Henrich von Uslar; Margreta Eliſabeth; Anne Cattrine/ die zur Ehe hatte den Oberſten Hans Henrich von Hanſtein; Amalia, Anne Juſtine/und Amalia welche in ihrer Jugend geſtorben ſind. Jngleichen hatte er ſieben Söhne/ als:

Chriſtoph Hilmar n. 1575. † 1593.	Georg General-Major n. 1584. G. Sybilla von Berckefeld. † 1638.	Johann Ludolph n. 1585. † 1605.	Thilo Albrecht General-Lieut. n. 1586. G. Sophia von Adelepſen † 1634.	Hanß Ernſt † 1616.	Werner Adrian † 1611.	Friedrich Moritz n. 1598. G. Anna Cordula von Hardenberg † 1632.

Hanß Chriſtoph	Jürgen Burchard	Wilhelm Chriſtoph	Falck Adolph n. 1631. G. 1. Oelche Eliſab. v. der Schulenburg 2. Cattrina Eliſabeth von Adelepſen † 1675.	Eliſabeth Margreta	Cattrine Magdalene G. Friedr. Ulrich v. Adelepſen	Guſtaphus Adolphus n. 1631. nebſt dieſem Sohne hat er noch 6. Töchter gehabt derer Namen aber nicht bekandt ſind, ohne eine die geheiſſen Helena Hedewig.

Albrecht Achatz n. 1657. G. Eleonora Juſtina von Oſten.	Burchard Chriſtoph	Adolph Friedr. n. 1669. † 1690.	Sophia Gerdrut G. de Cachedenier.

Friedrich Otto General-Major G. von Streitberg 2. von Bardeleben † 1721.	Adolph Hieronymus	Sophia Eleonora	Anna Dorothea.

Carl Albrecht n. 1703.	Eleonora Chriſtina n. 1704.

Das

Das zwölffte Capitel/
Von
Den jetzigen Gerichts-Herren der Garte.

§. 1.

WJe alle Creaturen in der Welt eitel / und der Veränderung unterworffen / alſo ſind auch die dominia rerum, Beſitzungen/ Herſchafften/ und Eigenthümer ſolcher Art / daß ſie nicht beſtändig bey einer Familie bleiben / ſondern bald auff dieſe/ bald auff jene transferiret werden.

§. 2.

Da nun das Adliche Geſchlechte derer von Kerſtlingeroda die Garte ſo viel hundert Jahr inne gehabt / die von Hopffgarten/ Feuerſchütze / und Hammerſtein/ eine kleine Zeit ſelbige beſeſſen / ſo haben auch die von Uſslar nicht lange dabey Stand gehalten / ſondern ſie iſt von denenſelben an die Reichsfreyherrliche Familie derer von Schlitz genandt von Görtz kommen; die Gelegenheit dazu war folgende.

§. 3.

Der Seel. Herr General-Major Friedrich Otto von Uſslar wolte ſein Glück am Hochfürſtl. Sachſen-Weimarſchen Hoffe machen / und da er daſelbſt Anno 1706. Reiſe-Marſchall worden/ verkauffte er an Sn.

Excellence dem Hochwohlgebohrnen Herrn Friedrich Wilhelm Reichs-Freyherrn von Schlitz/ genandt von Görtz Königlichen Groß-Brittanniſchen/ und Churfürſtl. Braunſchw. Küneb. Geheimen Raht/ und Cammer-Præſidenten das Adliche Hauß Ritmarshauſſen mit den fünff Garten Dörffern/ und allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten um eine anſehnliche Summa baares Geldes/ und wurde Sn. Excellence von der jetz Regierenden Königlichen Majeſtät von Groß-Brittannien/ und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig/ und Küneburg/ unſerm allergnädigſten Herren damit belehnet/ auch Anno 1707. den 22. Jan. immittiret. Bekam alſo die Garte einen Neuen Herren von ungemeiner conduit, mit welchem die gantze Reichs-Freyherrl. Görtzſche Familie als einer ſonderbahren Zierde pranget/ einen Herren/ der am Verſtande/ Gottesfurcht/ Redlichkeit/ Treue/ Gnade/ und andern denen Groſſen wolanſtändigen Tugenden wenige ſeines gleichen findet. Seine Gemahlin iſt die Hoch-Wolgebohrne Frau Anna Dorothea von Harthauſen/ eine gleichfals anſehnliche/ moderate, verſtändige/ und tugendhaffte Dame.

§. 4

§. 4.

Dieſen Herren hatte GOtt mit vielen ſchönen Söhnen/ und jungen Herren geſegnet/ die aber in der beſten Blüte ihrer Jahre geſtorben/ auſſer den Erſtgebohrnen Herr Baron **Johan von Schlitz genandt von Görtz**/ Schloß-Hauptmann zu Hannover/ und Erben von Schlitz. Einer iſt zu Oſterode geſtorben/ zwene in Ungern/ als der Baron Friedrich den 16. Novembr. 1717. und der Baron Loze Kaiſerl. Hauptmann unter des Printzens Alexander von Würtenberg Regiment den 12. Nov. 1720. und einer/ nemlich der Hochfürſtl. Heſſen-Caſſelſche Ober-Cämmerer Baron Ernſt August von Görtz Anno 1720. Welcher zwey Söhne/ Carl Friedrich/ und Wilhelm Platen mit ſeiner Gemahlin Frau Maria Dorothea von Behlen gezeuget/ davon Wilhelm Plate zu Hannover Anno 1722. den 17. Jan. geſtorben/ und alſo noch einer Carl Friedrich am Leben iſt/ welchen Sn. Excellence zum Erben des Hauſſes Ritmarshauſſen deſtiniret haben. GOtt erhalte Sn. Excellence den Herr Cammer-Præſidenten noch viele Jahre bey unverrückten Wolſtande/ laſſe es an keinen dero Erben gebrechen/ der am hieſigen Orte ein Herr ſey/ damit die Reichsfreyherrli-

che Familie derer von Schlitz / genandt von Görtz ſo lange / wie die von Kerſtlingeroda / hier grüne / und blühe / und zum Seegen geſetzet ſeyn möge immer / und ewiglich.

Das dreyzehnte Capitel /
Von
Dem Hauſſe Ritmarshauſſen.

§. 1.

DEr jetzige Freyherrliche Anſitz Ritmarshauſſen iſt nicht gleiches Alters weder mit dem Dorffe Ritmarshauſſen / noch mit der Zeit / da die Herren von Kerſtlingeroda / als erſte Gerichts Inhabere der Garte / ihre Wohnung alhier auffgeſchlagen / zumahlen das Adliche Geſchlechte derer von Kerſtlingeroda theils zu Steinhauteroda / theils auff der Niedeck / und andern Gütern anfänglich gewohnet / auch einen Adlichen Sitz im Dorffe Kerſtlingeroda gehabt / und denſelben eines theils biß in den 30. Jährigen Krieg behalten / nebſt dem aber in dem nahe an Kerſtlingeroda belegenen Dorffe Ritmarshauſſen erſtlich auff zwey an ſich gebrachte Bauren Höffe Anno 1521. ein Wohnhauß von 33 Span auffgebauet / worin unten die Hoff-Stube / Schreib-Stube / Neben-Stube / die Back-Stube genandt /

nandt / und das übrige die Küche / Speiſſekammer / Brau- und Siede-Hauß geweſen ſind / oben aber der groſſe Saal / nebſt zween Saal-Stuben und andern Zimmern über das gantze Gebäude / worinnen ſich die Herren auffgehalten / und gleich vom Saal vermittelſt einer Treppen von zwölff Stuffen auff den Hoff gehen können; hernach / da ſie mehr Stellen an ſich getauſchet / und den Hoff-Raum dadurch vergröſſert / hat Herr Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda der ältere im Jahr 1583 den Bau des ſteinern Hauſſes / die Burg genandt / angefangen / und zwar nach einen ſolchen Anſchlage / daß dieſelbe mehr einem Fürſtlichen Schloſſe / als einem Ritter-Sitze wäre ähnlich worden / als ſie aber aus der Erden eine Etage hoch / und einen Flügel gantz in die Höhe gebracht / ſind die Dienſt Beſchwerden angangen / wodurch der Bau etwas verzögert worden / daß alſo damals nichts / als ein Flügel nur in die Höhe kommen / das übrige aber ſtehen blieben. Nechſt der Steinern Burg ſind auch noch etliche Vorwercks Gebäude gemacht worden / weil aber der Raum zu enge fiel / wurde vorgemeldter von Kerſtlingeroda veranlaſſet eins derſelben auſſer dem Hoff-Raum auff die Gemeine ſetzen zulaſſen / nun wolten dies die Einwohner des Dorffes Ritmarshauſſen nicht geſtehen / beſchwereten ſich derowegen bey Fürſtl.

Regierung hierüber/ worauff dem von Kerſtlingeroda Inhibition gethan wurde/ als er aber ſolche nicht reſpectirete/ſondern im Bauen auff der gemeinen Stelle fort fuhr/ wurde an den Ober-Amtmann im Lande Göttingen Henrich Wiſſel befohlen ſothanes Gebäude wieder niederreiſſen zulaſſen/ welches ſogleich durch zwey Zimmer-Leutte/ und etliche Bauren aus dem Ambte Reinhauſſen geſchehen iſt.

§. 2.

Nach dem Tode Herrn Hanß Wilhelms von Kerſtlingeroda gerieht das neue Burg-Gebäude vollends in den Stecken/ und wurde weder von deſſen nachgelaſſener Witwen noch Bruder Meiſo Otten von Kerſtlingeroda etwas daran gethan/ es verhinderte auch die Vollendung deſſelben hernachmals die Anno 1620 geſchehene Hardenbergiſche Immiſſion, und der 30 jährige Krieg ſo gar/ daß die Burg nach der Zeit von keinen derer Gerichtsherren/ bis auff die von Ußlar wohnbar gemacht worden. Der anderen Vorwercks Gebäude war auch noch immer ein Mangel wegen alzu engen Hoff-raums; es waren die Ritmarshäuſſer dabey ſo mißgünſtig/ daß ſie Ihren Gerichts-Junckern nicht einen Fußbreit von gemeinen Plätzen/ob ſie es ſchon mit Gelde beleget hätten/ überlieſſen; dahero als Herr Otto Christoph von Kerſt-

Kerſtlingeroda Anno 1633. abermahl auff dieſelbe Stelle/worüber die Ritmarshäuſſer mit Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda Anno 1597 geſtritten/ ein Gebäude ſetzen wollen/ iſts abermahl zur Klage kommen/ und Inhibition deshalb geſchehen. Endlich da der von Kerſtlingeroda geſehen/ wie er als der Letzte des Stammes ohne Erben abgehen würde/ hat er an das Bauen nichts gewand/ ſo gar/ daß/ als das Wohnhauß einiger Reparation nöthig gehabt/er ſolches Anno 1638. an Sn. Fürſtl. Gnaden gelangen laſſen/ nnd vorgeſchlagen/ ob Fürſtl. Gnaden Holtz/ und Dielen vom Hartze wolle ausfolgen laſſen/ oder verwilligen/ daß nach ſeinem und ſeiner Hauß-Frauen Tode die Baukoſten den Land-Erben von Sr. Fürſtl. Gnaden verſtattet würden/ darauff zu Beſichtigung der Gebäude nach Ritmarshauſſen geſandt worden Johan Hunden J. U. D. Fürſtl. Braunſchweigiſ. Lünebl. Rath zu Oſteroda/ und Johann Meier Ambtman zu Harſte/welche die Reparation des Giebels gegen Mittag/ und der Bodens ſehr nöthig befunden/ anbey auch geſehen/ daß beſagtes Wohnhauß zu Auffenthalt der Herren/ und Dieners zu enge gefallen/ auff deren Relation deñ der Giebel mit Dielen beleget/ neue Bodens gemacht/und ein Hauß von 6 Spann Anno 1639. für das Geſinde gebauet worden.

§. 3.

§. 3.

Der Herr Hoff-Marſchall Chriſtian Auguſt Feuerſchütze hatte nach empfangener Belehnung Jhme gäntzlich vorgenommen den Anſitz Rittmarshauſſen in eine gantz andere Form zubringen/ und von Bauverſtändigen einige Anſchäge entwerffen laſſen/ durch den alzufrühzeitigen Tod aber gerieht das Werck wieder in den Stecken/ doch hat deſſen Wittwe Frau Anna/ Gebohrne von Seeſtet die nahe an der Burg liegende Mühle/ welche Anno 1626. von den Tylliſchen Soldaten nieder geriſſen war/ und von der Zeit wüſte gelegen/ Anno 1654. wieder auffbauen laſſen/ und da ſie in der Güte von der Dorffſchafft Ritmarshauſſen mehr Plätze zu Vergöſſerung des Hoffes erhalten iſt Anno 1658 da ſie den Hr. Geheimen Raht von Hammerſtein zur Ehe gehabt/ ein Gutſche-Stall/ und ein Schaffſtall von zehen Spann auffgebauet worden.

§. 4.

Als Anno 1660. der Hr. Geheime Raht Georg Chriſtoph von Hammerſtein die Garten-Dörffer mit dem Anſitz Ritmarshauſſen an Sn. Hochfürſtl. Durchl. Hr. Ernſt Auguſtum abtrat/ und der Hr. Cammer-Præſidente von Bülaw die Ritmarshäuſiſche Gebäude inventirte, war die ſteinerne Burg noch unbewoh-

wohnet/ und in ſchlechten Stande/ wie das auffgerichtete Inventarium außweiſet; vor derſelben/ da man hinauff gehen wolte/ war ein Gang mit einen Fuſſe/ und ein Schoppelſche mit Stroh gedecket/ und unter ſelbigen eine Treppe von 13. Stuffen. Keine Stube/ und Kammer war darinnen wohnbar/ die Feuſter-Laden waren mit Stroh-Schöben zu gebunden/ daß der Regen nicht hineinſchlagen kunte/ die Boden von Leimen gemacht/ nur die Gewölbe waren gut von lauter Quater-Stücken; Nachdem aber Herr Falck Adolff von Ußlar den Anſitz Ritmarshauſſen bekommen/ hat derſelbe zu erſt die Burg wohnbar gemacht/ und was zu deſſen Lebzeiten nicht zur Perfection kommen/ hat der Herr Raht/ und Droſte von Ußlar nach hin außgebauet/ und beſtändig darauff gewohnet/ es iſt auch von demſelben der Garte in einen beſſern Stand geſetzet/ und unterſchiedliches an den Vorwercks-Gebäuden verbeſſert worden.

§. 5.

In den nechſt abgewichenen Jahren aber hat das Hauß Ritmarshauſſen gantz eine andere Geſtalt gewonnen/ ſo daß es wegen Schönheit/ und Förmligkeit der Gebäude in hieſiger Gegend billig vor andern den Vorzug hat; denn als Sn. Excellence der Königl. Groß-Brittanniſche/ und Chur-Fürſtl. Br. Lünebl.

Hr. Geheime Raht/ und Cammer-Præſidente Friedrich Wilhelm Freyherr von Schlitz/ genandt von Görtz daſſelbe von dem nunmero verſtorbenen General-Major Herr Friedrich Otto von Uſslar käufflich überkommen/ und befunden/ daß die ſteinerne Burg zu einer commoden Wohnung zu enge/ in dem Giebel gegen Morgen ſtarck geborſten/ die Vorwercks-Gebäude unförmlich/ und faſt wüſte/ das Brauhauß zu nahe an der Scheuren/ und wegen des Feuers gefährlich/ alle Keller wegen des niedrigen Ortes die mehreſte Zeit vol Waſſer/ die Scheuren zu Faſſung der Früchte zu klein/ haben vorgedachte Sn. Excellence den Schluß gefaſſet/ die alten Gebäude insgeſambt abbrechen/ an derer ſtatt neue/ und jedes an bequemere Stellen ſetzen zu laſſen. Es beſtehen aber die geſambten Gebäude in einem Anno 1714. von Steinen von Grund aus auffgebaueten Schloſſe/ welches nach alten Gebrauch von denen Gerichts-eingeſeſſenen die Burg genandt wird. Uber das Portal von derer Eintrit findet ſich folgende Inſcription:

Inferior ſum omni beneficentia, omnique fide, quam ſervo tuo exhibuiſti. Gen. XXX.

Es gehet üm dieſe Burg bis auff die Fronte rundherum ein guter wol eingerichteter Garte mit trefflichen

chen Eſpaliers von den beſten Bäumen beſetzet; hinter der Burg ſind zwey Teiche/ auff deren Dämmen eine luſtige Allee von Heimbüchen befindlich / und iſt der Garte überall zu Verhütung fernerweitiger Uberſchwemmung mit einem tieffen Graben umgeben. Vor der Burg iſt ein ſchöner Schloß-Platz der mit einer wol ausgearbeiteten Balluſtrade verſehen / darin eine luſtige Teraſſe mit Boulingrins, und darauff in Ordnung gepflantzeten Maroniers folget. Die Haushalts/ und Vorwercks-Gebäude beſtehen 1.) im Ambt-Hauſſe/ 2.) Gewächs-Hauſſe/ worauff zugleich die Gerichts-Stube/ und gute Frucht-Bodens vorhanden/ 3) Schaf-Stall/ 4.) Scheure/ 5.) Vieh-Hauſſe/ 6.) Schwein-Hauſſe/ 7.) Brau-Brandteweins- und Back-Hauſſe/ mit welchen Gebäuden / und einen guten Thore der gantze Hoff förmlich geſchloſſen iſt. Auſſerhalb des Thores gehören noch zu dem Hauſſe Ritmarshauſſen des Gärtners-Wohnung/ das Wirts-Hauß/ ſechs Wohnungen in einen Gebäude vor dem Förſter/ Schaff-Meiſter/ Kühe- und Schweine-Hirten/ Gerichts-Dienere; ferner eine neue wieder auffgebauete Mahl-Mühle mit zween Gängen an den Garten-Fluß gelegen.

§. 6.

Vorhin benandten Ritter-Sitz nebſt allen dabey

beſchriebenen Gebäuden haben vorhochgedachte Sn. Excellence von Grunde auff von Anno 1708. bis 1716. mit groſſen Koſten auffbauen laſſen / daß binnen ſolcher Zeit alles zum Stande kommen / und das Hauß Ritmarshauſſen alſo gantz erneuert worden iſt. GOtt / der nicht wohnet in einem Hauſſe das mit Händen gemacht iſt / wolle Snr. Excellence dem Hr. Cammer-Præſidenten / und Dero Erben hier ein beſtändiges Hauß geben / und weñ die irdiſchen Häuſſer werden auffhören / ſie in ſein Hauß / darin viel Wohnungen ſind / zur ewigen Herrligkeit auffnehmen!

Das vierzehente Capitel / Vom Gerichte Garten.

§. 1.

Bißhero haben wir gezeiget / wie die von Kerſtlingeroda / als erſtere Inhaber der Garte / auffkommen und endlich abgangen / ingleichen wie es ſich mit derer Gütern hieſiges Orts zugetragen / und wer jetzo dieſelbige beſitze; Nun wird noch übrig ſeyn von dem Gerichte Garten ſelbſten / und deſſen Dörffern etwas zu melden.

§. 2.

§. 2.

Es lieget aber das Gericht Garten oben im Fürſtenthum Göttingen gleich an den Eichsfeldiſchen Gräntzen/ und hat gegen Morgen Duderſtadt/ und das Unter-Eichsfeld/ gegen Mittag Heiligenſtadt/ Ruſteberg/ und das Ober-Eichsfeld/ gegen Abend Göttingen/ Alt- und Neuen-Gleichen/ Witzenhauſſen/ gegen Mitternacht die Riedeck/ Radolffshauſſen/ und ein Stücke vom Unter-Eichsfelde um ſich herliegen. Den Nahmen hat es von dem bekandten Fluß Garten/ welcher ſeinen Anfang nimt oberhalb Weißenborne/ allwo ein Waſſer/ das über dem Eichsfeldiſchen Dorffe Glaßiehauſſen in einer Wieſen aus einen Brunnen/ der Rinckenborn genandt/ hervorquillet/ von bemeldten Glaßiehauſſen herabflieſſet/ mit einer andern in der Heſſen-Wieſen entſpringenden Quelle ſich auff der Weiſſenbörner Grentze vereinbahret/ und an dem Orte/ wo dieſe zwey Waſſer zuſammentreten/ zu allererſt die Garte genandt wird/ darnach zeucht ſie ſich von den Weiſſenbörner/ und Beyenröder Wieſen an dem zum Freyherrl. Hauſſe Ritmarshauſſen gehörigen gehöltze herab/ berühret die Dörffer Beyenroda/ Kerſtlingeroda/ und Ritmarshauſſen/ gehet hinab durch das Gerichte Gleichen nach den Heſſen Ambte Witmarshoff/

Ambt Niedeck/ Dorff Diemarden/ Cloſter-Hoff Reinholds-Hoff/ bis ſie unter demſelben ohnweit der Stadt Göttingen in die Laine verflieſſet/ und den Nahmen der Garte verliehret. Da ſie nun zu Weiſſenborne den Anfang/ und Benennung der Garte hat/ wird das geſambte Gerichte die **Garte**/ oder **Gericht-Garten**/ und die dazu gehörige Dörffer die **Garten-Dörffer** genandt/ nicht aber das Gericht Garten-Dörffer/ wie es einige unrecht zu nennen/ und zu ſchreiben pflegen.

§. 3.

Vor Zeiten iſt dieſe Gegend der fünff Garten Dörffer/ wo jetzo Biſchhauſſen/ Kerſtlingeroda/ und Beyenroda liegen/ ein wüſter/ und rauher von Holtz/ und Heide bewachſener Ort geweſen/ nach dem aber das Holtz uñ Heide außgerottet/ die ſumpfigtẽ Oerter abgeſtochen/ und das Waſſer in Grabens gebracht/ das Land auch zu Aeckern/ und Wieſen gemacht worden/ iſt es hernach/ und nunmehro ein ziemlich fruchtbarer Ort/ woſelbſt nicht alleine ein guter Wieſen-Wachs/ ſondern auch der ſchönſte Rocken/ und Weitze wächſet; nechſt dem ſo lieget die Garte an einen luſtigen/ und nahrhafftigen Orte/ indem ſie die Städte Göttingen/ Witzenhauſſen/ Heiligen-

genſtadt/ und Duderſtadt nahe um ſich hat/ dahin die Einwohner ihre Früchte/ Viehe / und dergleichen zu Marckte bringen/ und mit leichter Mühe verſilbern können.

§. 4.

Die Houmeurs, und Art der Leutte betreffend/ ſo ſind ſolche wegen guter Situation, und geſunder Lufft von guter/ und geſunder Conſtitution, lieben ſehr die Freyheit/ und ſtehen feſt auff ihren alten Gebräuchen/ welches ihre vielfältige/ langwierige Proceſſe, worin ſie mit der Gerichts-Obrigkeit vor Zeiten gelegen/ ausweiſen/ doch haben ſie ſonſt gegen Ihre Obere allen Reſpect, und wo ſie mit Vernunfft regieret werden/ laſſen ſie ſich wol lencken; und ob ſie zwar nur geringe Leutte/ auch einen ſonderbahren groben Dialect an ſich haben/ welcher denen Ober-Sachſen grob/ und unannemlich vorkommen möchte/ ſo ſind ſie doch einiger maſſen dem rohen Ertze gleich/ welches zwar grobe Schlacken/ aber ſchön Silber darunter verborgen hält/ daher auff der Garte aus ſchlechten Bauren-Hütten viele feine Leutte durch gute Education hervorgangen/ als Superintendenten, Paſtores, Advocaten/ Gerichts-Halter/ hohe und niedrige Krieges Officiers, derer eine ziemliche Anzahl aus dieſem Gerichte

ehe-

ehemals/ und noch jetzo in unſers allergnädigſten Königes/ und anderer Puiſſancen Dienſten geſtanden. Man wird auff der Garte ſo ſelten Gebrechliche/ als Malefitz-Perſohnen finden/ man ſiehet die Juſtitz mehr aus Gewohnheit/ als zum Gebrauch; hie iſt kein Auffenthalt/ oder Ablage der Diebe/ niemand wird ſich fürchten auff der Garte/ wo er einkehret/ ſein Leben/ oder Güter zu verlieren/ ſolte ein Fremder einkehren/ es werden ſich die Einwohner eben ſo gütlich zu ihm thun/ wie die Melitenſer zu Paulo.

§. 5.

Und obſchon nach dem 30 jährigen Kriege/ als Anno 1651. auff Befehl Sereniſſimi die Mannſchafft beſchrieben worden/ die Garten-Dörffer ſehr leer von Einwohnern geweſen/ indem ſich befunden/ daß zu Ritmarshauſſen 24. zu Kerſtlingeroda 26. zu Beyenroda 25. zu Weiſſenborn 26. und zu Biſchhauſſen 41. Hauß-ſitzende Leutte geweſen/ ſo ſind die Oerter allhier doch jetzo viel Volck-reicher/ und werden alljährlich noch mehr Häuſſer angebauet/ und die Dörffer vergröſſert; wobey noch dieſes zu mercken/ daß die auff der Garte belegene Bauren-Güther vor dieſem bona emphyteutica geweſen/ welche derer Beſitzer von denen von Kerſtlingeroda zu Lehne nehmen/ und einen

alljäh-

alljährigen Canonem davon entrichten müſſen/ nachdem ſie aber nach der Zeit der Bauren erb- und eigen worden/ wird jetzo an ſtatt der Lehn-Gelder/ wann der Unterthanen einer verſtirbet / das beſte Haupt des Viehes/ ſo auff dem Hofe befindlich/ oder von einem Acker-Guthe 18. Rthlr. von einem Köther-Guthe aber 9. Rthlr. dem Gerichts-Herrn gegeben/ und dürffen die Unterthanen ſolche Güther zwar ohne Conſens der Obrigkeit an Andere verkauffen/oder verpfänden/ doch muß es mit dieſer Beſcheidenheit geſchehen / daß der Obrigkeit keine unannehmliche Unterſaſſen auffgedrungen/ noch dahero Schade/ und Unheil auffgewelzelt werde.

§. 6.

Wenn endlich keine Societät/ Herrſchafft / oder Gerichte beſtehen mag ohne Religion , und gewiſſe Art GOtte zu dienen/ ſo iſt auch gewiß/ daß/ ſo bald die Garten Dörffer erbauet/ ſolche/ und zwar die wahre Chriſtliche Religion ihren Anfang daſelbſt genommen/ habe. Denn weil Bonifacius bereits zuvor in dem Eichsfelde auff den von hier nicht weit entferneten Stuffen/ oder jetzo genandten Hülffensberge den teuffeliſchen Götzen Stuffo zerſtöret/ an deſſen ſtatt aber eine Capelle auffgerichtet hatte/ und einen Prieſter dabey verordnet/

net/ der das Volck in Chriſtlichen Glauben unterwieſe/ ingleichen hieſiges Orts herum hin und wieder die Chriſtliche Religion ausgebreitet hatte/ und bis gen Göttingen kommen [h] iſt ſchon/ da die Garte noch unbebauet/ das abgöttiſche heidniſche Weſen längſt vertrieben/ und die wahre Chriſtliche Religion alhier überall bekandt geweſen.

§. 7.

Ob nun wol mit dem Lauff der Zeit dieſelbige durch die ungelehrte/ und gewiſſenloſe Geiſtliche/ am meiſten aber durch des Pabſtes Wachsthum ſehr verdunckelt/ die Anruffung der Heiligen/das Meß-Opffer/die Communion unter einer Geſtalt/ und die Verdienſte der Wercke damahls in vollen Schwange giengen/ ſo hat doch der gütige GOTT auch hier wiederum das reine Evangelium verkündigen laſſen/ und Lutheri Reformation auch hier ſtatt gefunden/denn als Otto von Kerſtlingeroda des Nahmens der VI. welcher Römiſch Catholiſcher Religion geweſen/ Anno 1553. zu Heiligenſtadt Todes verblichen/ hat deſſen nachgelaſſene Witwe Frau Margreta von Kerſtlingeroda/ gebohrne von Bißhauſſen/ die der Evangeliſchen Religion zugethan war/ nebſt Ihrer Kinder verordneten Tutorn,

[h] Vide Letzneri Chron. Mſctum Göttingen. Cap. I. & II.

torn, Johann von Hanſtein/ Ernſt von Bißhauſ-ſen / Henrich von Schachten/ Urban von Eſchwe-ge/ und Andreas Strecker es dahin veranſtaltet/ daß auff der Garte zwey Evangeliſche Prediger eingeſetzet worden/ als zu Kerſtlingeroda Ehren Johann Wolle/ und zu Biſchhauſſen Ehren Chriſtian Breithaupt/ welche Anno 1554. am Tage Mariæ Verkündigung das erſte mahl in denen Kirchen allhier das Evangelium rein geprediget/ und das heilige Abendmahl nach der Einſetzung CHriſti unter beyder Geſtalt ausgetheilet haben. GOTT wolle ſolche heilſame Lehre in unſern Nachkommen bewahren/ und rein/ und lauter erhalten!

Das funffzehente Capitel/
Von den fünff Garten-Dörffern/
und insbeſondere
Von Kerſtlingeroda.

§. 1.

AN den Garten-Fluß liegen zwar mehr Dörffer/ als das Gericht Garten in ſich beſchlieſſet/ dennoch aber werden diejenigen/ ſo an das Freyherrliche Hauß Ritmarshauſſen gehören/ nur die Garten Dörffer/ und das Gericht Garten genandt/ weil

rührter Fluß daſelbſt den Anfang/ und Benennung der Garte zu erſt hat. Es ſind der Dörffer fünffe/ Ritmarshauſſen / Kerſtlingeroda / Beyenroda/ Weiſſenborn/ und Biſchhauſſen. Wir wollen den Anfang von Kerſtlingeroda machen/ und dasjenige/ was in der vorhandenen Nachrichten befindlich/ davon kürtzlich erzehlen.

§. 2.

Es lieget das Dorff Kerſtlingeroda mitten auff der Garte in einer ſchönen/ und luſtigen Gegend/ zwiſchen den beyden Dörffern Ritmarshauſſen/ und Beyenroda/ und zwar von jedem Orte nicht einmahl eine viertel Stunde weges/ der Garten-Fluß gehet nahe an demſelben Oſtwerts vorbey/ eigentlich iſt der Nahme dieſes Dorffes Chriſtlingeroda/ welchen es von den Herren von Kerſtlingeroda/ oder Chriſtlingeroda bekommen/ wie das aus alten Uhrkunden/ ſo in dem Ritmarshäußiſchen Archiv, und auff der Pfarre zu Biſchhauſſen befindlich/ zuſehen iſt. Es iſt Anno 1089. von Hr. Meiſen von Kerſtlingeroda einem Edlen Ritter erbauet worden/ welcher zugleich ſeinen Ritter-Sitz in demſelben angeleget hat/ [i] davon noch ein Stück

[i] Jeremias Meyer geweſener Paſtor zu Biſchhauſſen in ſeinen Collectaneis Mſctis.

Stück bis in den 30 jährigen Krieg etwa üm das Jahr 1636. daſelbſt geſtanden / und beſtändig im Bau / und Beſſerung gehalten / auch dann und wann von den Gerichts-Herren bewohnet worden. Es gedencket auch hievon der Anno 1621. in Gotha verſtorbene Superintendens M. Johann Helder in ſeiner Kerſtlingerödiſchen Stamm-Beſchreibung / wenn er meldet / daß Meiſo von Kerſtlingeroda Anno Chriſti 1089. an den Nord-Thüringiſchen Gräntzen ohnweit des Cloſters Hyligenſtadt (iſt jetzo die Stadt Heiligenſtadt) ein Dorff erbauet / welches nach ſeinen Nahmen benennet.

§. 3.

Vorgenandter Ritter-Sitz hat geſtanden ohnweit der Kirchen hinter der Pfarre / nachdem aber die von Kerſtlingeroda den Burg-Bau an dem Dorffe Ritmarshauſſen Anno 1583. angefangen / haben ſie den gröſten Theil deſſelben mit etlichen Einwohnern des Dorffes Ritmarshauſſen / um Platz zum vorhabenden Bau zu haben / vertauſchet / und nur ein Hauß mit einem Stalle / und Scheuren daſſelbſt behalten / welches die Witwe Hr. Otto Chriſtophs von Kerſtlingeroda / Frau Beata gebohrne von Hopffgarten / Anno 1648. des Kerſtlingerödiſchen Verwalters Rudolph Werners Tochter / wozu ſie zu Gevattern gebeten war /

zum Pahten-Pfennige verehret hat/ da es den Landes Oneribus unterworffen/ und der Weiſſehoff biß hieher genennet worden / den Nahmen des Kerſtlingerödiſchen Hoffes aber/ den es zuvor gehabt/ verlohren. Uber dem Dorffe Südwerds in einen Anger/ der Pfingſt-Anger genandt/ iſt ein ſchöner Spring-Brunne/ der Wichtel-Brunne genandt/ aus welchem die von Kerſtlingeroda/ als ſie noch hier gewohnet/ durch Röhren Waſſer auff ihren Ritterſitz daſſelbſt geleitet haben.

§. 4.

In den 30 jährigen Kriege/ als der Kaiſerliche General Graff Johann von Tylli Anno 1625. mit ſeiner unterhabenden Armee ſich in dieſen Landen ausgebreitet/ und Anno 1626. die Stadt Göttingen belagert/ iſt die Garte/ und folglich das Dorff Kerſtlingeroda ſehr von denſelben mit genommen/ ſo/ daß erwehnter General nicht alleine Anno 1626. 27. und 28. alles verheeren laſſen/ daß in den drey Jahren keiner auff ſeinen Gütern bleiben können/ ſondern auch die Evangeliſche Prieſter/verjaget/an derer ſtatt Röm. Catholiſche alhier/ und zu Biſchhauſſen eingeſetzet/ und die Leute mit Gewalt zu derer Religion gezwungen worden. Ob nun wol Anno 1629. es ſich dieſer Orten zur Ruhe etwas angelaſſen/ ſo ſind doch Anno 1631. da die Stadt

Mag-

Magdeburg belagert / bey den vielen marchiren der Trouppen unterſchiedl. Plünderungen vorgangẽ/ wobey auch der Kirchẽ nicht verſchonet worden; Inſonderheit aber hat es ſich wieder alles vermuthen begeben / daß Anno 1634. die damahlige auff das Eichsfeld verordnete Fürſtl. Sachs-Weimariſche Regierungs Rähte Licenciat Johann Chriſtian Weber / und Thomas Raßpe ſich unterſtanden am 16. May obbemeldten 1634 ſten Jahrs eine Weimariſche Compagnie Dragoner zu dem Ende nach Kerſtlingeroda / und Biſchhauſſen zu ſchicken / daß ſie dadurch die Landes-Fürſtl. Hoheit an das Eichsfeld zu ziehen / und alſo die Weimariſche Quartiere / und Cotribution zu erweitern vermeinet / worauff aber am 9. Junij die Fürſtl. Braunſchw. Lüneburgiſche Krieges-Commiſſarii, Curd Hanß Henrich von Ußlar / und Henrich Wolmer Ambtmann zu Reinhauſſen mit etlichen hundert Bauren / und geworbenen Völckern erſtlich zu Biſchhauſſen ankommen / in Meinung die Weimariſche Dragoner abzutreiben / als aber diejenige / ſo zu Kerſtlingeroda quartiret / ſolches vernommen / haben ſich dieſelbige auff den Adlichen Kerſtlingerödiſchen Hoff daſelbſt / wie auch das ſteinerne Hauß zu Ritmarshauſſen begeben / da ihnen die andern zu Biſchhauſſen auch gefolget / und ſich zu der Braunſch. Commiſſarien,

und

und Völcker Ankunfft zur Wehre geſtellet; Weil nun die Braunſcheig. ihr Fürhaben nicht zu Wercke richten können/ ſeynd die Völcker in die Dörffer Kerſtlingeroda/ und Ritmarshauſſen gefallen/ und haben mit Plündern/ Zerſchlagung der Häuſſer/ Thüren/ Feuſter/ Offen/ Tiſche/ Bäncke/ Schräncke/ und ſonſten ärger/ als Feinde gehandelt/ und dermaſſen übel gehauſſet/ daß die arme Unterthanen/ zu derer Beſchütz und Erledigung ſie von Illuſtriſſimo abgefertiget/ ihren Muthwillen entweichen/ und ſich an andere Oerter begeben müſſen/ inſonderheit iſt auch des damahligen Kerſtlingerödiſchen Verwalters Johann Schneiders Hauß zu Kerſtlingeroda/ weil die Braunſchw. Commiſſarien einen Argwohn auff denſelben gehabt/ ob wäre er mit ſeinen Junckern Otto Chriſtoph von Kerſtlingeroda mehr Weimariſch/ als Braunſchw. rein außgeplündert/ was nicht fortgebracht werden können/ vorbemeldter maſſen zerſchlagen/ und alles über den Hauffen geworffen/ ſeiner todt-krancken/ und darauff verſtorbenen Hauß-Frauen die Kleider/ und Bette unter dem Leibe weggenommen/ auch verhindert worden/ weil ſothanen Tumults halber neben den Unterthanen auch der Prieſter zu Biſchhauſſen/ der Kerſtlingeroda dazumahl mit verſehen/ entweichen müſſen/ daß

ſie

ſie mit Chriſtlichen Ceremonien nicht zur Erden beſtattet werden können.

§. 5.

Die Kirche daſelbſt iſt gleichfals Anno 1089. von vorgedachten Meiſen von Merſtlingeroda des Nahmens den V. erbauet/ und eine Pfarr-Wohnung/ ſambt dem Prieſter dabey gegeben worden. Sie iſt gewidmet S. Johanni dem Täuffer/ welcher in einem geſchnitzeten höltzernen Bilde nebſt einen in den Händen haltenden Lamme darinnen noch jetzo befindlich iſt. Der Altar iſt von Herrn Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda dem Aeltern darin geſchencket/ und hat deſſen hinterlaſſene Witwe zum Andencken dieſe Worte daran ſetzen laſſen:

„ Anno 1603. hat dieſe Taffel der T. U. E. Hanß
„ Wilhelm von Kerſtlingeroda in die Kirche Kerſt-
„ lingeroda zu GOttes Ehren verehret. So iſt nun
„ ſolche Taffel von Sr. Geſtrengen nachgelaſſener Wit-
„ wen/ der Edlen/ und viel Tugendſahmen Frau Ma-
„ ria von Kerſtlingeroda/ Gebohrne von Minnigeroda
„ nach Verfertigung zu Kerſtlingeroda geſetzet.

Der Predige-Stuhl iſt ſchön/ reichlich verguldet/ und mit künſtlichen Schnitz-Wercke gezieret; Vorbemeldter Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda hat ſolchen

Anno 1586. in die Kirche verehret/ iſt aber erſt Anno 1618. verguldet/ und angeſtrichen worden / und ſtehen im Rande deſſelben folgende Lateiniſche Verſe:

1586. Johann Wilhelmus, Vir præſtans atque fidelis,
Kerſtlingrodorum præclara ſtirpe creatus,
Nobilis, & fama multis memoratus in oris
Hoc fieri fecit, nec non huc ponere juſſit:
At poſtquam æthereas vitam diſperſit in auras,
Duraque quem dederat curſum fortuna peregit,
Sic poni, & pingi curat dulciſſima conjux,
Quam Deus omnipotens cœli dignetur honore 1618.

§. 6.

Auff dem Thurme hangen 3. Glocken/ davon die Gröſſeſte 14/ bis 15. Centner hat/ es findet ſich keine Jahr Zahl auff derſelben/ wol aber der im Pabſtthum gebräuchliche Engliſche Gruß: AVE MARIA GRATIA PLENA! Die Kleineſte iſt Anno 1712. geborſten/ und ſtehet auff derſelben das Marien Bild/ und oben die Nahmen der 4. Evangeliſten in dieſer Ordnung: Lucas, Marcus, Matthæus, Johannes. Anno Domini MCCCCXL. (1440.) circa feſtum S. Bonifacii.

Die

Die mittelſte Glocke iſt die Neueſte unter denſelben: in dem Oberſten Rande ſtehet: Mit GOttes Hülffe goß mich Hanß Reuter zu Göttigen. *Pſallite Domino in buccinis, & ſono tubæ.* Auff der einen Seitte in der Mitte ſtehen dieſe Nahmens: *Johann Tornarius Superintendens. Johann Cælerus Paſtor loci.* Henrich Weſſel/ Ober Ambtmann im Lande Göttingen. *Anno ſalutis 1608.* Auff der andern Seite: Zu der Ehre JEſU Chriſti hat die Edle/ und Viel-Tugendſahme Frau Maria von Kerſtlingeroda Witwe XXIV. Taler Geſen.

§. 7.

Vor dem Dorffe/ an dem Wege/ der nach Ritmarshauſſen gehet/ hat vor der Reformation geſtanden ein klein Oratorium, oder Clauſe/ worinnen das Bildniß S. Annæ der Mutter Mariæ geſetzet war/ und von den Vorbeygehenden Andacht gehalten worden/ daher der Ort noch bis auff den heutigen Tag zu *Sanct. Annen* genandt wird.

§. 8.

Anno 1590. hat Herr Hanß Wilhelm von Kerſtlingeroda der ältere ein Hoſpital alhier geſtifftet vor alte Kerſtlingerödiſche Diener der unveränderten Augſpur-

ſpurgiſchen Confeſſion zugethan/ die in denſelben mit reichlichen Lebens-Mitteln verſehen worden/ und nach einer gewiſſen/ von bemeldten Fundatore ſelbſt auffgeſetzter Hauß-Ordnung ſich verhalten müſſen. Es iſt zwar daſſelbe in den Krieges-Jahren gantz herunter kommen/ jedoch von des Herrn Cammer-Præſidenten Freyherrn von Schlitz/ genandt von Görtz Excellence an Intraden mercklich vermehret/ und ſonſt verbeſſert worden/ wie dann gegenwärtig 8. Arme beſtändig darinnen erhalten/ und Stipendia für diejenige/ die ſich dem Studio Theologico gewidmet/ gereichet werden.

§. 9.

Im Jahr 1642. den 15. Octobr. iſt allhier ein Feuer auffkommen/ aber zeitlich wieder geleſchet/ ſo daß nur 3. Wohnhäuſſer ſambt Scheuren/ und Ställen im Rauch auffgangen.

§. 10.

Anno 1645. den 5. Martii. um 2 Uhr Nachmittages entſtund hier abermahl eine Feuers-Brunſt/ wodurch in 2. Stunden 12. Häuſſer ohne Scheuren/ und Ställen eingeäſchert wurden/ und 4. Menſchen umkamen; es hatten ſie Kinder verurſachet/ welche im Spielen mit Feuer einer Scheuren zu nahe kommen/ alſo/

alſo/ daß ſelbiges das Stroh-Dach ergriffen/ und ſo weiter um ſich gefreſſen hat.

§. 11.

Die Prediger/ welche nach der angenommenen Religions-Reformation der Pfarre zu Kerſtlingeroda vorgeſtanden/ ſind folgende.

I. Johann Polle.

Wurde Anno 1554. zum erſten Evangeliſchen Prediger der dreyen Gemeinen Kerſtlingeroda/ Rittmarshauſſen/ und Beyenroda beſtellet/ richtete ſein Ambt redlich aus bey Unterrichtung der Leute in der Evangeliſchen Religion, nach 44. Jähriger Ambts-Verwaltung ſtarb er *Anno* 1598. Ihm folgete.

II. Johann Coeler.

Welcher aus Göttingen gebürtig/ und auff der Univerſität Wittenberg in dem Studio Theologico wohl unterrichtet war/ ſo daß er mit vielen Nutzen ſeinen Zuhörern vorſtehen können/ ſtarb *Anno* 1624. in Göttingen/ wohin er ſeine Freunde zu beſuchen gereiſet war. Nach ihm kam

III. Conradus Eſſegerus.

Der es aber daſelbſt nicht lange machte/ indem er *Anno* 1626. in den Religions-Kriege von der Ligiſtiſchen Parthey verjaget/ und an ſeine ſtatt ein Römiſch-Catholiſcher

ſcher Meß-Prieſter Valentin Arend zu Kerſtlingeroda eingeſetzet wurde; Als bemeldter Valentin Arend wieder abziehen muſte/iſt er nicht wieder hieher kommen/ſondern über Duderſtadt am Hartze befordert worden/und hat die Kerſtlingerödiſche Pfarre unterdeſſen mit verſehen Jeremias Meyer Paſtor zu Biſchhauſſen/bis Anno 1636. da allhier wieder zum Paſtorat beruffen iſt.

IV. Petrus Lieb.

Aus der Pfaltz bürtig/ein gelehrter/und exemplariſcher Prediger/ſtarb Anno 1669. ſein Succeſſor war

V. M. Otto Chriſtoph Cöler

Des vorigen Johannis Cœleri Sohnes Henrici Coelers, Paſtoris zu St. Crucis in Göttingen/ Sohn/ war 9. Jahr allhier/kam darauff an verſchiedene Kirchen in Göttingen/als ad B. Mariæ Virg. ad D. Nicolai, und ad D. Jacobi. Jhm ſuccedirte Anno 1679.

VI. Chriſtoph Heiſe

Von Göttingen bürtig/ſtund dem Ambte 29. Jahr vor/ und ſtarb Anno 1708.

VII. Gottlieb Chriſtoph Heiſe

Kam an ſeines Vatters Stelle Anno 1708. und ſtehet noch darinne. GOtt wolle dieſer Gemeine ferner treue Lehrer geben/und derer Arbeit ſegnen!

Das

Das ſechzehente Capitel/
Von dem Dorffe Rittmarshauſſen.

§. 1.

DAs Dorff Rettmarshauſſen/ welches eigentlich den alten Uhrkunden nach Rittmarshauſſen heiſſet/ lieget gleich an dem Ritter-Guhte dieſes Nahmens/ eine kleine viertel-Stunde Weges von Kerſtlingeroda/ die Garte flieſſet an demſelben Weſtwerts nahe vorbey/ und weil zwiſchen demſelben/ und Kerſtlingeroda wegen des Garten-Fluſſes und Wieſens eine anmuhtige Gegend befindlich/ iſt das Dorff Rittmarshauſſen gleichfalls ein luſtiger Ort.

§. 2.

Anfänglich iſts kein Dorff geweſen/ ſondern oberhalb deſſelben nahe am Holtze/ etwa eine halbe Stunde lang von hier haben vor dieſem einige Gebäude geſtanden nebſt einer Capelle/ wovon die Merckmahle noch vorhanden/ Bernsroda genandt/ wo einer von Bültzingsleben gewohnet/ auff den Platze aber/ wo jetzo Rittmarshauſſen lieget/ hat einer ſo Rittmar geheiſſen/ ein Hauß/ ſampt Länderey/ und Wieſen gehabt/ wie aber bey Bernsroda durch Uberſchwemmung die vorhanden geweſene Brunnen verſtopffet worden/ und zu Sommers-Zeit das Waſ-

ſer

ſer ausgeblieben/ haben die von Bernsroda nach und nach beydes Rittmars ſein Hauß an den Garten-Fluſſe ſich herunter gezogen/ und zu bauen angefangen/ wodurch das jetzige Dorff entſtanden/ und den Nahmen Ritmarshauſſen bekommen. Von dem Orte/ worauff die Capelle geſtanden/ nebſt der Gegend herum/ ſo auff den Kirch-Höffen genandt wird/ erfolget noch alljährlich von denen Eigenthümern zu Rittmarshauſſen ein gewiſſer Canon ans Cloſter/ nuhmero aber Ambt Reinhauſſen/ und an die Rittmarshäußiſche Kirche.

§ 5.

Unter dieſem Dorffe hat noch vor 30. Jahren ein Siechen-Hauß geſtanden/ worin Außätzige/ und mit dergleichen Kranckheiten behafftete Perſohnen ihre Lebens Unterhaltung genoſſen haben/ wie dann Anno 1690. annoch zwene auſſätzige Weiber/ und ein Junge von etwa 15. Jahren darin geweſen/ welche zu Kerſtlingeroda jedesmahl das H. Abendmahl aus einen beſondern zinnern Kelche/ und Oblaten Schüſſel/ die auff der Pfarre daſelbſt annoch befindlich/ privatim empfangen haben. Nach Abſterben dieſer Leutte hat das Hauß etliche Jahre unbewohnet geſtanden/ da es denn endlich/ als es nicht in Bau erhalten worden/ eingefallen/

fallen / und nichts mehr / als die Stette / welche jetzo der Cluß-Hoff genandt wird / vorhanden iſt. Es hat dies Siechen-Hauß Otto von Kerſtlingeroda des Nahmens der VI. fundiret Anno 1636. und als es verfallen / hat der Raht und Droſte von Ußlar etwa um das Jahr 1698. an deſſen ſtatt zu Ritmarshauſſen ein Hauß auffbauen laſſen / worin etliche Armen auff die Art / wie im Hoſpital zu Kerſtlingeroda geſchiehet / verſorget worden.

§. 4.

Gegen dieſem Siechen-Hauſſe über noch etwas hinunterwerts hat am Garten-Fluſſe eine Mühle ans Hauß Rittmarshauſſen gehörig / die Cölnſche Mühle genandt / geſtanden / welche aber in den Krieges-Zeiten / als die Tylliſchen Soldaten das Dorff Rittmarshauſſen Anno 1626. ausgeplündert / mit abgebrand / und alſo eingangen iſt.

§. 5.

Die Kirche daſelbſt iſt ein Filial von Kerſtlingeroda / aber ſehr ſchlecht / und am allerſpäteſten auff der Garte gebauet aus den Ruderibus der Capellen zu Bernsroda des ehemaligen Dorffes am Holtze / denn nach dem die Leutte aus Bernsroda herunter nach Ritmarshauſſen gezogen / iſt auch die Kirche herunter

gebracht/ und aus derſelben wieder eine kleine Capelle B. Mariæ. Virgini zu Ehren gebauet/ worin ſonſt niemals geprediget/ ſondern zu Walfarts Zeiten nur Meſſe geleſen worden/nuhmehro aber von Anno 1600. alle Sonntage Gottes Dienſt darin gehalten wird.

§. 6.

Anno 1641. als Octavius Piccolomini, Hertzog von Amalphi die Stadt Göttingen belagert/ ſind die Schnaphanen in hieſiges Dorff eingefallen/und haben ſolches gäntzlich ausgeplündert/ auch einen Einwohner in demſelben/ der bey Abweſenheit Otto Chriſtophs von Kerſtlingeroda auff dem Hauſſe Ritmarshauſſen die Auffſicht gehabt/ erſchoſſen.

§. 7.

Anno 1702. den 5. Septembr. Morgens um 6. Uhr entſtund ein Feuer auff dem Hauſſe Ritmarshauſſen in dem Schornſteine an der Kinder-Stuben/ ſo daß die Flamme bereits etliche Ellen hoch herausſchlug/ wurde aber zeitlich wieder geleſchet/ daß dahero kein Schade daraus entſtund/ ohne nur an der einen Seite des Daches/ welches wieder gemacht werden muſte.

Das ſiebenzehnte Capitel/ Von dem Dorffe Beyenroda.

§. 1.

Beyenroda lieget eine halbe Stunde vom Freyherl. Hauſſe Rittmarshauſſen/ und eine viertel Stunde von Kerſtlingeroda/ nahe am Holtze/ iſt das kleineſte Dorff auff der Garte/ indem es nur aus 38. Feuer-Stedten beſtehet; Woher es den Nahmen Beyenroda bekommen/ iſt nicht bekand/ wiewol einige wiſſen wollen/ er rühre daher/ weil es nahe bey Kerſtlingeroda lieget/ und lange Zeit nach demſelben auffgebauet worden/ ſo hieſſe es ſo viel/ als bey dem Dorffe Kerſtlingeroda/ welches ich an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſe.

§. 2.

Bey dieſem kleinen Dorffe iſt eben nichts ſonderliches zu gedencken/ als daß Anno 1634. es für die geſambte Garten-Dörffer das Gelag bezahlen/ und leiden müſſen; denn als Hertzogs Wilhelm zu Sachſen-Weimar Völcker den 5. Octobr. auff das Eichsfeld logiret worden/ hat das Buttlarſche Regimente wider des Landes Fürſten hieſelbſt/ und deſſen Land Commiſſa-

miſſarii willen die Garte mit Gewalt unter Jhre Contribution gezogen/ daß die fünff Dörffer alle 10. Tage 50. Rthlr. an Gelde/ und zwölff Malter Hafern liefern müſſen/ und da dieſelbe ſolches zu unterſchiedenen mahlen entrichtet/ hernach aber zu geben Jhnen unmüglich gefallen/ haben ſie Beyenroda gantz ausgeplündert/ mit Feuer angeleget/ daß über 20. Wohn-Häuſſer ohne Scheuren/ und Ställe abgebrand/ und ſind darauff fortgangen.

§. 3.

Die Kirche iſt ein klein Gebäude/ welche dem Apoſtel Bartholomäo Anno 1432. zu Ehren geſtifftet iſt/ hat keinen beſondern Prediger/ ſondern iſt eine Filial Kirche von Kerſtlingeroda/ darinnen ſonſten alle 14. Tage/ nun aber alle Sonn- und Feſt-Tage geprediget wird. Sie iſt eine von den reicheſten Kirchen auff der Garte/ hat über tauſend Rthlr. Capitalien ausſtehen.

§. 4.

Es hat ſich auch Anno 1621. zugetragen/ daß hinter dem Dorffe Beyenroda am Weiſſenbörner Wege/ auff den hohen Graben genandt/ drey Hämel-Treiber ſich verunwilliget/ und ſich alle drey unter einander mit Meſſern ermordet haben; zum Gedächtniß ſolcher That ſind an dem Orte drey Steine geſetzet worden.

Das

Das achzehnte Capitel/ Von dem Dorffe Biſchhauſſen.

§. 1.

OB zwar weder das Dorff Biſchhauſſen/ noch deſſen Feld-Marque von dem Garten-Fluß berühret wird/ ſo gehöret es doch mit unter die Garten Dörffer/ weil die Jurisdiction über daſſelbe denen Gerichts-Herren der Garte zuſtehet.

§. 2.

Anfänglich hat daſelbſt nur eine Kirche geſtanden/ Biſchoffshauſſen genandt/ weil ſie dem Biſchoff Martino zu Ehren geſtifftet worden. Sie erkennet vor Ihren Fundatorem den Edlen Ritter Meiſen von Merſtlingeroda des Nahmens den V. der dieſelbe Anno 1004. allhier fundiret; denn als derſelbe befunden/ daß an dem Orte/ wo jetzo das Dorff Biſchhauſſen lieget/ auff einem Hügel/ der noch jetzo das Teuffels-Thor genandt wird/ ein Teuffels-Bild oder Abgott vor dieſer Zeit geſtanden/ (k) hat er nicht weit davon Anno 1004. dem H. Biſchoff Martino zu Ehren eine

[k] Jeremias Meyer in den mehr angeführten Collectaneis Mſctis meinet daß Teuffels Bild wäre ähnlich geweſen dem Abgott Stuffo, der auff den von hier nicht weit abgelegenen Hülffens Berge geſtanden.

Capelle auffgerichtet/ auch einen Prieſter dahin geſetzet Nahmens Gotthard/ welcher Gottesdienſt darinn gehalten/ und die Leute im Chriſtenthum unterweiſſen müſſen. Dieſe Capelle iſt von ihren Patrono dem Biſchoff Martino Biſchoffshauſſen genandt/ und wie nach der Zeit mehr Leutte Häuſſer bey derſelben angebauet/ daß ein Dorff darauß worden/ iſt daſſelbe Biſchoffshauſſen genennet worden. (l)

§. 3.

Die Kirche allhier iſt jetzo gar artig/ und hat inſonderheit einen ſchönen mit Schnitzwerck/ und Figuren wolaußgearbeiteten/ und reichlich verguldeten Altar/ auff welchen gantz zu oberſt der Biſchoff Martinus, als Patronus der Kirchen zu Pferde hält; Dieſer Altar iſt ein Geſchencke der Herren von Kerſtlingeroda/ wie das derer daran befindliche Wapen ausweiſet.

§. 4.

In den letzten Krieges-Zeiten haben die feindliche Partheyen Anno 1641. das Ober-Theil des Dorffes mit Feuer angeleget/ daß daſſelbe nebſt der Pfarre gantz abgebrand iſt.

§. 5.

Nahe an dem Dorffe gegen Morgen lieget in einer ſchö-

[l] Dieſe Nachricht befindet ſich in den Collectaneis Jeremiæ Meyers, und im Rittmarshäußiſchen Archiv.

ſchönen Ebene ein luſtiges mit Eichen- und Büchen-Bäumen/ auch unter Holtze bewachſenes Gehöltze der Radebracken genandt/ und gegen Abend auff der Höhe gleichfals in einer anmuthigen Ebene der **Pilshagen**/ wovon merckwürdig iſt/ daß Anno 1464. Hertzog Henrich zu Braunſchw. Grubenhagiſcher Linie mit etlichen gewapneten Reuttern daſſelbſt auff Heiſen von Kerſtlingeroda den Wunderlichen gehalten habe/ ſich deſſen zu bemächtigen/ weil aber vorbemeldter von Kerſtlingeroda ſich da gegen verwahret/ und dazumahl von der Niedeck nicht nach Steinhanteroda gangen/ hat der Hertzog unverrichteter Sache wieder abziehen müſſen.

§. 6.

Nach der heilſahmen Religions-Reformation ſind alhier ſechs Evangeliſche Prediger geweſen/ davon der

I. Chriſtian Breithaupt.

Welcher/ gleichwie zu Kerſtlingeroda geſchehen/ auch hier am Tage der Verkündigung Mariä des 1554ſten Jahrs zum erſtenmahl das Wort GOttes wiederum lauter/ und rein geprediget/ auch das Heil. Abendmahl unter beyderley Geſtalt ausgetheilet hat. Starb Anno 1573. Ihm folgete

II. Chri-

II. Chriſtian Rohde.

Anno 1574. und lebete bis 1598.

III. Henricus Heidfeld.

Wurde Anno 1598. hieher beſtellet / ſtarb Anno 1616. nach denſelben kam

IV. Jeremias Meier.

Welcher 45. Jahr alhier geweſen / nemlich von 1616. biß 1661. Er war ein behertzter / und verſtändiger Mann / der viele Fatalitäten in den 30. Jährigen Kriege ausgeſtanden / wenn alle Leutte auslieſſen / blieb er daheime / verſteckte ſich in die Gebüſche ſeines an der Pfarre liegenden Gartens / oder erwartete der fremden Gäſte ohne alle Bangigkeit: in ſeine Calenders pflegete er zuſchreiben / was ihm begegnet; Da findet man: „ Heute haben mir die Spaniſche Fliegen 200 Ducaten genommen. Heute haben mir die Schweden ein halb Faß Duderſtädtiſch Bier ausgeſoffen / GOTT geſegne es ihnen! Er iſt offte in groſſer Gefahr geweſen; auff dem Wege nach dem Filial Weiſſenborn wolten Jhn die Kaiſerlichen Anno 1641. weil er einen Stock mit einer Barten trug erſchieſſen / wurde aber von einen Officier gerettet; Jn Weiſſenborne haben ſie Jhn in eben dem Jahre / da er ſein Ambt daſelbſt

daſelbſt verrichten wolte/ den Kopff auff einen Klotze mit dem Beil wollen abſchlagen/ iſt aber auch von einen Officier gerettet worden. Als er Anno 1661. ſtarb/ folgete Ihm

V. Juſtus Philippus Herba.

Von Oldenburg in der Graffſchafft Schaumburg bürtig. Wurde ihm erſtlich Anno 1653. adjungiret/ kam aber darauff Anno 1658. nach Ecquort ins Stifft Hildesheim/ und von dar wieder als Adjunctus Anno 1661. hieher/ ſtarb Anno 1685.

VI. Georg Albrecht Buchorſt.

War von Göttingen bürtig/ wurde Anno 1685. introduciret/ und ſtarb Anno 1712.

§ 7.

Anno 1691. kam alhier ein Feur auff/ wurde aber bald wieder geleſchet/ doch ſind 10. Gebäude davon in die Aſche geleget worden.

Das neunzehnte Capitel/ Von dem Dorffe Weiſſenborn.

§ 1.

Weiſſenborn oben zur rechten Hand an der Garte/ alwo der Garten-Fluß ſeinen Anfang hat/ wird in den alten Brieffſchafften/ ſo in

dem Rittmarshäußiſchen Archiv verwahrlich/ **Witteborn**/ qv. der **Weiſſeborn** genandt/ indem es den Nahmen hat von den Brunnen/ der oben im Dorfſe aus einen Klimpe nahe am Kirch-Berge entſpringet/ und der **Weiſſeborn** heiſſet/ entweder von dem Weiſſen Stein-Felſen/ woraus er hervorkömmt/ oder von den ſchönen klaren Waſſer/ das er von ſich giebet: Vor Zeiten iſt derſelbe gewölbet geweſen/ und noch jetzo in guten Stande wol ausgemauret/ und muß die mehreſten Einwohner des Orts mit Waſſer verſorgen/ weil auſſer demſelben über 2. oder 3. Brunnen in Weiſſenborne nicht ſind; er läufft beſtändig aus/ flieſſet mitten durchs Dorff/ und treibet ſo gleich unter dem Dorffe eine Mühle/ die Länge deſſelben iſt 49. Fuß/ die Breite unten 10/ und oben 13. Fuß.

§. 2.

Es lieget aber Weiſſenbornn an der Eichsfeldiſchen Gräntze eine gute Stunde von Heiligenſtadt, Vor dem 30jährigen Kriege iſt es vol ſchöner Gebäude geweſen/ die mehreſten Häuſer waren von Steinen auffgeführet bis ans Dach/ die Höfe mit Ring-Mauren/ und ſteinern Thor-Gebäuden wol verwahret/ die Gaſſen mit

mit Kieſel- und Klee-Steinen gepflaſtert / da aber in den Kriegs-Zeiten die Einwohner auff Ihre verſchloſſene Höffe ſich verlaſſen / etliche auff den Kirchberg / worauff niemand ſo leicht kommen können / ſich verſammlet / den ſtreiffenden feindlichen Partheyen ſich widerſetzet / aus kleinen Geſtücken / darin ſie Hände vol Muſqueten-Kugeln geſtecket / Feur auff dieſelbe gegeben / der Partheyen eine von der unter dem Graffen Tylli ſtehender Käiſerl. Armee verjaget / und über 20. Mann davon erſchoſſen / iſt nach dreyen Tagen eine ſtärckere Parthey kommen / die das Dorff an mehr den einen Orte mit Feuer angeleget / und damit keine Materialien zu wieder Auffbauung der Häuſſer an Holtze / und Steinen überbleiben möchten / haben die Feinde die beſten Häuſſer / ſo von Steinen erbauet / vol Stroh getragen / und angezündet / welches denn das Holtz zu Aſchen / die Mauren aber mürbe gemacht / und zerſprenget hat / daß hernach in den ſchweren Zeiten dieſer Ort gar ſchlecht wieder auffgebauet worden / wiewol er jetzo mehrentheils wol bebauet iſt / und 48. Wohn-Häuſſer in ſich hält.

§. 3.

Auſſerhalb Weiſſenborne nahe an der Eichsfeldiſchen Gräntze ſtehet die Kirche auff einen hohen Ber-

ge/ von deſſen Fuſſe bis an den Kirch-Hoff über 200. Schritte ſeyn; ſie iſt eine Filial-Kirche von Biſchhauſſen/ dem Biſchoff Nicolao gewidmet; Anno 1681. auff den Sonnabend vor Pfingſten fiel die Maure an der Kirchen gegen Mittag ein/ eben als der Paſtor nach den Beichtehören den erſten Fuß im Weggehen hinauß geſetzet hatte/ iſt aber gleich wieder auffgebauet worden.

§ 4.

Anno 1701. wurde allhier ein Kind gebohren/ welches ſehr kurtze Arme hatte/ und an einer jeden Hand nur 3. Finger/ ſtarb aber gar bald nach der Gebuhrt.

Wegen Abweſenheit des AUTHORIS ſind einige Druck-Fehler mit eingeſchlichen / welche der G. L. vor Durchleſung des Buches folgender Geſtalt verbeſſern wolle:

Pag.	Lin.	Vor	Ließ
7	24	clepſidras	clepſydras
10	18	Garter Dörffer	Garten Dörffer
17	2	1704	1004
ſ	20	gegealogicis	genealogicis
31	14	Herr	Hern
ſ	23	Vi de	Vide
ſ	25	Specht l. Cap.	Specht. l. c. Cap.
32	26	Hanß	Hauß
34	23	regnum	regum
42	5	andern	andere
48	2	Die	Dir
ſ	3	angefangen. Irrung	angefangen / Irrung.
5	20	|Freudſchafft	Freundſchafft.
52	12	Thierrii	Thierry
54	15	Kerslingeroda	Kerſtlingeroda
56	22	Withelm	Wilhelm
ſ	23	Kerſtligeroda	Kerſtlingeroda
58	7	Epitavium	Epitaphium
67	21	Diener	die er
80	12	Hartenberg	Hardenberg
81	10	Sulzen	Schultzen
93	1	Wilmhelm	Wilhelm
102	3	Mode	Modo
ſ	15	weges	wegen
ſ	22	Bande	Banck
103	5	haben : der	habender
108	16	1654	1645
ſ	24	Stul	Stule
112	10	eingeſeſſene	eingeſeſſenen

Pag.	Lin.	Vor	Ließ
118	2	Probſten	Droſten
127	22	1609	1690
131	23	Meliſautes	Meliſantes
136	5	Todewiſchen	Godewiſchru
141	13	Spieleen	Spieleteu
		Auff 103 folgt gleich 204 und iſt ſo durch gemacht.	
257	13	C. l.	Cl.
"	"	Ditm.	Ditten.
260	14	Von Berlepſch	muß das † weg

Der eine Bogen Q muß R ſeyn.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heise, Johann Wilhelm / Görtz, Friedrich Wilhelm <<von>>, / Goertz, Anna Dorothea von

Antiquitates Kerstlingerodanae Oder Alte Kerstlingerödische Denckwü rdigkeiten Worinnen Der Herren von Kerstlingeroda Uhrsprung, Wachsthum und Abgang, Des von Ihnen inne gehabten Berichts-Barthen, Und erbaueten Hauses Rittmarshaussen Beschaffenheit, und merckwürdige Begebenheiten, Wie dasselbe von Ihnen auff die Von Hopffgarten, Feuerschützen, Hammerstein, Uß lar Und die Reichs-Frey-Herrliche Familie derer Von Schlitz, genannt von Bö

Franckfurth und Leipzig Anno 1724

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Gen.q.119
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11747653-5
VD18 1151129